



# Kommunen schaffen Wege

15 Bildungslandschaften im Portrait  
Entwicklungen von 2015 bis 2022

## Einblick

Vertrauen herstellen  
und Kräfte bündeln

Seite 04

## Ausblick

Die Bildungslandschaften wachsen  
weiter und brauchen Expertise

Seite 08

## Portraits

Übersicht der beteiligten  
Landkreise und Städte

Seite 11

# Inhalt

<b>Editorial</b> _____	<b>03</b>
<b>Einblick</b> Vertrauen herstellen und Kräfte bündeln _____	<b>04</b>
<b>Ausblick</b> Die Bildungslandschaften wachsen weiter und brauchen Expertise _____	<b>08</b>
<b>Zahlen</b> Angebote der Transferagentur Brandenburg 2018–2021 in Zahlen _____	<b>10</b>
<b>Portraits</b> Übersicht der beteiligten Kommunen _____	<b>11</b>
15 kommunale Bildungslandschaften _____	<b>12</b>
<b>Glossar</b> _____	<b>57</b>
<b>Über uns</b> _____	<b>58</b>
<b>Impressum</b> _____	<b>59</b>

Titelbild: Jagdschloss am Stern, Potsdam

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Transferinitiative  
Kommunales  
Bildungsmanagement

Agentur Brandenburg

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln  
des Bundesministeriums für  
Bildung und Forschung gefördert.

## **Liebe Leserin, lieber Leser,**

was treibt Sie in Ihrer täglichen Arbeit an? Ist es vielleicht das Gleiche, das uns motiviert? – Unser Anliegen ist es, einen entscheidenden Beitrag dazu zu leisten, dass alle Menschen, unabhängig von Alter und Herkunft, ihr Leben selbst in die Hand nehmen können. Wir möchten, dass Städte und Dörfer lebenswerte, lebendige Orte sind und eine sichere wirtschaftliche Perspektive haben. Wir sind davon überzeugt, dass dies umso mehr gelingt, je besser die Bildungsangebote zu den Bedarfen der Menschen passen und je besser das Gemeinwesen vor Ort zusammenhält.



## **Warum lohnt es sich, diese Broschüre zu lesen?**

Auf den folgenden Seiten finden Sie in den Portraits von 15 Landkreisen und Städten beschrieben, welche Bandbreite an Handlungsmöglichkeiten Kommunen haben, um die Entwicklung ihrer Bildungslandschaft aktiv zu steuern. Sie werden sehen, welche Wege die Kommunen in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern eingeschlagen haben und welche Erfolge sie dabei vorweisen. Lassen Sie sich von den Erfahrungsberichten inspirieren und sehen Sie zugleich, wie es doch für jede Herausforderung in jeder Kommune einer eigenen, spezifischen Lösung bedarf. Lesen Sie im Beitrag „Ausblick“, in welche Richtung die Entwicklungen weitergehen sollten und was uns in den kommenden Jahren in den „Bildungskommunen“ erwartet.

## **Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre!**

Dr. Stefanie Hildebrandt,  
Leiterin der Transferagentur Brandenburg

# Vertrauen herstellen und Kräfte bündeln

## Die Entwicklung des kommunalen Bildungsmanagements im Spiegel der kobra.net-Beratung und Prozessbegleitung

Ein Interview von Helen Arnold, Freie Journalistin

Als Leiterin der Transferagentur Brandenburg weiß Stefanie Hildebrandt, wie wichtig es ist, dass Veränderungen Mehrwerte schaffen. Malte Detlefsen ist stellvertretender Leiter und begleitet die Brandenburger Landkreise und Städte vor Ort. Katrin Kantak kennt als Geschäftsführerin der kobra.net GmbH die besonderen Herausforderungen im Bildungswesen in Brandenburg. Im Gespräch erörtern sie, wie wichtig Strukturen und Prozesse einer datenbasierten kommunalen Bildungssteuerung sind und wann ihre Arbeit erfolgreich ist.



„Lösungsansätze definieren und umsetzen, das geht mit einer guten Management-Struktur“, betont Katrin Kantak, wie hier im Gespräch mit Vertreterinnen der Brandenburger Kommunen.

*Nach sieben Jahren endet das Förderprogramm „Bildung integriert“ und viele Kommunen starten aktuell mit dem Folgeprogramm „Bildungskommunen“. Was würden Sie sagen: Was lief mit „Bildung integriert“ besonders gut?*

**Stefanie Hildebrandt:** Ich denke hier an Kommunen, die Steuerungsstrukturen im Bildungsmanagement aufgebaut haben. Sie haben dabei nicht nur Ideen entwickelt und auf Papier gebracht, sondern diese auch erfolgreich vor Ort etabliert. Das kann die regelmäßige Veröffentlichung von Bildungsdaten sein oder die Koordination von Gremien zur Beteiligung wichtiger Akteur\*innen. Wenn sich

diese Steuerungselemente in der Praxis bewähren, beeindruckt mich das sehr. Gleichzeitig haben einige Kommunen große Partizipationsprozesse gestartet und das beispielhaft mit jährlichen Bildungskonferenzen untermauert, das ist schon eine starke Leistung.

**Katrin Kantak:** In besonderer Erinnerung ist mir ein Landkreis, der zunächst mit eher ungünstigen Voraussetzungen an den Start ging: Die Kreisverwaltung hat mit ihrem ersten Bildungsbericht eine offene und kritische Analyse vorgelegt, die in ihrer Schonungslosigkeit einigen den Atem stocken ließ. In einer Bildungskonferenz wurden die Daten

und Fakten umfangreich diskutiert, so dass sich am Ende alle für eine Verbesserung der Lage einsetzten und sich mit eigenen Ideen beteiligten. In der Folge wurden Strukturen im Bildungsbereich verändert, Vernetzungen hergestellt und Unterstützungsangebote optimiert. So werden u.a. Therapieleistungen für Kinder in die Bildungseinrichtungen vor Ort gebracht. Dadurch müssen Kinder von ihren Eltern nicht mehr über weite Anfahrtswege zu speziellen Förderangeboten gefahren werden.

**Malte Detlefsen:** Es gibt Kommunen, die betreiben schon seit 13 Jahren Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring.

Da steckt viel Know-how drin. Sie wissen, wie sie Daten zusammentragen, auswerten und Entwicklungen voranbringen. Es beeindruckt mich ungemein, welche Kenntnisse sich Städte und Landkreise in den vergangenen Jahren angeeignet haben. Man sieht richtig, da ändert sich etwas im Verständnis von Bildung und in der Rolle der Kommune.

*Was machen Sie als Erstes, wenn Sie in eine Kommune fahren, um dort mit den Verantwortlichen zu sprechen?*

**Katrin Kantak:** Ich würde als Erstes viele Fragen stellen und schauen, wo genau die Herausforderungen und die Motivationen zur Veränderung liegen.

**Malte Detlefsen:** Wir bauen immer einen persönlichen Draht auf und versuchen eine Vertrauensbasis zu schaffen. Das ist zentral, denn sonst können wir nicht gut beraten. Und dann finden wir heraus, welche Unterstützung die Verantwortlichen brauchen. Wo können wir die Prozesse anstoßen und begleiten?

*Jetzt hat eine Kommune Sie um Beratung gebeten. Wie geht es weiter?*

**Stefanie Hildebrandt:** Aktuell sind wir in einer Phase, in der die Kommunen ein neues Förderprogramm beantragen können. Wir versuchen, die wichtigsten Entwicklungsthemen der jeweiligen Kommune herauszufinden und wie wir die

Menschen unterschiedlicher Ressorts, die am Tisch sitzen, ins Gespräch miteinander bringen. Wo liegen aktuell die größten Probleme? Wo möchte der Landkreis oder die Stadt hin? Welchen Mehrwert erwarten sie? Wenn die Kommunen sich dann für eine Antragstellung entscheiden, unterstützen wir in der Umsetzung.

**Malte Detlefsen:** Ein wichtiger Transfer, den wir leisten, ist die Vernetzung zwischen den Kommunen. Im Rahmen von Veranstaltungen bringen wir in Brandenburg und bundesweit Kommunen zusammen, die an den gleichen Themen arbeiten oder die bereits langjährige Erfahrungen in einem Feld haben, mit dem andere gerade anfangen.

*„Mit der Bundesförderung können wir Kommunen in ihren Entwicklungen gezielt unterstützen“, erklärt Dr. Stefanie Hildebrandt beim vierten Spitzengespräch der Transferagentur Brandenburg.*



### *Gab es Momente in den vergangenen Jahren, in denen Sie stolz waren auf Ihre Arbeit und die der Kommunen?*

**Stefanie Hildebrandt:** Wenn eine Beratung am Anfang zunächst schwierig erscheint und die Teilnehmenden am Ende auf uns zukommen und die Veranstaltung gewinnbringend fanden, ist das eine Anerkennung unserer Arbeit. Wenn die Leute dann in den Austausch gehen und sich engagieren, haben wir einen Mehrwert geschaffen. Dann wissen wir, dass wir helfen, mit dem, was wir tun. Das ist ein großer Erfolg.

### *Warum brauchen Verwaltungen ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement (DKBM)?*

**Katrin Kantak:** Keiner kann nur noch im Solo voranschreiten. Die verschiedenen Fachbereiche in Kommunalpolitik und -verwaltung können die komplexen Herausforderungen in unserer Gesellschaft nicht mehr für sich allein, nicht mehr von-

einander getrennt bewältigen. Gute Bedingungen für Familien mit Kindern in der Region, für die Sicherung von Fachkräftenachwuchs und bedarfsgerechte Fachkräfteweiterbildung – um nur einige Beispiele zu nennen – machen ein Zusammenwirken notwendig. Dafür müssen die unterschiedlichen Stränge innerhalb der Kommune und mit den Verantwortlichen auf Landes- und Bundesebene zusammengeführt und planvoll gestaltet werden.

**Malte Detlefsen:** Und es braucht gute Datengrundlagen, sowohl um Prozesse anzustoßen als auch um Entscheidungen zu treffen. Das erhöht die Legitimität der Entscheidungen von Politik und Verwaltung.

**Stefanie Hildebrandt:** Über eine kommunale Koordinierung des Bildungsbereichs können konkrete Projekte angestoßen werden, die der Stadt- und Kreisentwicklung und natürlich den Menschen vor Ort dienen. Es laufen Prozesse zusammen und es können passgenaue Bildungsangebote im ländlichen wie im städtischen

Raum geschaffen werden. Alle Landkreise und kreisfreien Städte sollten die Möglichkeit haben, so zu arbeiten. Versäulungen der Ämter werden überwunden und ein Umdenken von Konkurrenz zu Kooperation findet statt – all das sind Aufgaben des Bildungsmanagements.

### *Warum sollten die Kommunen mit kobra.net und der Transferagentur zusammenarbeiten?*

**Malte Detlefsen:** Wenn wir als Transferagentur beraten, können wir auf das Wissen aus anderen Bereichen des Projektverbundes kobra.net zurückgreifen. Steht in einer Kommune beispielsweise im Bildungsbeirat das Thema „Berufliche Orientierung“ auf der Tagesordnung, dann haben wir Spezialist\*innen bei kobra.net, die wir zusätzlich mit einladen. Wir profitieren von einem enormen Fundus an Fachwissen und kompetenten Kolleg\*innen, die sich zum Beispiel im Schul- und Jugendhilfebereich in Brandenburg sehr gut auskennen.



*„Datengrundlagen erhöhen die Legitimität der Entscheidungen von Politik und Verwaltung“, erläutert Malte Detlefsen – hier in der Moderation einer Fish-bowl-Diskussion mit kommunalen Führungskräften.*

**Stefanie Hildebrandt:** Die Transferinitiative ist eine vom BMBF geförderte große bundesweite Bewegung. Gemeinsam finden wir Lösungsansätze, die Kommunen stärken. Wir arbeiten in einem Netzwerk mit den anderen Transferagenturen und Kompetenzzentren, die sich mit kommunaler Bildungsgestaltung befassen. Dabei unterliegen wir einer stetigen Evaluation mit wissenschaftlicher Begleitung. Die Impulse nutzen wir zur Weiterentwicklung unserer Angebote für die Kommunen. Wir passen mit unserem Profil bei kobra.net sehr gut in den Grundsatz von Kooperation, Partizipation und übergreifender Bildungsgestaltung.

**Katrin Kantak:** 2019 wurde die Transferagentur Brandenburg um einen der beiden bundesweiten Standorte der Koordinierungsstelle Bildungsmonitoring (KOSMO) erweitert. Nach dem Motto „Zahlen zählen“ vertieft die KOSMO das bundesweite Fachwissen und die Vernetzung im Themenfeld des kommunalen Bildungsmonitorings. Darüber hinaus baute die kobra.net GmbH 2020 im Auftrag des BMBF das Netzwerkbüro „Bildung in der Lausitz“ auf, mit dem wir seither einen besonderen Fokus auf die Rolle der Bildung für das Gelingen des Strukturwandels in der Kohleregion richten. So vereinen wir sukzessive fachliche und regionale Expertise unter einem Dach.

Während die Transferagentur die kommunale Ebene unterstützt, setzen andere kobra.net-Projekte bei den Fachkräften in den Bildungseinrichtungen an. So arbeiten kobra.net-Mitarbeiter\*innen in multiprofessionellen Projektteams wie der Landeskoooperationsstelle Schule – Jugendhilfe mit Lehrkräften, Sozialpädagog\*innen und weiteren Kooperationspartner\*innen von Schulen zusammen.

Unsere Erkenntnisse und Erfahrungen kommunizieren wir projektübergreifend. Daraus entstehen ganzheitliche und ebenenübergreifende Einblicke in das Bildungswesen und die breite kobra.net-Expertise zur Beratung der Akteur\*innen in den komplexen Herausforderungen des Bildungsbereiches.

*Welche Rolle möchte kobra.net perspektivisch einnehmen? Welchen Bedarf wird es da geben?*

**Katrin Kantak:** Die Problemlagen und auch die Lösungsansätze werden immer vielschichtiger. Sie lassen sich nur in einer guten Managementstruktur angehen. Bei kobra.net können wir vielfältige Prozesse im Zusammenhang betrachten und strategisch in den Blick nehmen. Wir haben auch eine gute Zusammenarbeit mit dem Land, das heißt mit den Schulämtern und dem Bildungsministerium. Insofern bieten wir über die Unterstützung der einzelnen Bildungsakteur\*innen hinaus auch eine Brücke zwischen den Fachkräften vor Ort, den kommunal Verantwortlichen und der Landesebene.

**Malte Detlefsen:** Stichwort Chancengerechtigkeit! Angefangen bei Kindern, die aus belasteten sozialen Verhältnissen kommen, über die Unterschiede zwischen Regionen Ost – West, Nord – Süd, städtischer und ländlicher Raum bis hin zur Schnittmenge arm – reich. Chancengerechtigkeit ist die Herausforderung, bei der Bildung ein Teil der Lösung ist.

**Stefanie Hildebrandt:** Bildungsstandorte und Infrastruktur müssen zeitgemäß weiterentwickelt werden. Und wir brauchen Vernetzungen in den Sozialräumen, die zu dem passen, was von den Menschen vor Ort benötigt wird.

*Auf ein letztes Wort!*

**Malte Detlefsen:** Es braucht Kontinuität, gerade bei so langfristigen Veränderungsprozessen. Und dafür ist es gut, dass das Förderprogramm „Bildungskommune“ weiterhin einen unterstützenden Rahmen bietet. Außerdem ist es gut, dass aktuell auch Kommunen neu einsteigen können, die sich dem datenbasierten Bildungsmanagement bisher noch nicht intensiv gewidmet haben. Die Aufgaben entwickeln sich weiter – wie auch die Gesellschaft.

**Stefanie Hildebrandt:** Es braucht ein stetiges Verständnis dafür, dass die Kommune Bildung aktiv gestaltet und nicht nur verwaltet. Man darf nicht in Routinen verfallen und den Blick auf die Ereignisse verlieren. Bildungsmanagement ist eine kontinuierliche Herausforderung. Es wird unsere Aufgabe in Zukunft sein, weiter die Offenheit zu unterstützen und das Thema Bildungsmanagement zentral zu setzen.

Wie kann eine Kommune Zivilgesellschaft, Verwaltung, Bildung und Politik miteinander verbinden? Dabei helfen wir und sehen das als unsere große Aufgabe. Wir wollen weiter vermitteln, welche Potenziale mit der Bundesförderung verbunden sind, und Kommunen, die diese in Anspruch nehmen, in ihrem Voranschreiten unterstützen.

**Katrin Kantak:** Es ist uns ein Anliegen, den Dialog zwischen Land und Kommunen zu stärken. Hier müssen Kräfte gebündelt werden, damit wir dem Ziel von Chancengerechtigkeit und Bildungserfolg für alle schrittweise näherkommen. 

# Die Bildungslandschaften wachsen weiter und brauchen Expertise

Eine Zwischenbilanz nach sechs Jahren Transferarbeit in Brandenburg

Gerhard Mahnken



Gerhard Mahnken ist seit 2015 Mitglied im Beirat der Transferagentur Brandenburg. Er ist Mitarbeiter am Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS) in Erkner und verantwortet dort seit vielen Jahren die Brandenburger Regionalgespräche. Zudem begleitet er kommunale Teams und Führungskräfte bei kommunikativen und strategischen Problemlösungen.

[www.teamcoach-berlin.de](http://www.teamcoach-berlin.de)

Die Transferagentur Brandenburg nimmt als Motivatorin und Türöffnerin inzwischen eine ganz erstaunliche Netzwerk- und Mittlerfunktion ein. In den vergangenen Jahren hat sie sukzessive ihre Beratungskompetenz ausgebaut. Sie animiert und berät Brandenburger Kommunen bei deren existenziellen(!) Bildungsstrategien, die vor Ort passen müssen. Sie holt nicht nur die kommunale Verwaltungsebene, sondern auch die Bevölkerung und die bildungspolitischen

und zivilgesellschaftlichen Schlüsselakteur\*innen vor Ort ab. Sie muss deshalb nicht nur weiter gefördert werden. Sie muss sich auch weiterentwickeln dürfen, damit ihr Wissens- und Erfahrungsfundus in den schwierigen kommenden Jahren in die weitere Entfaltung einer gerechten und zukunftsfähigen Brandenburger Bildungslandschaft einfließen kann.

**„Bildung ist Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe.“**

So steht es schwarz auf weiß im Brandenburger Koalitionsvertrag von SPD, CDU und BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN. Und das ist richtig so. Denn das ‚rohstoffarme und küstenferne‘ Flächenland Brandenburg ist ein Transformationsraum, in dem Bildung eine strategische Schlüsselfunktion für die regionale Entwicklung einnimmt. Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung und Wissenschaft haben es drei lange Jahrzehnte herauf und herunter dekliniert: Brandenburg kann im Wettbewerb der Metropolregionen nur dann zukunftsfähig sein, wenn bildungs- und wissensbasierte Ökonomien zu einer stabilen Säule reifen.

Wie ist das zu schaffen? Das geht nur, wenn in den Dörfern, Städten und Landkreisen subjekt- und ortsspezifische Motivationen hergestellt werden. Jetzt kommt es mehr denn je darauf an, in den Kommunen das Augenmerk auf Bildungsbiografien, Bildungszugänge, Bildungsgerechtigkeit und Aufstiegsversprechen für die Menschen vor Ort zu richten. Spezifisches Handeln und Beratungen vor Ort sind angesagt. Konzepte für das Große und Ganze haben wir in Brandenburg inzwischen mehr als genug.

Als zähes Problem bleiben im Land Brandenburg bekanntlich der Fachkräftemangel und leider eben auch die häufig mangelnde Demokratiefähigkeit einzelner Teilöffentlichkeiten. In der politischen Bildung und in der Demokratiebildung, in der Bildung für Nachhaltigkeit, in der kulturellen Bildung und der Befähigung zu interkultureller Teilhabe sieht die Transferagentur zu meiner Freude ihre gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Durch die Beiratssitzungen und Begleitungen habe ich seit 2015 erlebt, wie ihre Entschlossenheit nach und nach eine bildungspolitische und sozialräumliche Deutungs- und Wirkmacht im Land bekommen hat. Sie wird heute in vielen Kommunen als Sparringspartnerin geschätzt. Das hat seinen Grund. Ihre für die Region so wichtigen Kernkompetenzen und Wissensdomänen haben sich herumgesprochen (siehe dazu die Übersicht auf Seite 9).

Ob in der Lausitz, in der Uckermark oder in Potsdam: Die Transferagentur hat sich einen Markennamen gemacht. Bei den Bildungsakteur\*innen vor Ort hat sie durch ihr Zugangswissen und durch Datenbasierung zahlreiche passfähige Bildungs- und Umsetzungsstrategien vor Ort befördert. Sie hat kommunale Verantwortliche durch fundiertes Know-how auf zahlreichen Veranstaltungen und Konsultationen vor und nach der Corona-Pandemie beharrlich zu Netzaufbauten und zur lokalen Organisationsfähigkeit ermutigt und stark gemacht.

**Zukünftige Aufgaben der „Bildungskommunen“**

Die Ergebnisse der Agentur und die Beharrlichkeit der vergangenen Jahre zei-

tigen beeindruckende Erfolge. In den nächsten Jahren wird sich zum Beispiel das Bildungsmonitoring in vielen Landkreisen und Städten verstärkt dem non-formalen Bildungsbereich zuwenden. Hier will man im Rahmen des BMBF-Förderprogramms „Bildungskommunen“ gemeinsam mit der Transferagentur die Themenfelder politische Bildung, Demokratiebildung und kulturelle Bildung weiterentwickeln und die Aktivitäten zur Fachkräftesicherung verstetigen.

Mit einem Bildungsbüro, das man inzwischen in fast allen Kommunen im Wirkungskreis der Agentur finden kann, gelang es beispielsweise in Frankfurt (Oder) schon im Verlauf des Förderprogramms „Bildung integriert“, umfangreiche Strukturen eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements (DKBM) aufzubauen. Dahinter steckt die Zielstellung, die Doppelstadt Frankfurt-Stubice internationaler, weltoffener und durchgängig mehrsprachig zu prägen. Man will künftig ein Kompetenzzentrum für grenzübergreifende Bildung, Weiterbildung sowie für den grenzübergreifenden Arbeitsmarkt sein. Bei der Umsetzung dieser Ziele wird die Kommune seit 2015 von der Transferagentur Brandenburg unterstützt.

Ich könnte hier noch weitere Beispiele nennen. Was die Transferagentur nämlich überall dort, wo sie wirken kann, auszeichnet, ist ihre prozessorientierte, dauerhafte und datenbasiert-profunde Mitwirkung an der bildungsstrukturellen Weiterentwicklung im Land Brandenburg. Das in der Regel ressortübergreifend anzulegende Bildungsmanagement steht hier in direktem Zusammenhang

mit einem regionalen Image- und Wettbewerbsfaktor im Wettbewerb der Metropolregionen. Dafür braucht es jede Menge Fingerspitzengefühl gegenüber den oft ‚konzeptmüden‘ kommunalen Entscheidenden, die Bildung als eine Gemeinschaftsaufgabe für Schule, Wirtschaft und Zivilgesellschaft planen können müssen.

Die Landespolitik muss die bleibenden Wirkungen in den Kommunen, die durch die Befähigungs- und Ermutigungsleistungen der Transferagentur nachweisbar sind, deshalb nach meiner Überzeugung unbedingt weiterhin schätzen und stützen. Die Transferagentur hat in den Kommunen erstaunlich viel in Bewegung gebracht. So beschloss etwa der Kreistag Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa, zwei Personalstellen für das

Bildungsbüro aus eigenen Mitteln neu zu besetzen. Solche Verstetigungen und kommunalen Eigeninitiativen kann man inzwischen auch andernorts beobachten. Freilich ist das jetzt kein Grund, die Hände in den Schoß zu legen, für die Transferagentur nicht und auch nicht für staatliche Zuwendungsgeber.

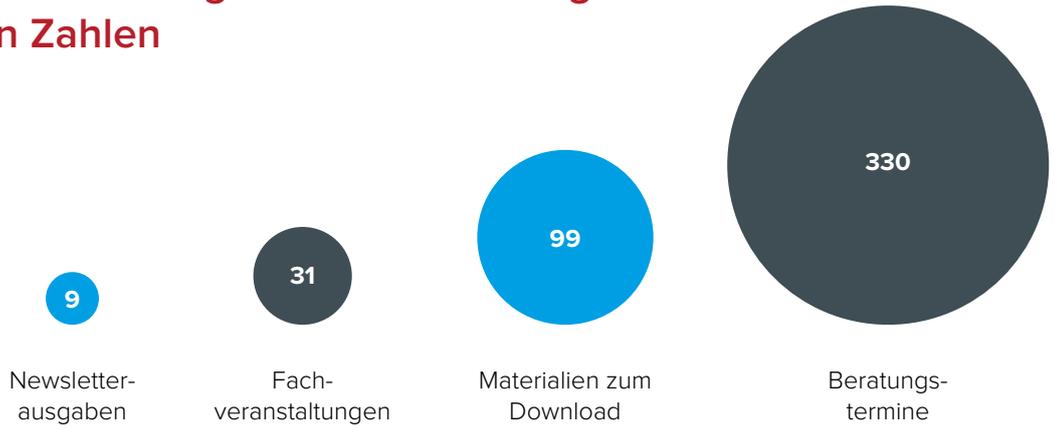
Damit die Erfolge weitergehen, müssen Land und Bund die Transferagentur mit ihrem engagierten Tun programmatisch und planungssicher fördern. Die Transferagentur kann dadurch ihr Alleinstellungsmerkmal weiter ausbauen. Dieses liegt darin begründet, maßgeschneiderte Bildungsstrategien vor Ort zum Wachsen zu bringen. Ein zusätzliches kommunales Aufgabenfeld von Bedeutung ist dabei auch die unternehmerische Bildung. Hier ist noch Luft nach oben. └

## Kernkompetenzen der Transferagentur Brandenburg

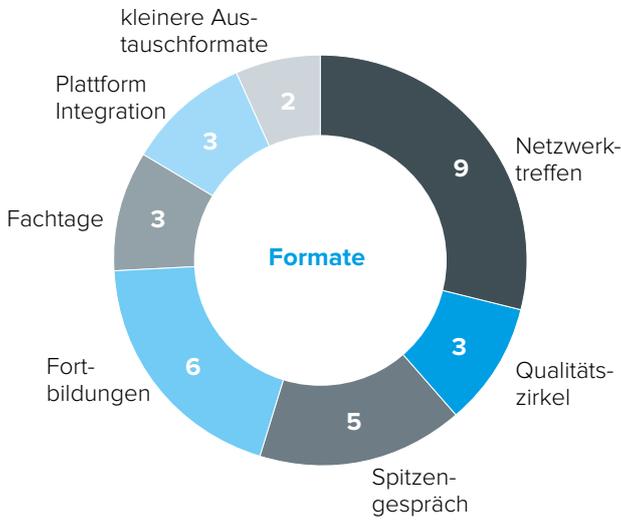
- › Erhebungs- und Analysewissen
- › Dokumentationswissen
- › Orts- und Regionswissen
- › Handlungswissen
- › Netzwerk- und Akteurswissen
- › Expertenwissen
- › Organisations- und Managementwissen
- › Verwaltungswissen
- › Teambildungswissen
- › Methodenwissen
- › strategisches Kommunikationswissen
- › Konflikt- und Mediationswissen
- › Moderations-, Veranstaltungs- und Publikationswissen

## Angebote der Transferagentur Brandenburg 2018 – 2021 in Zahlen

### Qualifizierung, Vernetzung, Beratung



### Veranstaltungen



### Methodenvielfalt



Walk & Talk  
Party Switch  
Kollegiale Fallberatung



Theseninseln  
Brainstorming  
Kopfstandmethode



Mentimeter  
Conceptboard  
Padlet  
Wonder Me



Blitzlicht  
Startrampe  
Pecha Kucha  
Elevator Pitch

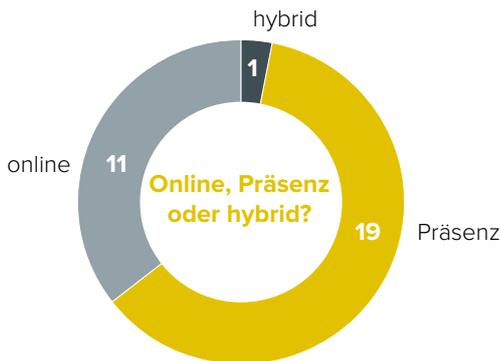


Fishbowl  
World Café  
Entwicklungswerkstätten



**45** Veranstaltungstage

**768** Teilnehmertage



**5** Förderjahre  
2018 – 2022

Kürzeste und längste Strecke der Transferagentur zur Beratung in einer Kommune



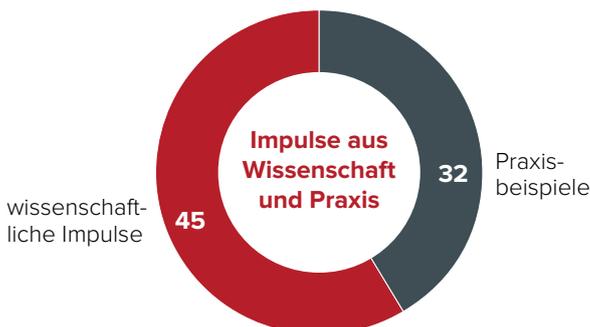
**277** km  
nach Rostock



**3** km  
nach Potsdam

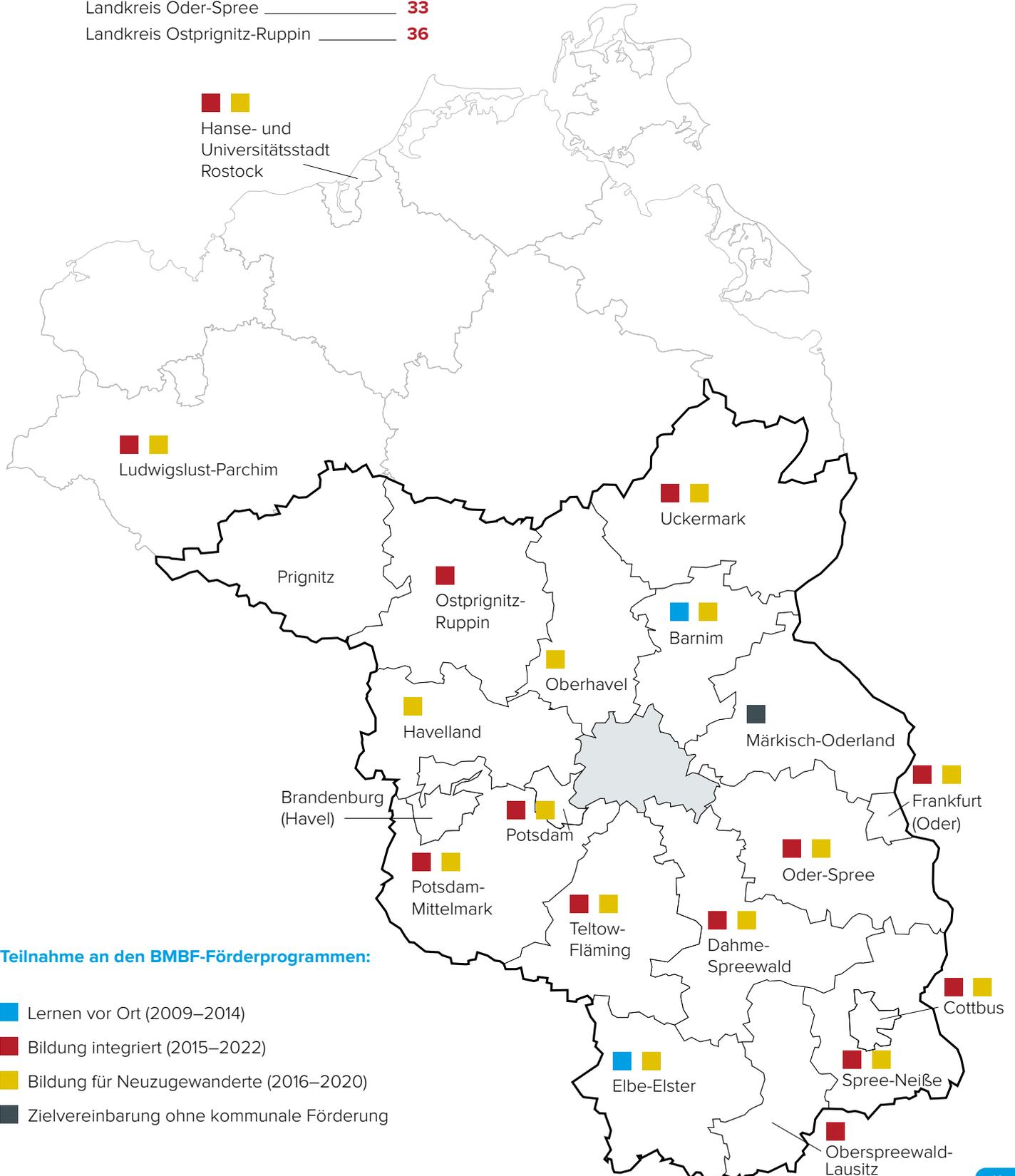


**18** Zielvereinbarungen zwischen Kommunen und der Transferagentur Brandenburg



## Übersicht der beteiligten Kommunen

Landkreis Barnim _____	<b>12</b>	Landeshauptstadt Potsdam _____	<b>39</b>
Stadt Cottbus _____	<b>15</b>	Landkreis Potsdam-Mittelmark _____	<b>42</b>
Landkreis Dahme-Spreewald _____	<b>18</b>	Hanse- und Universitätsstadt Rostock _____	<b>45</b>
Landkreis Elbe-Elster _____	<b>21</b>	Landkreis Spree-Neiße _____	<b>48</b>
Stadt Frankfurt (Oder) _____	<b>24</b>	Landkreis Teltow-Fläming _____	<b>51</b>
Landkreis Ludwigslust-Parchim _____	<b>27</b>	Landkreis Uckermark _____	<b>54</b>
Landkreis Oberspreewald-Lausitz _____	<b>30</b>		
Landkreis Oder-Spree _____	<b>33</b>		
Landkreis Ostprignitz-Ruppin _____	<b>36</b>		



# Nachhaltig, vielseitig, digital

Strukturen schaffen, die die Bildungslandschaft stetig weiterentwickeln



## Bildungsinitiative Barnim

Renate Wolter, Leiterin

☎ 03334 214-1650  
1650@kvbarnim.de  
www.lernen.barnim.de

**188.835 Einwohner (Stand 31.12.2021)**  
**128 Einwohner/km<sup>2</sup>**

**Lernen vor Ort 2009–2014**

**D**er Landkreis Barnim hat das Thema Bildung bereits vor mehr als 12 Jahren zu einer zentralen Entwicklungsaufgabe gemacht. Das leitende Motiv ist die Chancengerechtigkeit, diese prägt die strategische Ausrichtung der Maßnahmen. Von Anfang an hat der Landkreis unter der Marke „Bildungsinitiative Barnim“ eine langfristige Perspektive für die Bildungsentwicklung eingenommen und nachhaltige Strukturen eines datenbasierten Bildungsmanagements aufgebaut. Bereits 2012 etablierte der Landkreis Barnim eine digitale Lernplattform, das Medienzentrum und die Fortbildungsakademie für Pädagog\*innen unter dem Dach der Kreisvolkshochschule.

Der Landkreis Barnim liegt nord-östlich von Berlin und weist mit 127 Einwohner\*innen je km<sup>2</sup> die höchste Bevölkerungsdichte aller Landkreise in Brandenburg auf. Die berlinnahen Gemeinden sind seit vielen Jahren

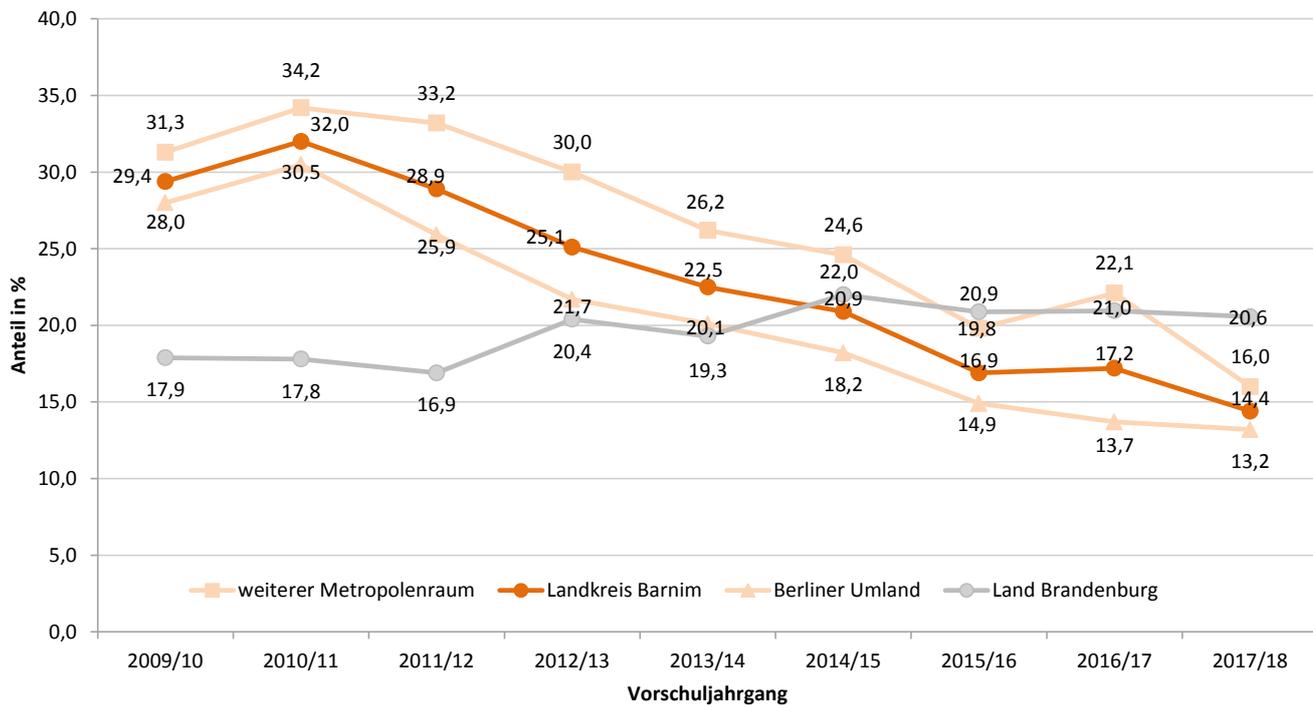
geprägt von starkem Zuzug und auch in den peripheren Räumen stabilisieren sich die Einwohnerzahlen, nachdem sie über 20 Jahre lang rückläufig waren.

2008 wurde die „Bildungsinitiative Barnim“ (BiB) durch den Landkreis ins Leben gerufen. Ihre Ziele sind:

- › altersgerechte Einschulung aller Kinder
- › alle Schüler\*innen erreichen einen Schulabschluss
- › alle Jugendlichen erreichen einen Berufs- oder Studienabschluss
- › in der Region gibt es einen Ausbildungsplatz für jeden Jugendlichen
- › junge Eltern ohne Schul- und Ausbildungsabschluss holen diesen nach
- › der Anteil von Kindern mit „Auffälligkeiten“ nimmt ab
- › die Anzahl derjenigen, die an Weiterbildung teilnehmen, steigt
- › die Anzahl der Bürger\*innen, denen nach der Qualifikation der Wiedereinstieg ins Berufsleben gelingt, steigt

2009 richtete die Kreisverwaltung darüber hinaus das Sachgebiet Bildung

Anteile von Kindern mit Sprach- und Sprechstörungen bei der Schuleingangsuntersuchung in %



Ab dem Jahr 2018/2019 ist der Anteil der Kinder mit Sprach- und Sprechstörungen wieder gestiegen. Zurückzuführen ist dies auf die Zunahme des Anteils der Kinder mit Migrationshintergrund sowie längere Zeiten, in denen die Kinder, insbesondere von nicht berufstätigen Eltern, nicht in Kindertagesstätten betreut wurden. Der Landkreis geht davon aus, dass ein erneuter Rückgang möglich ist, wenn die eingeleiteten Maßnahmen konsequent weitergeführt und Eltern stärker eingebunden werden.

Quelle: Landkreis Barnim, Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit (LAVG)

ein. Es ist seitdem für die Koordination im Bildungsbereich zuständig, analysiert Bedarfe, betrachtet Entwicklungen, leitet Strategien der Weiterentwicklung ab, entwickelt Maßnahmen und setzt diese auch teilweise selbst um. Mit der Teilnahme am BMBF-Förderprogramm „Lernen vor Ort“ konnten von 2009 bis 2014 innerhalb wie außerhalb der Verwaltung Strukturen aufgebaut werden, die die regionale Bildungslandschaft bis heute stetig weiterentwickeln.

### Bildungsmonitoring: Daten zeigen die Erfolge

Die langjährige Erfahrung im Bildungsmonitoring des Landkreises Barnim zeigt, dass Daten auf Sozialraumebene bis hin zu den Einrichtungen immer relevanter werden. Um eine höhere Chancengerechtigkeit zu erreichen, sollten Investitionen im Bildungsbereich zielgenau und differenziert erfolgen. Als Grundlage für die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen und

Maßnahmen entwickelte das Monitoring Indikatoren und Kennziffern, die eine detaillierte Betrachtung der Bildungslandschaft erlaubten. 2013 erschien der erste Bildungsbericht, der sich schwerpunktmäßig mit den Bildungsübergängen und den Bildungsergebnissen vom Vorschulalter über die Schulzeit bis in die Berufsausbildung befasste. In den Folgejahren wurden Kernbestandteile der Bildungsberichterstattung – wie zum Beispiel Daten zu Bildungsübergängen – in die Kindertagesstätten- und Schulentwicklungsplanung integriert.

Mit Hilfe des Bildungsmonitorings konnte gezeigt werden, dass über zehn Jahre hinweg der Anteil der Kinder, bei denen mit der Einschulungsuntersuchung Defizite in der Sprachentwicklung festgestellt wurden, kontinuierlich abnahm (siehe Abb. 1). Zurückzuführen ist dies auf große Anstrengungen, die der Landkreis zur Verbesserung der Kitaqualität unternimmt.

### Bildungsmanagement: Die Brücke zwischen Bildungspraxis und Verwaltung

Für den Aufbau eines umfassenden DKBM erlaubte die Förderung „Lernen vor Ort“ ab 2009 eine personelle Ausstattung von sieben Fachkräften, die mit den Bereichen Monitoring, Qualitätsentwicklung, Qualifizierung/Bildungsmedien, Bildungsübergänge (u. a. Übergang Kita–Grundschule und Übergang Schule–Beruf) und Bildungsberatung beauftragt sind. Fünf Stellen wurden verstetigt und werden seit 2014 über den Landkreis finanziert. Inzwischen kamen noch Stellen für die Sprach- und Praxisberatung der Kindertagesstätten und Tagespflegestellen und für die Schülercoaches (siehe Praxisbeispiel Seite 14) hinzu.

Das Sachgebiet Bildung ist in die Verwaltungshierarchie eingegliedert, jedoch hat die Leitung des Sachgebiets direkte und schnelle Zugänge zu anderen Ämtern, um die notwendige Steuerungs-

*Wir profitieren von der Zusammenarbeit, weil die Transferagentur Möglichkeiten des Austausches der Kommunen auf unterschiedlichen Ebenen schafft, Fortbildungen auf hohem Niveau anbietet, einen Einblick in die Entwicklung in anderen Bundesländern hat und uns bei Bedarf bei der Umsetzung unserer Vorhaben in vielen Bereichen unterstützen kann.*

funktion einnehmen zu können. Auftrag des Sachgebiets Bildung ist es, gemeinsam mit Partnern Strategien zu entwickeln und umzusetzen, um die Ziele der Bildungsinitiative Barnim zu erreichen und Nachhaltigkeit sicherzustellen. Die umfangreichen Projekte und Tätigkeiten liegen sowohl auf der strategischen als auch auf der operativen Ebene. Beispielsweise hat das Sachgebiet Bildung für den Kitabereich Praxismaterialien erstellt, Verträge zu deren Nutzung abgeschlossen, Qualifizierungen angeboten und eine fachliche Beratung durch Sprach- und Praxisberater sichergestellt. Die Schulen werden unter anderem mit einer praxisbezogenen Berufsorientierung unterstützt. Im Bereich der berufli-

chen Bildung sind die Mitarbeiter\*innen des Sachgebietes Bildung Ansprechpartner\*innen für die Wirtschaft und auch für die Schulen.

Unter Vorsitz des Landrats wurde ein Bildungsbeirat mit externen Akteur\*innen ins Leben gerufen und eine verwaltungsinterne Steuerungsgruppe initiiert. Beide Gremien ermöglichen eine kontinuierliche und planvolle Zusammenarbeit.

**PRAXIS-  
BEISPIEL**

**Digitale Transformation der Bildung mit langer Erfahrung**

Die Digitalisierung ist ein Schwerpunktthema für die Bildungsentwicklung im Landkreis Barnim. Seit 2012 beschafft der Landkreis als Schulträger für seine Schulen digitale Medien wie zum Beispiel interaktive Whiteboards. Zudem stellt er eine digitale Lernplattform ([www.lernen.barnim.de](http://www.lernen.barnim.de)) zur Verfügung, die zur internen Kommunikation und Organisation des Onlineunterrichts genutzt wird. Andere Schulträger wurden durch die Bereitstellung von Fördermitteln durch den Landkreis bei der Ausstattung ihrer Schulen mit digitalen Medien unterstützt.

Das Sachgebiet Bildung verantwortet die Lernplattform einschließlich des inhaltlichen Konzepts. Unterstützt wird es dabei technisch vom Anbieter und vom IT-Bereich. Ferner existieren eine interne AG Medien, die bereichsübergreifend arbeitet, und eine externe AG, die Vertreter\*innen und Administrator\*innen der Schulen einbezieht. Die Lernplattform ist verbunden mit dem Medienzentrum des Landkreises. Dort stehen allen Lehrkräften und der Schülerschaft digitale Bildungsmedien zur Verfügung.

In Folge der pandemiebedingten Schulschließungen mit Distanzunterricht und Wechselmodellen entstand ein wachsender Bedarf an Online-Angeboten. Gleichzeitig wurden Qualifizierungen zu digitalen Tools, wie Videokonferen-

zen, Lernplattformen oder kollaborativen Möglichkeiten im digitalen Raum stark nachgefragt. Der Landkreis Barnim veranstaltete daher im August 2021 unter dem Motto „Schule 2.0 – nachhaltig, vielseitig, digital“ den 7. Barnimer Medientag als Online-Fachtag. Die Kompetenzentwicklung im Bereich der Digitalität für das pädagogische Personal in Schulen stand hier im Mittelpunkt.

**PRAXIS-  
BEISPIEL**

**Schülercoaches – Unterstützung 1 : 1**

Mit dem Projekt „Schülercoach“ möchte der Landkreis erreichen, dass Schüler\*innen die vielfältigen schulischen Unterstützungsleistungen wahrnehmen und die für sie jeweils passenden Angebote gezielter und nachhaltiger nutzen. Zu den übergreifenden Zielen der Schülercoaches zählen:

- › Bildungserfolge der Schüler\*innen verbessern
- › Herausforderungen und Bedarfe der Schüler\*innen individuell feststellen
- › Anteil der Schulabsolvent\*innen mit Schulabschluss erhöhen
- › Beratung der Lehrkräfte zum Umgang mit Schüler\*innen

Aktuell finanziert der Landkreis sieben Schülercoaches, die zehn Schulen betreuen. Die Grundlage für das Projekt sind die Kooperationsvereinbarungen, die zwischen dem Landkreis und der jeweiligen Schule geschlossen werden. 2013 startete das Projekt an Oberschulen und wurde in einem weiteren Schritt für Grundschulen geöffnet. Perspektivisch soll das Angebot auch auf Gymnasien ausgeweitet werden. Die Schülercoaches sind Mittler\*innen zwischen Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Leistungsanbieter\*innen. Sie sollen den Schüler\*innen als Vertrauensperson zur Seite stehen. Sie sind in der Regel Personen mit vielfältigen Berufserfahrungen und einer Qualifikation als Ausbilder\*in. Ein (sozial-)pädagogischer Hintergrund wird nicht unbedingt erwartet. Wichtiger sind der Zugang zu den Schüler\*innen über das persönliche Vertrauen und die eigene Lebenserfahrung.



Für den Kitabereich wurden vom Sachgebiet Bildung Praxismaterialien erstellt.

# Bildungsleuchtturm für die Lausitz

Integrierte Strategien für komplexe Herausforderungen der Region



**Bildungsbüro  
Fachbereich 15 – Bildung und  
Integration**

Dr. Stefanie Kaygusuz-Schurmann,  
Leiterin

☎ 0355 612-2406  
bildungsbuero@cottbus.de  
www.cottbus.de/bildungsbuero

**98.359 Einwohner (Stand 31.12.2021)**  
**594 Einwohner/km<sup>2</sup>**

**Bildung integriert 2019–2021**

Die Stadt Cottbus ist in der Region Südbrandenburg Oberzentrum, Universitätsstadt und damit auch ein Zentrum für Bildung, Ausbildung und Weiterbildung. Die Attraktivität der Stadt Cottbus als Bildungsstandort beruht auf einer großen Vielfalt an Angeboten von der vorschulischen über die akademische Bildung bis hin zur Erwachsenenbildung. Mit dem BMBF-Projekt „Bildung integriert“ und der Bildungskoordination für Neuzugewanderte wurde 2019 ein Bildungsbüro geschaffen, das sich dem Auf- und Ausbau der kommunalen Bildungslandschaft widmet. Das Bildungsbüro ist Teil des Fachbereichs Bildung und Integration.

Zu der wichtigsten Aufgabe des Bildungsbüros gehört die Etablierung des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements (DKBM). Dazu zählt, die Bildungslandschaft zu beschreiben, zu vernetzen und sich zum Thema Bildung den neuen gesellschaftlichen Herausforderungen zu stellen. Die Stadt Cottbus ist von den Transformationsprozessen seit der politischen Wende 1989/90 und dem anlaufenden Strukturwandel der Braunkohleregion besonders betroffen. Nach jahrelangen großen Bevölkerungsabwanderungen aus der Region besteht inzwischen ein stetig zunehmender Fachkräftemangel. Die Stadt widmet sich mit hohem Engagement der Integration von Neuzugewanderten sowie den Themen Armut und herkunftsbedingte Bildungsbenachteiligung.

Erklärtes Ziel der kreisfreien Stadt Cottbus ist es, ein „Bildungsleuchtturm für die Lausitzregion“ zu werden. Bildung ist somit



*Cottbus ist die zweitgrößte Stadt  
Brandenburgs und das wirtschaft-  
liche Zentrum der Lausitz*

zentrales Thema für die strategische Entwicklung der Region und erhält hierdurch erhöhte Priorität und Aufmerksamkeit.

### Bildungsmonitoring: Datengrundlagen für mehr Chancengerechtigkeit

Für mehr Chancengerechtigkeit in der Bildung zu sorgen, ist ein zentrales Ziel des Bildungsbüros in Cottbus. Alle Einwohner\*innen der Stadt werden dabei in den Blick genommen, unabhängig davon, ob die Ungleichheiten in den Ausgangsbedingungen auf der sozialen oder geografischen Herkunft beruhen. Vor diesem Hintergrund war es eine der ersten Aufgaben des Bildungsmonitorings, den Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zu untersuchen. Die Ergebnisse zeigten, welche Kitas in Cottbus vor besonders großen pädagogischen Herausforderungen stehen, weil sie beispielsweise einen sehr hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund haben. Die Schuleingangsuntersuchungen von 2019 zeigten, dass zwei Drittel der 900 untersuchten Kinder Förderbedarf haben.

Im zweiten Schritt stand für das Bildungsmonitoring die schulische Bildung auf dem Prüfstand. Seine Ergebnisse wurden u. a. zur Unterstützung der Schulentwicklungsplanung genutzt.

Um das Bildungsmonitoring von Beginn an auf einer soliden technischen Grund-



Lebendig wie ein Wimmelbild: Die Cottbuser Bildungslandschaft!

lage aufzubauen, entschied sich die Stadt Cottbus für die Datenbanklösung „komBi“. Das IT-Instrumentarium „komBi“ wurde im Auftrag des BMBF speziell für die ämterübergreifende Zusammenarbeit und das Bildungsmonitoring entwickelt.

Das Cottbuser Bildungsbüro legt großen Wert auf Nachhaltigkeit – sowohl in der Bildungslandschaft als auch in den eigenen Strukturen. So achtet es beispielsweise darauf, dass die einmal festgelegten Monitoring-Indikatoren auch langfristig für die datengestützte Analyse im Themenfeld „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ geeignet sind.

### Bildungsmanagement: Alle Bürger\*innen mitnehmen

Kurz nach seiner Gründung lud das Bildungsbüro zu einer ersten Bildungskonferenz ein und stieß damit einen Leitbildprozess zum Thema Bildung an. 260 Bildungsakteur\*innen, Fachleute und interessierte Bürger\*innen nahmen an der Bildungskonferenz teil.

Im daran anschließenden Prozess entwickelt das Bildungsbüro gemeinsam mit verschiedenen Akteur\*innen eine

gesamstädtische Bildungsagenda, in die sukzessive auch die Ergebnisse des Monitorings einfließen. Ein im Mai 2021 gegründeter Bildungsbeirat unterstützt diesen Prozess. In ihm sind alle wichtigen regionalen Institutionen vertreten, wie beispielsweise das Staatliche Schulamt, die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg, Vertreter\*innen für sorbische/wendische Angelegenheiten, der Seniorenbeirat, die Jugendhilfe, die Agentur für Arbeit, Wirtschaftsverbände und der Migrationsbeirat. Der Beirat tagt zweimal jährlich.

Auf der Grundlage der Bildungsberichte soll die Bildungsagenda Visionen und Entwicklungsziele zu folgenden Schwerpunktthemen benennen:

- › Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- › Bildung im Strukturwandel
- › Migration und Integration
- › Demografischer Wandel
- › Frühe Bildung
- › MINT-Bildung im Hinblick auf die Entwicklungsstrategie der Lausitzregion
- › Politische Bildung
- › Profilierung als Wissen(schaft)sstandort



Der Fachbereich Bildung und Integration ist ein starkes Team.

**PRAXIS-  
BEISPIEL**

**Integration und Bildung gehören zusammen**

Integration ist in der kreisfreien Stadt Cottbus ein zentrales Thema. Ausgehend von einer einzelnen Koordinationsstelle für Asyl wurde seit 2016 durch verschiedene Förderprogramme der Fachbereich „Bildung und Integration“ aufgebaut, der inzwischen aus knapp 50 Mitarbeitenden besteht. Mittlerweile hat er auch zwei operative Bildungseinrichtungen, die Stadt- und Regionalbibliothek sowie die Volkshochschule, zugeordnet bekommen.

Der Fachbereich ist gleichermaßen zuständig für die Themenfelder Bildung und Integration. Er richtet sich grundsätzlich an alle Menschen in Cottbus und Umgebung. Der Bereich koordiniert, beschreibt und vernetzt die formalen, non-formalen und informellen Bildungsangebote der Stadt und kümmert sich um einen erfolgreichen Übergang von der Schule zum Beruf. Beide Bereiche werden unterstützt durch eine Vielzahl unterschiedlicher Förderprogramme. Dazu zählen Initiativen des Bundes, des Landes sowie von Stiftungen.

Unter anderem erhielt Cottbus von 2017 bis 2020 eine Förderung aus dem BMBF-Programm „Kommunale Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“. Außerdem wurde die Stadt von der Wübben Stiftung bis 2019 im Programm „Impact Integration“ ge-

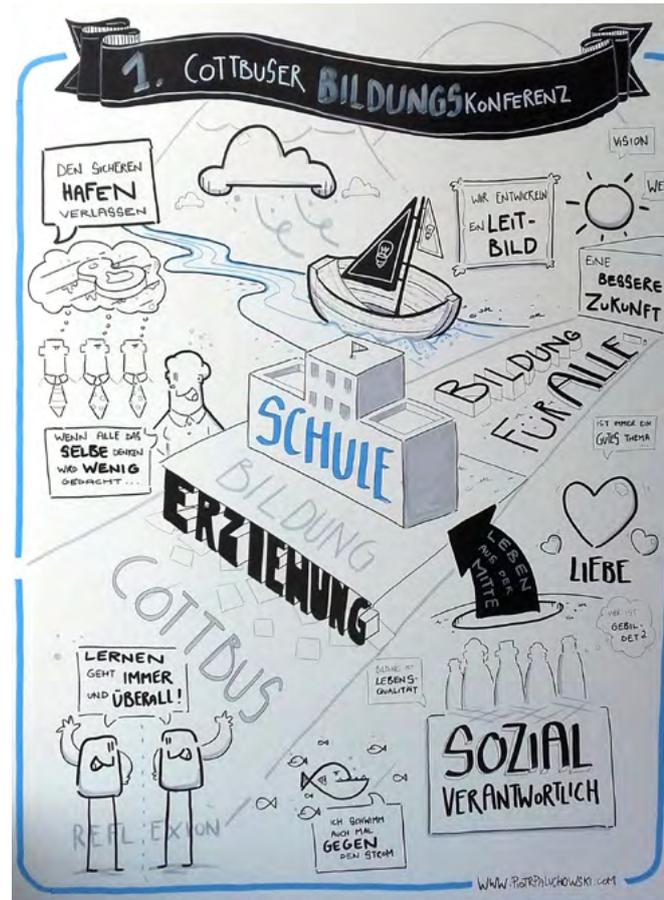
fördert. Das Förderprogramm hatte zum Ziel, Kommunen so zu stärken, dass sie im Rahmen ihrer eigenen Ideen und Vorgehensweisen die Bildungschancen und beruflichen Perspektiven verbessern können. Die Stadt Cottbus hat hierzu ein Entwicklungskonzept vorgelegt, welches Anteile eines DKBM beinhaltet und strategische wie operative Maßnahmen vorsah. Somit konnte zu Beginn der Förderung von „Bildung integriert“ (seit 2019) auf bestehenden Strukturen und Kooperationen aufgebaut werden.

Das Themenspektrum der Projekte, die im Fachbereich Bildung und Integration angesiedelt sind, ist groß: Es umfasst die Themen Gesundheit, Übergang Schule – Beruf, Arbeitsmarktintegration, Jugendförderung und Nachhaltigkeit. Dies bedeutet einerseits eine Vernetzung mit vielfältigen Akteur\*innen durch die gemeinsame Ansiedlung im Fachbereich. Grundsätzlich ist diese Verwaltungseinheit jedoch in ihrer Arbeitsweise stark auf Kooperation ausgerichtet. Dies zeigt sich auch darin, dass sie lange als „Servicestelle“ agiert hat, welche auch aktiv neue Themen und Projekte akquiriert, um diesem Anspruch bestmöglich gerecht zu werden. Im Ergebnis hat sich der Fachbereich ein hohes Ansehen als Anlaufstelle erarbeitet und wird von anderen Bereichen der Verwaltung ebenso in Anspruch genommen wie von verwaltungsexternen Akteur\*innen.

**PRAXIS-  
BEISPIEL**

**Nachhaltige Strukturen: Als Stabsstelle agil und wirkungsvoll**

Der Fachbereich Bildung und Integration ist seit 2020 als Stabsstelle beim Oberbürgermeister angesiedelt. Das Bildungsbüro hat dadurch kurze Wege innerhalb der Stadtverwaltung, was bereichsübergreifende Abstimmungen erheblich erleichtert.



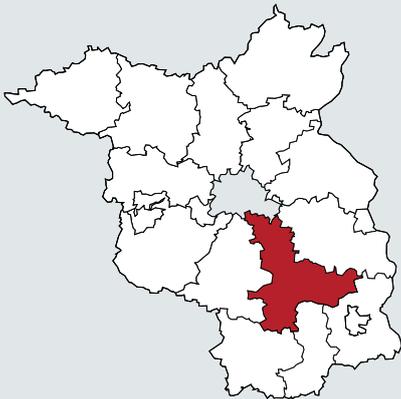
Die Komplexität der Themen erfordert einen klaren Überblick, wie hier in der Dokumentation der ersten Cottbuser Bildungskonferenz 2019.

Die wichtigsten Instrumente der internen Kooperation in Cottbus sind die regelmäßigen Dienstberatungen der Rathauspitze, in die der Fachbereich Bildung und Integration seine aktuellen Themen einbringt. Auch in den Ausschüssen für Jugendhilfe, Bildung und Soziales hat der Fachbereich eine feste und regelmäßige Möglichkeit, Themen und Impulse auf die Tagesordnung zu setzen. In die Stadtverordnetenversammlung werden Themen eingebracht, die für die Abgeordneten wichtig sind oder einer Entscheidung bedürfen. Auf der operativen Ebene ist das Bildungsbüro in vielen Arbeitsgruppen und Netzwerken vertreten, zum Teil als koordinierende und moderierende Stelle, zum Teil auch als Teilnehmer. Das Bildungsbüro hat dadurch ein eigenes Netzwerk aufgebaut, das die Kooperation und Zusammenarbeit über Ressortgrenzen hinweg erfolgreich macht.

Das Bildungsbüro schätzt besonders die Möglichkeit, die Transferagentur als Reflexionsfläche zu nutzen. Für die Beratungsgespräche organisiert die Transferagentur ein entsprechendes Setting, sowohl inhaltlich als auch organisatorisch. Dies stellt für einen vielfältig tätigen Fachbereich eine deutliche Entlastung dar. Diese Beratungsgespräche waren oft der Beginn für entsprechende Veränderungs- und Entwicklungsprozesse.

# Nachwuchs für die Region begeistern

Mit verbesserten Bildungschancen und beruflicher Orientierung Fachkräfte sichern



## Bildungsbüro

Veronika Gebel, Bildungsmanagerin



03546 20-1972

[bildungsbuero@dahme-spreewald.de](mailto:bildungsbuero@dahme-spreewald.de)

[www.bildungimlds.de](http://www.bildungimlds.de)

**175.834 Einwohner (Stand 31.12.2021)**

**77 Einwohner/km<sup>2</sup>**

**Bildung integriert 2016–2021**

Amts für Schulverwaltung und dadurch nah an der Praxis und den Bildungsakteur\*innen.

Der Landkreis Dahme-Spreewald reicht vom Berliner Metropolenraum im Norden bis in den Spreewald und hin zur Lausitz im Süden. Von stark wachsenden Kommunen rund um den Hauptstadtflughafen BER bis hin zu ländlichen und dünn besiedelten Gegenden hat der Landkreis Dahme-Spreewald eine weite Spanne an Herausforderungen in der Kreisentwicklung. Gleichzeitig verfügt er über ein überdurchschnittliches wirtschaftliches Potenzial. Den Wandel der Wirtschaftsstruktur moderiert der Landkreis aktiv in enger Abstimmung mit den kreisangehörigen Städten, Gemeinden und Ämtern. Das Thema Fachkräftesicherung ist ein zentrales Handlungsfeld für den Landkreis. Aufgabe der Bildungsgestaltung ist es dabei, eine an den lokalen Bedarf angepasste Strategie der beruflichen Orientierung und Nachwuchsgewinnung umzusetzen.

**D**er Landkreis Dahme-Spreewald hat mit der Teilnahme am BMBF-Programm „Bildung integriert“ von 2016 bis 2021 sein Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring erfolgreich etabliert. Nach Auslaufen der Förderung wurden zwei Stellen im Bildungsbüro verstetigt. Damit schuf der Landkreis eine langfristige Perspektive, um seine Bildungslandschaft aktiv zu gestalten. Das Bildungsbüro ist Teil des

*Ein Spreewald-Kahn in Schlepzig im Landkreis Dahme-Spreewald*



## Erfolgreiches Bildungsmonitoring dank zuverlässiger Daten

Das Bildungsmonitoring hatte von Anfang an im Blick, alle Phasen des lebenslangen Lernens im Landkreis Dahme-Spreewald zu untersuchen. Dafür mussten Daten, die bei unterschiedlichen Stellen der Kreisverwaltung bereits vorlagen, zusammengeführt und in Bezug auf das Thema Bildung analysiert werden. Hieran zeigte sich konkret und greifbar der Bedarf einer ressortübergreifenden Zusammenarbeit. Das gemeinsame Interesse der unterschiedlichen Ämter an einer effektiven und zuverlässigen Datenhaltung führte zur Gründung der „AG Daten“.

Für ein besseres Datenmanagement wurde eine Software angeschafft. Das Bildungsmonitoring wirkt als treibende und integrierende Kraft. Künftig wird es auch möglich sein, dass andere Verwaltungsstellen ihre Daten direkt eingeben und damit sowohl die Datenerhebung als auch die Datenauswertung erleichtern. Es wird überlegt, auch die kreisangehörigen Kommunen einzubeziehen, um einen aktuelleren Datenabzug zu erhalten, Entwicklungstrends zu prognostizieren und entsprechende Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Im Zeitraum der Teilnahme an „Bildung integriert“ veröffentlichte das Bildungsbüro Dahme-Spreewald drei Faktenchecks, die in ihrer Summe die gesamte Bildungskette von der frühkindlichen Bildung bis zum Lernen im Erwachsenenalter darstellen (siehe Praxisbeispiel Seite 20). Das Bildungsmonitoring war schon von Anbeginn eng mit der Schulentwicklungsplanung verbunden. Beides wird auch künftig Hand in Hand gehen.

## Bildungsmanagement mit transparenter Koordination: analog und digital

Die Aktivitäten des Bildungsbüros haben einen besonderen Fokus auf dem Thema „Berufliche Orientierung“. So gab das Bildungsbüro der ersten Bildungskonferenz im Jahr 2018 den Ti-



*Diskussion mit regionalen Unternehmen über die Herausforderungen der Fachkräftesicherung bei der zweiten Bildungskonferenz im Juni 2022*

tel „Berufsorientierung im Übergang von der Schule in den Beruf“. Um an den guten Impulsen aus der Bildungskonferenz weiter zu arbeiten, wurde in der Folge eine „AG Berufsorientierung“ ins Leben gerufen. In ihr tauschen sich die wichtigsten Akteur\*innen in diesem Themenfeld regelmäßig aus (siehe Praxisbeispiel Seite 20). Für die zweite Bildungskonferenz im Juni 2022 wurde das Thema „Zielgerichtete Berufs- und Studienorientierung für die Mitarbeitenden von morgen“ gewählt. Unter den Teilnehmenden waren neben Verantwortlichen aus Politik, Verwaltung und Bildungseinrichtungen auch Lehrkräfte und Jugendliche, die aus ihrer praktischen Erfahrung berichtet haben.

Im Rahmen der beiden Bildungskonferenzen wurden vielfältige Anregungen gesammelt, um die Berufsvorbereitung und die berufliche Orientierung zu verbessern. Vor allem im Hinblick auf die zunehmende Digitalisierung in der Arbeitswelt und den steigenden Fachkräftebedarf gibt es Dringlichkeit. Durch personelle Wechsel im Jahr 2020 wurde die bisherige Bildungskordinatorin für Neuzugewanderte zur Bildungsmanagerin und konnte die beiden Aufgabenbereiche gut zusammenführen. So koordiniert sie bei-

spielsweise aus dem Bildungsbüro heraus weiterhin die Vernetzung der Bildungsakteur\*innen im Bereich der Neuzugewanderten und organisiert das Netzwerktreffen „Arbeitsgespräch Bildungsträger“, um die verschiedenen Sprachkursangebote aufeinander abzustimmen.

## Bildungsplattform zeigt attraktive Bildungsangebote

Das Bildungsleitbild des Landkreises hat das Ziel, die Bildungschancen für alle Menschen zu verbessern. Eine wichtige

*„Der größte Gewinn in der Zusammenarbeit mit der Transferagentur Brandenburg besteht für uns darin, dass die Transferagentur den Austausch mit anderen Kommunen organisiert und ermöglicht. Durch deutschlandweite Best-Practice-Beispiele bekommen wir neue Ideen und kreative Lösungen für bestehende Fragen und können aus den Erfahrungen der anderen lernen. Wir schätzen die Unterstützung, die wir erhalten, und freuen uns auf die weitere produktive Partnerschaft.“*

Voraussetzung dafür ist, die Bildungsangebote bekannt und transparent zu machen. Aufgrund dessen erstellte das Bildungsbüro eine Online-Bildungsplattform. Sie beinhaltet Bildungsangebote der formellen, non-formalen und informellen Bildung, bietet regional gebün-

gehende Barrierefreiheit und einfache Sprache berücksichtigt. Die Angebote sind nach inhaltlichen Kategorien und über interaktive Karten zu finden.

**PRAXIS- BEISPIEL**

**Mit drei Faktenchecks die gesamte Bildungskette dargestellt**

Im Zeitraum 2016–2021 veröffentlichte das Bildungsbüro drei Faktenchecks. Sie liefern Daten und Fakten zu allen Phasen des lebenslangen Lernens im Landkreis Dahme-Spreewald. Wichtige Erkenntnisse daraus sind zum Beispiel:

**1. Frühkindliche Bildung**

Der Anteil der bei der Schuleingangsuntersuchung zurückgestellten Kinder ist innerhalb von sieben Jahren kontinuierlich gewachsen. Zum Schuljahr 2015/16 erreichte er mit 18,5 Prozent seine Spitze.

**2. Übergang von der Schule in den Beruf**

Die Abbruchquote bei Ausbildungen im Landkreis Dahme-Spreewald war mit 33,7 Prozent im Jahr 2016 recht hoch und lag damit über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg.

**3. Weiterbildung – Schwerpunkt Lernen im Erwachsenenalter**

Berufliche Weiterbildungsangebote und Fördermöglichkeiten für Weiterbildung im Landkreis müssen transparenter und leichter zugänglich gemacht werden. Vorhandene Weiterbildungsangebote sollen im Rahmen einer Online-Plattform regional besser dargestellt werden.

**PRAXIS- BEISPIEL**

**„AG Berufsorientierung“: Strategische und operative Kooperation**

Einer der wichtigsten Bausteine des datenbasierten Bildungsmanagements im Landkreis Dahme-Spreewald ist die schon erwähnte „AG Berufsorientierung“. Sie wurde 2019 vom Bildungsbüro ins Leben gerufen und tagt zweimal jährlich. Den Vorsitz hat die erste Beigeordnete und Dezernentin für kommu-

nale Angelegenheiten, inneren Dienstbetrieb, Schulverwaltung und Bau inne. In der AG vertreten sind: die Agentur für Arbeit, regionale und überregionale Wirtschaftsverbände, die Handwerkskammer sowie die Industrie- und Handelskammer. Zusätzlich sind Oberschulen und Gymnasien, das Oberstufenzentrum Dahme-Spreewald, das Jugendamt und die Vorsitzende des Bildungsausschusses Teil der Arbeitsgemeinschaft.

Die AG dient darüber hinaus dem Informations- und Erfahrungsaustausch. Die Schulen wünschen sich beispielsweise bessere Informationen zu den Angeboten der beruflichen Orientierung im Landkreis. Das Bildungsbüro erstellte daraufhin eine Übersicht, die auch über die Online-Plattform zu finden ist. Zusätzlich stellen Anbieter wie die Handwerkskammer ihre Projekte und Angebote für die Berufsorientierung in der AG vor. Neben der Fokussierung auf den Nachwuchs aus den Schulen wurde auch die Berufsorientierung für Erwachsene im Erwerbsleben ein Thema der AG. Dieses Thema gewinnt aus genau zwei Gründen immer mehr an Bedeutung: die sich immer schneller wandelnde Arbeitswelt und der steigende Fachkräftebedarf. Darauf reagiert das Bildungsbüro mit strategischen und operativen Kooperationen.



Die Faktenchecks des Bildungsbüros liefern Daten zu allen Phasen des lebenslangen Lernens

derte Übersichten und verlinkt direkt zu den einzelnen Anbietern. Bildungsmöglichkeiten, die bisher keine eigene Internetpräsenz haben, werden durch die Übersichten auf den Landkreis- oder Kommunen-Homepage dargestellt. Die Plattform soll die Nachfrage nach regionalen Angeboten erhöhen, die Begegnung der Menschen fördern und die Attraktivität der Bildungslandschaft steigern.

Die Bildungsplattform wurde unter Einbeziehung zahlreicher Akteur\*innen entwickelt. Das Bildungsbüro arbeitete dafür unter anderem mit dem Jugendamt, der Jugendberufsagentur, der Migrationsbeauftragten, den kreisangehörigen Gemeinden, der Volkshochschule und der Wirtschaftsförderung zusammen. Außerdem wurden bei der Gestaltung weit-



Junge Menschen und ihre Lebenswelten standen im Fokus der ersten Bildungskonferenz im Oktober 2018.

# Bildung gemeinsam gestalten

Die Potenziale der Region erkennen und nachhaltig agieren



## Stabsstelle Strategie, Prävention, Netzwerke Bildungsbüro

Sebastian Hilbert, Bildungsmanager



03535 46-3140  
bildungsbuero@lkee.de  
www.lkee.de/Soziales-Kultur/  
Bildung/Bildungsbüro

**100.317 Einwohner (Stand 31.12.2021)**  
**53 Einwohner/km<sup>2</sup>**

**Lernen vor Ort 2009–2014**

Für den Landkreis Elbe-Elster ist Bildung schon immer ein wichtiges Thema. Bereits im Jahr 2004 wurden regionale Bildungsakteur\*innen zur ersten Bildungskonferenz eingeladen. Von 2009 bis 2014 war der Landkreis eine von 40 Modellkommunen, die im Rahmen des bundesweiten Programms „Lernen vor Ort“ eine datenbasierte Bildungssteuerung aufbauten und erprobten. Kobra.net bietet den Landkreis in dieser Zeit sowohl bei konzeptionellen Fragen als auch in der Umsetzung. Das Bildungsbüro baute ab 2009 vielfältige Strukturen innerhalb der Verwaltung sowie Netzwerke mit lokalen Bildungsinitiativen auf. Nach Auslaufen der Förderung verstetigte der Landkreis das Bildungsmanagement und -monitoring. Inzwischen besteht das Bildungsbüro aus vier Fachkräften und ist als Stabsstelle beim Bildungsdezernenten verankert.

**D**er Landkreis Elbe-Elster legt mit seinem Bildungsmanagement besonderen Wert auf eine breite Beteiligung von Bildungsakteur\*innen, Lehrkräften, Eltern und Schüler\*innen. Mit jährlichen Bildungskonferenzen hat er Auge und Ohr nah an den Bedürfnissen und Themen der Praxis. Dem Landkreis ist es gelungen, tragfähige Gremien, Netzwerke und vertrauensvolle Arbeitsbeziehungen aufzubauen. Mit diesen Strukturen trifft das Bildungsbüro bei neuen Herausforderungen wie Digitalisierung oder Bildung für nachhaltige Entwicklung auf breite Unterstützung.

*Die Abraumförderbrücke  
F60 in Lichterfeld ist heute  
Besuchermagnet im Land-  
kreis Elbe-Elster*





Der Schwerpunkt liegt in der Netzwerkarbeit: Bedarfe erfassen, Strategien entwickeln sowie Arbeitsgemeinschaften, Initiativen und Akteur\*innen zusammenbringen.

„*Am meisten schätzen wir in der Zusammenarbeit mit der Transferagentur Brandenburg den konstruktiven Austausch und die Prozessbegleitung bei verschiedenen Projekten. Der größte Gewinn für uns als Bildungsbüro besteht dabei in der Chance, über den Tellerrand in andere Kommunen zu schauen, neue Ideen und Anregungen für die eigene Arbeit zu finden sowie wertvolle Erfahrungen nutzen zu können.*“

### Bildungsmonitoring: Vom Bildungsbericht bis zu Sozialraumprofilen

Vor 2009 existierte im Landkreis Elbe-Elster kein eigenes Bildungsmonitoring. Insofern bestand die Herausforderung darin, im Rahmen der Projektlaufzeit von „Lernen vor Ort“ ein kommunales Bildungsmonitoring in Elbe-Elster aufzubauen und die Bedingungen für eine kontinuierliche, datenbasierte und valide Bildungsberichterstattung zu schaffen. Einen ersten Überblick über die Ausgangssituation im Landkreis ging

aus dem im Jahr 2012 veröffentlichten Bildungsbericht hervor. Anhand einer Fachkräftebedarfsanalyse in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Brandenburg untersuchte das Bildungsmonitoring schwerpunktmäßig die Situation der Fachkräfte. Eine fortlaufende thematische Analyse prüft die Beförderungszeiten der Schüler\*innen im Landkreis.

Der zweite Bildungsbericht von 2015 nahm neben der Fortschreibung und Erweiterung von Indikatoren neue Themenfelder in den Blick. Dazu zählen die Bereiche Weiterbildung sowie das nonformale und informelle Lernen. Bei einem Fachtag wurde der Bericht mit rund 50 Bildungsakteur\*innen ausgewertet und Handlungsfelder sowie Einflussmöglichkeiten identifiziert.

Da die kreisangehörigen Kommunen ein großes Interesse an detaillierten Daten haben, legt der Landkreis in jüngerer Zeit seinen Schwerpunkt beim Monitoring auf sozialraumbezogene Analysen. Für das Bildungsmonitoring nutzt der Landkreis Elbe-Elster die Softwarelösung „kombi“, die im Auftrag des BMBF für das DKBM entwickelt wurde. Ziel ist

es, dass zukünftig die kreisangehörigen Kommunen und die Fachämter ihre Daten selbstständig in das Monitoring-Tool einpflegen und dadurch die Bearbeitungszeit von Anfragen erheblich sinkt.

### Bildungsmanagement: Mit vielfältigen Beteiligungsformen nah an den Bildungsakteur\*innen

Drei Bildungsmanager\*innen betreuen und entwickeln jeweils die Bereiche „Kita und Schule“, „Schule und Wirtschaft“ und „Bildung für Neuzugewanderte“. Der Schwerpunkt der jeweiligen Arbeit liegt in der Netzwerkarbeit, das heißt, Bedarfe zu erfassen, Strategien zu entwickeln sowie Strukturen, Arbeitsgemeinschaften, Initiativen und Akteur\*innen zusammenzubringen. Zu den vielfältigen Projekten des Bildungsbüros zählt beispielsweise die Implementierung der dreitägigen Fortbildungsreihe zum Thema „Entwicklungsförderung in Familien – Eltern-Kind-Training“ in Zusammenarbeit mit der Universität Erlangen-Nürnberg. Mehr als 200 Erzieher\*innen im Landkreis haben diese Ausbildung zu Multiplikator\*innen inzwischen belegt. Im Handlungsfeld Berufsorientierung, das neben Digitalisierung und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung ein Schwerpunktthema im Landkreis ist, erstellte und aktualisierte bspw. das Bildungsbüro einen Angebotskatalog an Berufsorientierungsmaßnahmen für Schulen im Landkreis Elbe-Elster und organisiert jährlich das Angebot „komm auf Tour“.

**PRAXIS- BEISPIEL** 17. Bildungskonferenz 2021–22: Elbe-Elster auf dem Weg der Digitalisierung

Die jährliche Bildungskonferenz ist eines der wichtigsten Instrumente des Bildungsmanagements im Landkreis Elbe-Elster. Sie ermöglicht einen beispielhaften Grad an Beteiligung, Austausch und Aktivierung von wichtigen Personengruppen sowie die Akzeptanz und Unterstützung bei der Entwicklung von geeigneten Maßnahmen. Die Transferagentur Brandenburg hat in den vergangenen Jahren mehrere Bildungskonferenzen in Elbe-Elster durch Moderationen unterstützt.

Die erste Bildungskonferenz fand vor 18 Jahren statt. Ein brennendes Thema war zu diesem Zeitpunkt die zunehmende Abwanderung von Jugendlichen, da sie im Landkreis keinen Ausbildungsplatz fanden. Die Konferenz sensibilisierte die Wirtschaftsbetriebe für die Potenziale und Bedürfnisse der Schüler\*innen und die Lehrkräfte als Multiplikator\*innen für Ausbildungsmöglichkeiten in der Region. Die Konferenz und die aus ihr resultierenden Initiativen und Arbeitsgemeinschaften waren ein Erfolgsrezept.

Inzwischen hat sich die Ausbildungssituation sehr gewandelt. Mit dem Programm „Lernen vor Ort“ erweiterte sich auch der thematische Rahmen der Konferenzen. Sie beschäftigten sich nun mit Querschnittsthemen unter dem Aspekt des lebenslangen Lernens. Themen der Fachkonferenzen waren zum Beispiel „Beteiligungskultur“, „Integration miteinander gestalten“ oder „Bildung durch Kultur“. Die Zielgruppen reichten von Vertreter\*innen aus Kita und Schule über Seniorenakademien und Wirtschaftsbetrieben und Kammern bis hin zu ehrenamtlichen Bildungsprojekten. Für jede Konferenz organisiert das Bildungsbüro auch ein kulturelles Element. Zeitnah zur Konferenz tagt seit 2013 die Lenkungsgruppe Bildung unter Vorsitz des Landrates. Hier sind wichtige Institutionen wie die Agentur für Arbeit und das Bildungsministerium vertreten.

Seit 2019 steht die digitale Transformation der Bildung im Fokus der Bildungskonferenzen. Die Teilnehmenden beschäftigen sich bei den aktuellen Konferenzen mit den Möglichkeiten und Grenzen digitaler Bildung von der Kita über die Schule bis hin zur Erwachsenen- und beruflichen Weiterbildung, mit den Potenzialen für die Region, aber auch den Hindernissen. Die Rahmenbedingungen sind oft durch die Qualität der Internetverfügbarkeit im ländlichen Raum geprägt. Das Motto der Bildungskonferenz 2019 lautete: „Digitale Bildung: Zukunft gestalten zwischen digital und analog“. Im November 2021 griff der Landkreis den Dialog mit Schulträgern, Lehrkräften, Eltern und Schüler\*innen in einer digitalen Bildungskonferenz wie-

der auf. Dieser Austausch über Bedarfe und Strategien des digitalen Wandels wurde im Frühjahr 2022 in Präsenz fortgesetzt. Der Landkreis Elbe-Elster ist dadurch mit den Akteur\*innen vor Ort kontinuierlich im Gespräch und kann auf sich ändernde Entwicklungen direkt und passend reagieren.

**PRAXIS- BEISPIEL** **Modellkommune „Bildung für nachhaltige Entwicklung“**

Für die kommenden Jahre hat sich der Landkreis Elbe-Elster die Bildung für die nachhaltige Entwicklung (BNE) als Schwerpunktthema auf die Agenda gesetzt. Der Landkreis ist aktuell eine von 50 BNE-Modellkommunen bundesweit. Das Thema ist im Landkreis bereits seit einigen Jahren präsent. So ist die nachhaltige Entwicklung seit 2003 im Leitbild verankert und seit 2015 ein Ziel des integrierten Klimaschutzkonzeptes. Die Umweltbildung ist schon lange in Elbe-Elster institutionalisiert. Zu den Bildungsakteur\*innen in diesem Themen-

segment gehören u. a. der Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft mit seinem Besucherzentrum und die Naturwacht mit den Junior-Rangern. Außerdem sind die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ mit ihrem weitgefächerten Fortbildungsprogramm sowie viele kleinere Anbieter von Umweltbildungsprogrammen beteiligt.

Für die Verankerung in Schulen, Kitas und den weiteren Akteur\*innen der kommunalen Bildungslandschaft kann der Landkreis auf die etablierten Strukturen seines DKBM aufbauen. In einem ersten Schritt wird das Bildungsbüro zunächst die vorhandenen Angebote der Region analysieren, Bedarfe erheben sowie Kooperationen und Vernetzungen in der Region weiterentwickeln. Die Schaffung neuer Strukturen, wie eine BNE-Steuerungsgruppe, stehen ebenso auf dem Programm des Bildungsbüros wie das Einbinden vorhandener Netzwerke. Ein weiteres Ziel ist die Integration der Bildung für nachhaltige Entwicklung in das Leitbild Bildung und die Nachhaltigkeitsstrategie des Landkreises.

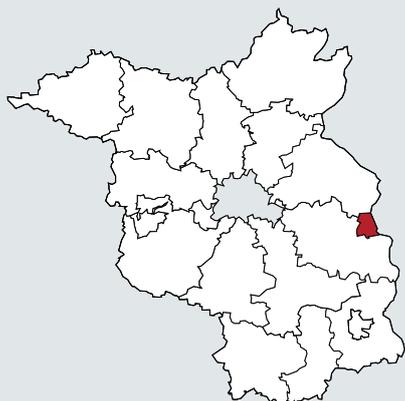


*Für die Verankerung in Schulen, Kitas und den weiteren Einrichtungen der Bildungslandschaft kann der Landkreis auf etablierte Strukturen aufbauen.*

## Stadt Frankfurt (Oder)

# 360° – Bildung ohne Grenzen

Die europäische Doppelstadt Frankfurt (Oder) – Słubice als internationaler Bildungsstandort



### Frankfurt-Słubicer Kooperationszentrum und Bildungsbüro

Sören Bollmann, Leiter



0335 552-8515  
soeren.bollmann@frankfurt-oder.de  
www.frankfurt-oder.de/  
kooperationszentrum

**56.679 Einwohner (Stand 31.12.2021)**

**383 Einwohner/km<sup>2</sup>**

**Bildung integriert 2015–2021**

und kulturelle Zentrum der Grenzregion für Brandenburg und die Woiwodschaft Lubuskie“. Darüber hinaus besitzt die Doppelstadt Frankfurt – Słubice mit der Europa-Universität Viadrina eine Bildungs- und Forschungseinrichtung, die mit ihrem Profil europaweit einzigartig ist.

Das datenbasierte kommunale Bildungsmanagement (DKBM) hat die Stadt Frankfurt (Oder) von Anfang an grenzübergreifend angelegt. Der Fokus des Bildungsbüros, das im Frankfurt-Słubicer Kooperationszentrum angesiedelt ist, liegt vor allem auf der Förderung der Mehrsprachigkeit und der Fachkräftesicherung. Seitdem Frankfurt (Oder) 2015 mit dem Förderprogramm „Bildung integriert“ gestartet ist, erhalten Bildungsthemen einen immer höheren Stellenwert in den Strategien, Konzepten und Maßnahmen der Stadtentwicklung.

**D**ie Bildungsentwicklung in Frankfurt (Oder) folgt – wie die gesamte Stadtentwicklung – der Leitidee eines gemeinsamen Lebensraumes für die Menschen beiderseits der Oder. Das bedeutet, dass die Stadt Frankfurt (Oder) beinahe alle Themen ihrer Weiterentwicklung mit ihrer polnischen Nachbarstadt Słubice gemeinsam angeht und soweit möglich auch gemeinsam umsetzt. In ihrer Leitvision 2030 beschreibt sich die europäische Doppelstadt Frankfurt – Słubice als das „gesellschaftliche, wirtschaftliche

*Die Oderbrücke im Stadtzentrum verbindet die Doppelstadt Frankfurt - Słubice.*



Frankfurt (Oder) liegt rund 70 km östlich von Berlin und 450 km westlich von Warschau. Durch die wirtschaftlichen Umbrüche im Zuge der deutschen Vereinigung hat Frankfurt (Oder) zwischen 1990 und 2015 rund ein Drittel seiner Einwohner verloren. Seit 2015 liegt die Einwohnerzahl relativ konstant bei ca. 58.000. Ihre Grenzlage haben die Städte Frankfurt und Słubice in den letzten Jahren immer stärker als Chance ihrer Entwicklung verstanden. Im Zeichen der deutsch-polnischen Doppelstadt Frankfurt (Oder) – Słubice entstand 2011 ein Kooperationszentrum, das als ein gemeinsames Büro beider Stadtverwaltungen fungiert. Das Kooperationszentrum setzt in verschiedenen Bereichen gemeinsame und innovative Projekte zum Nutzen beider Städte um. Der Bereich Bildung ist ein wichtiges Handlungsfeld des Kooperationszentrums. Die Teilnahme der Stadt Frankfurt an den Programmen der Transferinitiative seit 2015 hat dazu geführt, dass inzwischen im Integrierten Stadtentwicklungskonzept der Stadt Frankfurt (Oder), im Frankfurt-Słubicer Handlungsplan 2020–2030 und in den EU-geförderten Interreg-Projekten die Entwicklung der gemeinsamen Bildungslandschaft umfangreich verankert ist. So sollen die Bildungsangebote der Doppelstadt für alle Bürger\*innen besser bekannt, zugänglich und nutzbar werden. Die Doppelstadt will internationaler, weltoffener und durchgängig mehrsprachig geprägt sein: eine Stadt als Kompetenzzentrum für grenzübergreifende Bildung, Weiterbildung und den gemeinsamen Arbeitsmarkt.

### Bildungsmonitoring: Analyse der Bildungslandschaft beiderseits der Oder

Dem Bildungsbüro gelang es im Verlauf des Förderprogramms „Bildung integriert“, umfangreiche Strukturen eines DKBM aufzubauen und mit Blick auf das Bildungsmonitoring eine fundierte Datenbasis zu erarbeiten.

Die ersten Monitoring-Ergebnisse wurden 2018 in einem umfassenden Bildungsreport veröffentlicht. Sie bildeten die kommunale Bildungslandschaft

entlang des lebenslangen Lernens ab. Nachdem der erste Report den Fokus auf die gesamte Bildungslandschaft richtete, griff der zweite Report, der 2021 veröffentlicht wurde, schwerpunktmäßig die Themen berufliche Orientierung, berufliche Bildung und Ausbildung auf. Entsprechend der Vision der Doppelstadt lag ein besonderer Fokus auf der sprachlichen Bildung. Der Report untersuchte die Stärken und Herausforderung des internationalen Bildungsstandortes Frankfurt (Oder) – Słubice. Er beleuchtet die demografische Entwicklungen, den Arbeitsmarkt, die Pendlerbewegungen sowie die berufliche Aus- und Weiterbildung auf beiden Seiten der Oder. Außerdem erfolgte eine Analyse grenzübergreifender Potenziale für den Bildungsbereich.

In den nächsten Jahren will sich das Bildungsmonitoring verstärkt dem non-formalen Bildungsbereich zuwenden. Die Stadt möchte im Rahmen des BMBF-Förderprogramms „Bildungskommunen“ die Themenfelder politische Bildung/Demokratiebildung und kulturelle Bildung weiterentwickeln sowie die Fachkräftesicherung fortführen.

### Bildungsmanagement: Die ganze Klaviatur des DKBM

Das Bildungsbüro arbeitet mit vielen Instrumenten des DKBM, um die Vision der Doppelstadt im Bereich Bildung umzusetzen. Als eine Maßnahme des Bildungsmarketings wurde neben den Bildungsreporten eine Broschüre veröffentlicht, die den Nutzen des Sprachenlernens in der Doppelstadt über die gesamte Lebensspanne beleuchtet. Außerdem etablierte die Stadt mehrere Abstimmungs- und Beteiligungsformate, in denen Akteur\*innen aus den unterschiedlichsten Bereichen vertreten sind, um Handlungsfelder, Leitziele und Empfehlungen für den Bildungsbereich zu erarbeiten (siehe Praxisbeispiel Seite 26).

Nach Auslaufen der Förderung „Bildung integriert“ wurde das Bildungsmanagement durch die Stadt Frankfurt übernommen. Für die weitere Arbeit stehen folgende Ziele auf dem Programm:

- ▮ Integration grenzübergreifender Elemente in die Berufsorientierung sowie die berufliche Aus- und Weiterbildung
- ▮ Kooperation zwischen Volkshochschule und Słubicer Bildungseinrichtungen
- ▮ Konzept zur Förderung individueller und gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit
- ▮ wachsende Kompetenz in der Nachbarsprache und der interkulturellen Kommunikation

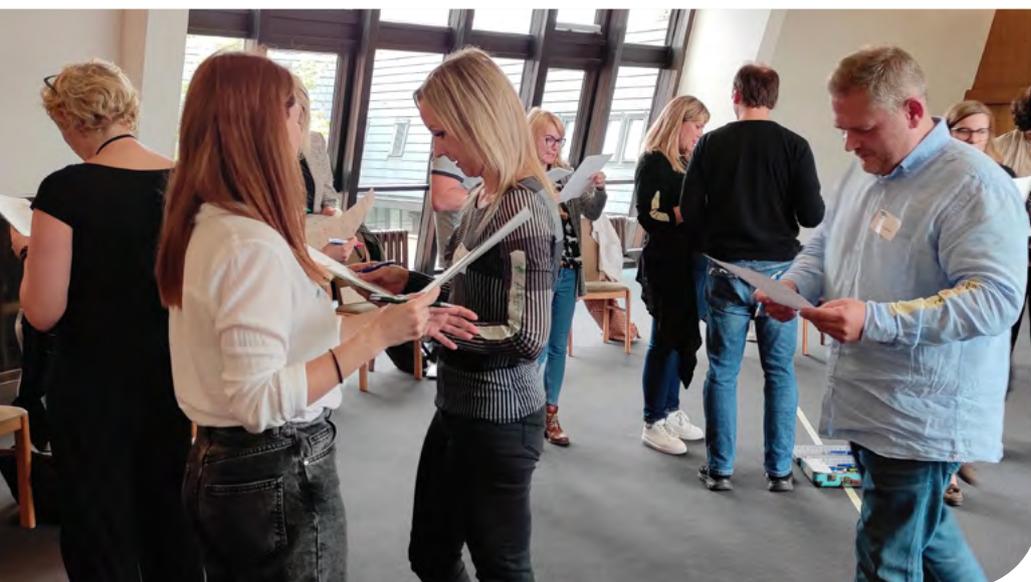
#### PRAXIS- BEISPIEL

#### Mehrsprachigkeit stärkt Fachkräftesicherung

Die Europäische Union sieht speziell für die Grenzregionen ein Ziel darin, den kulturellen und wirtschaftlichen Austausch zu fördern, indem

*„Mit der Transferagentur Brandenburg haben wir immer eine wichtige Partnerin an unserer Seite, die uns mit Wissen und Erfahrung berät und unterstützt – bei der Diskussion über die Bildungsentwicklung in der Doppelstadt Frankfurt (Oder) – Słubice, bei der Durchführung von Veranstaltungen oder bei der Erarbeitung von Veröffentlichungen. Von den kreativen Ideen der Transferagentur haben wir für die eigene Durchführung von Gremien und Veranstaltungen profitiert. Wir schätzen die Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter\*innen in allen Fragen.“*

die Bürger\*innen vorzugsweise die Nachbarsprache erlernen. Für die Doppelstadt liegt der Nutzen der Mehrsprachigkeit ihrer Bürger\*innen durch ihre unmittelbare Nachbarschaft auf der Hand. Über den Weg der Fremdsprachenkompetenzen möchte die Doppelstadt aber auch dem zunehmenden Fachkräftemangel entgegenwirken. Mit dem ersten Bildungsreport analysierte das Bildungsbüro hierfür das polnische und deutsche Bildungssystem, die Berufsausbildung und den Arbeitsmarkt auf beiden Seiten. Erkennbar wurde, dass sich die Bildungssysteme und die Bedingungen am Arbeitsmarkt in Polen und Deutschland voneinander



Menschen und Ideen in Bewegung – wie hier beim 4. Bildungsforum im September 2021

unterscheiden. Das betrifft nicht nur die finanzielle Entlohnung, sondern auch die Strukturen der beruflichen Bildung. Neben Unterschieden konnten auch Gemeinsamkeiten festgestellt werden.

„Auf beiden Seiten herrscht Fachkräftemangel, zum Teil sogar in denselben Branchen: auf dem Bau, in der industriellen und handwerklichen Fertigung und im medizinischen und Pflegebereich. Beide Seiten versuchen, diesem Mangel mit Arbeitskräften aus östlicher Richtung abzuwehren. Dementsprechend wächst auf beiden Seiten der Anteil ausländischer Bevölkerung und ebenso ihr Anteil unter den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten“ (Erster Frankfurt-Słubicer Bildungsreport, 2018).

Mit Blick auf die Grenzgänger\*innen aus Polen, die in Deutschland arbeiten, zeigte sich, dass diese meist in niedrigqualifizierten Bereichen tätig sind und nur selten in hochqualifizierten Berufen. Nach bundesweiten Studien ist das zurückzuführen auf das Fehlen entsprechender Berufsabschlüsse oder die Nicht-Anerkennung vorhandener Bildungsabschlüsse. Ebenso spielt die Sprachkompetenz eine entscheidende Rolle. Das Ziel der Doppelstadt ist es, die Bildungsangebote beider Seiten bekannter zu machen, Fachkräfte zu quali-

fizieren, Hürden abzubauen und Mehrsprachigkeit zu stärken.

**PRAXIS-  
BEISPIEL**

**Beteiligung von Akteur\*innen und Institutionen stärkt die Bildungsentwicklung**

Ein weiterer Schwerpunkt der Doppelstadt ist die Beteiligung von Bildungsakteur\*innen und relevanten Institutionen. In den unterschiedlichen Perspektiven auf bildungsbezogene Themen sieht die Doppelstadt ein großes Potenzial. Sie hat daher ein Interesse, gemeinsam und kooperativ Maßnahmen zu entwickeln und anzustoßen. Hierfür entwickelte die Stadt mit Beratung und Begleitung durch die Transferagentur unterschiedliche Abstimmungs- und Beteiligungsformate für den Bildungsbereich. Entsprechend der Zielsetzung finden alle Gremien und Veranstaltungen zweisprachig statt.

**Das Bildungsforum**

Im Format einer eintägigen Bildungskonferenz ermöglicht das Frankfurt-Słubicer Bildungsforum die Beteiligung von Bildungsakteur\*innen, Vertreter\*innen aus Politik und Wirtschaft sowie Bürger\*innen der Doppelstadt. Das erste Bildungsforum fand im November 2017 statt und wird jährlich (mit Ausnahme von 2020) fortgeführt.

**Der Bildungsbeirat**

Das beratende Gremium tagt seit 2016 zweimal jährlich. Unter Vorsitz der Bildungsdezernentin kommen hier relevante Institutionen der Doppelstadt zusammen: die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer, die Arbeitsagenturen aus Frankfurt und Słubice, das Staatliche Schulamt, Vertreter\*innen von Schulen und Kitas sowie Vertreter\*innen der kommunalen Politik beiderseits der Grenze. Der Beirat entwickelt strategische Leitziele und spricht Empfehlungen für die Doppelstadt aus.

**Steuerungsgruppe Bildung**

Das verwaltungsinterne Gremium der Stadt Frankfurt (Oder) setzt sich aus bildungsrelevanten Fachämtern zusammen und dient als Schnittstelle zwischen strategischer und operativer Ebene. Je nach Themenstellung werden zudem Fachkolleg\*innen aus Słubice einbezogen. Ziel der Steuerungsgruppe ist die Koordination der Abstimmungen und Aufgabenverteilungen zwischen den einzelnen Ressorts.

**Arbeitsgruppe Bildungsmonitoring**

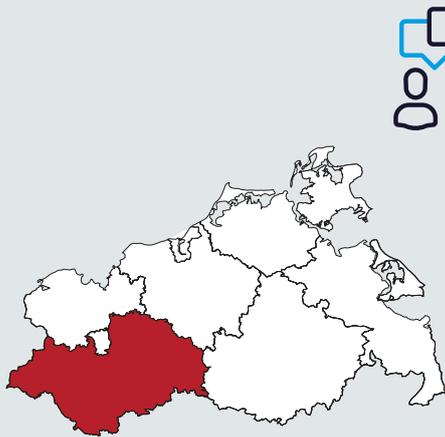
Für die Erarbeitung des Bildungsreports 2021 wurde vorübergehend die Arbeitsgruppe Bildungsmonitoring eingerichtet, die aus den fachkundigen Mitarbeiter\*innen der Stadtverwaltung (insb. Statistikstelle, Stadtentwicklung etc.) zusammengesetzt war. Die Arbeitsgruppe wurde von der Transferagentur moderiert. 



Alle Publikationen des Bildungsbüros sind zweisprachig: Deutsch und Polnisch.

# Mit Bildung in die Zukunft

Transparent arbeiten, auf die Akteur\*innen zugehen und ein gemeinsames Verständnis aufbauen



## Fachdienst Bildung, kreisliche Schulen und Sport

Christin Dittmann, Leiterin



03871 722-4200

christin.dittmann@kreis-lup.de

211.899 Einwohner (Stand 31.12.2021)

44 Einwohner/km

Bildung integriert 2016 – 2021

der Region war es Aufgabe und Ziel zugleich, relevante Institutionen und Organisationen zu vernetzen und nachhaltige Strukturen der Kooperation aufzubauen.

Dem Bildungsbüro war es stets wichtig, transparent zu arbeiten und auf die Verantwortlichen zuzugehen, um ein gemeinsames Verständnis aufzubauen und Impulse zu setzen. Dokumentiert ist die Arbeit durch den umfassenden Bildungsbericht, der die Stärken, Herausforderungen und Potenziale des Landkreises anschaulich darstellt. Im besonderen Fokus standen die Übergänge von der Kita zur Schule und von der Schule in den Beruf. Viel Wert wurde zum einen auf strukturelle Entwicklungen im Arbeitsbündnis Jugend und Beruf gelegt und zum anderen darauf, die Perspektiven der Schüler\*innen mit einzubeziehen. So konnte eine unbefristete Stelle für das Übergangsmanagement Schule – Beruf direkt im Landkreis etabliert werden, um dem anhaltenden Handlungs- und vor allem Koordinierungsbedarf besser begegnen zu können. Anderer-

**D**er Landkreis Ludwigslust-Parchim liegt im Südwesten Mecklenburg-Vorpommerns und ist mit seinen 4.766 km<sup>2</sup> Deutschlands zweitgrößter Landkreis. 2016 startete Ludwigslust-Parchim mit dem Aufbau eines kommunalen Bildungsmanagements. Das politische Ziel des Landkreises ist die Gestaltung einer Bildungslandschaft, die die einzelnen Angebote noch besser aufeinander abstimmt, Transparenz herstellt und allen Bürger\*innen einen individuellen Zugang zu diesen Bildungsangeboten ermöglicht. Im Rahmen der Förderungen der Transferinitiative waren eine Bildungsmanagerin, eine Bildungsmonitorerin sowie zwei Bildungskoordinatorinnen für Neuzugewanderte mit der Gestaltung der Bildungslandschaft betraut. Im Sinne einer solch ganzheitlichen Auseinandersetzung mit den Bildungsaktivitäten, -strukturen und -prozessen



seits wurde eine Schulabgabebefragung durchgeführt, deren Ergebnisse auf sehr großes Interesse – insbesondere bei den kreisangehörigen Kommunen – stießen. Der Landkreis plant, die erfolgreiche Entwicklung seiner Bildungslandschaft ab Herbst 2022 mit Unterstützung des Programms „Bildungskommunen“ weiter voranzubringen.

### Bildungsmonitoring: Präzises Abbild der Bildungslandschaft

Eine wesentliche Handlungsgrundlage lag von Beginn an im Auf- und Ausbau des Datenmanagements und interner Monitoringstrukturen. Hierzu gehörte die Sichtung und der Zugang zu steuerungsrelevanten Daten, die fortlaufende Datensammlung und -auswertung, aber auch die (Weiter-)Entwicklung eigener Indikatoren und Kernindikatoren. Eine Hauptaufgabe des Bildungsbüros bestand in der Erstellung eines Bildungsberichts, der alle Phasen des lebenslangen Lernens untersuchte (siehe Praxisbeispiel Seite 29). Die Arbeit am ersten Bildungsbericht erstreckte sich auf mehrere Jahre und deckte alle Bereiche der Bildungskette ab. Dank des Monitorings lassen sich Entwicklungstendenzen filtern sowie Ziele und Ideen auf einen Nenner bringen. Das Bildungsbüro führte umfangreiche Umfragen durch, wie zum Beispiel eine Schulabgabebefra-

gung (siehe Praxisbeispiel Seite 29), und eine Familienbildungsbefragung. Dadurch entstand ein sehr präzises Abbild der Bildungslandschaft.

Das erfolgreich etablierte Bildungsmonitoring soll weitergeführt und durch eine auf Dauer angelegte Datenhaltung zur Abbildung von Entwicklungen nachhaltig unterstützt werden. Künftig liegt das Augenmerk verstärkt auf der Erarbeitung themenbezogener Reports.

### Bildungsmanagement: Orientierung durch Leitbild, Bildungsmarke und interaktive Landkarte

Das Bildungsbüro initiierte 2016 einen Lenkungsausschuss unter Vorsitz des Landrates als übergeordnetes Gremium für die Bildungsregion Ludwigslust-Parchim. Darin vertreten sind Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Verbände, Kammern, die Agentur für Arbeit, das Staatliche Schulamt sowie Verbände aus der Zivilgesellschaft. Als eine der ersten Aufgaben diskutierte der Lenkungsausschuss 2016 ein Leitbild für die Bildungsregion. Es wurde bei der ersten Bildungskonferenz unter breiter Beteiligung weiterentwickelt und anschließend nochmals angepasst. Wichtig war allen Akteur\*innen, die Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten und Orientierung zu schaffen.

### Unser Leitbild:

- › Bildung in LUP ist unser Markenzeichen.
- › Bildung in LUP orientiert sich am Individuum und seiner Bildungsbiografie.
- › Bildung in LUP ist bedarfsgerecht und anschlussfähig.
- › Bildung in LUP hat Qualität.
- › Bildung in LUP ist eine Querschnittsaufgabe auf allen Ebenen.
- › Bildung in LUP stärkt die lokale Bildungsverantwortung der Kommunen.

Ergebnis dieses produktiven Miteinanders war am Ende ein übergreifendes Bildungsleitbild. Darüber hinaus wurde im Sinne des Bildungsmarketings als gemeinsames Identifikations- und Wiedererkennungssymbol ein Logo für die Bildungsregion erstellt. Es spiegelt den Ansatz des Projektes „Bildung integriert“ wieder, eine lokale Verantwortungsgemeinschaft in Sachen Bildung im Landkreis zu etablieren, um die Bildungsregion unabhängig von Zuständigkeiten gemeinsam zu gestalten.

Bildungsentwicklung funktioniert nur über Beteiligung. Daher führte das Bildungsmanagement auch unter den schwierigen Bedingungen der Corona-Pandemie die Beteiligung der Akteur\*innen konsequent fort. Nach der Veröffentlichung des Bildungsberichts lud das Bildungsbüro im März 2021 zur zweiten Bildungskonferenz ein. Sie fand als Online-Konferenz statt und war mit insgesamt über 100 Teilnehmenden aus Kita, Schule, Verwaltung, Politik, Trägerlandschaft, Wirtschaft und der ehrenamtlich engagierten Bürgerschaft ein großer Erfolg.

Im Sinne einer verbesserten und gestärkten Bildungsteilhabe bestand fortan das Interesse, eine niederschwellige Form der Bildungsberatung zu ermöglichen und damit Angebotstransparenz herzustellen. Im Sinne einer transparenten Bildungslandschaft wurde eine geodatenbasierte Bildungslandkarte entwickelt und auf der Homepage veröffentlicht. Auf der Landkarte finden sich Informationen zu Kinderbetreuungsangeboten, Schulen, Schuleinzugsbereichen, Bildungsträgern sowie Kunst- und Kulturschaffenden.



Die Bildungskonferenzen sind sehr gut besucht, das Interesse an Vernetzung ist groß.

PRAXIS-  
BEISPIEL**Bildungsbericht: Daten  
und Fakten zur ganzen  
Bildungsregion**

Dass Bildung mehr ist als Schule, ist keine neue Erkenntnis, aber ein Fakt, der immer wieder erwähnt werden muss. Denn Bildung ist gelebte Praxis, so steht es im Bildungsbericht 2020 – ein Meilenstein im datenbasierten kommunalen Bildungsmanagement des Landkreises. Er ist mit 160 Seiten sehr umfassend und detailliert. Entlang der Phasen des lebenslangen Lernens spiegelt er die große Themenvielfalt in sechs Bereichen wider:

1. Rahmenbedingungen für Bildung
2. Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung
3. Allgemeinbildende Schulen
4. Berufsbildung
5. Allgemeine und Berufliche Weiterbildung
6. Non-formale und informelle Lernwelten

Auf Grundlage dessen wurde ein Bildungsentwicklungsplan für den Landkreis erstellt. Er sieht z. B. vor, das ganz-tägige Lernen zu stärken und Sport als Bildungsangebot in alle Strategien einzubeziehen.



**BILDUNGSREGION  
LUDWIGSLUST-  
PARCHIM**

Um kurzfristige Trends von langfristigen Entwicklungen unterscheiden zu können, betrachtete das Bildungsbüro in vielen Themenbereichen neben der aktuellen Lage die Entwicklung im längeren Zeitverlauf, zumeist von 2012 bis 2019. Zudem erstellte es, soweit möglich, kartenbasierte regionale Abbildungen zu den unterschiedlichen Themen.

Wie in vielen ländlichen Regionen werden auch im Landkreis Ludwigslust-Parchim in Zukunft verhältnismäßig weniger junge und mehr ältere Menschen leben.

Die Bevölkerungszahlen sind insgesamt rückläufig. Der Bildungsbericht stellt die damit verbundenen Herausforderungen vor. So gewinnt der Bereich Weiterbildung immer mehr an Bedeutung. Wichtig für die Region ist, attraktive Bildungsangebote zu schaffen, die den Zuzug oder das Bleiben der jungen Altersgruppen im Landkreis begünstigen. Das Bildungsbüro stellt in diesem Zusammenhang fest, dass es sinnvoll wäre, Demografie stärker mit dem Themenbereich Bildung zu verschränken, um z. B. zu Fragen der Mobilität, Digitalisierung oder Nachhaltigkeit ansprechende Lösungen zu finden.

PRAXIS-  
BEISPIEL**Schulabgangsbefragung:  
Wissen, was die  
Schüler\*innen wollen!**

Zum Thema Fachkräftesicherung hat das Bildungsbüro eine entscheidende Frage gestellt, die doch so naheliegend ist: Was wollen eigentlich die Schüler\*innen und wie stellen sie sich ihre berufliche Zukunft vor? Um herauszufinden, warum so viele junge Erwachsene nach ihrem Schulabschluss den Landkreis verlassen und wo die Bedarfe tatsächlich liegen, hat das Bildungsbüro gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt und in Abstimmung mit dem Landesdatenschutz einen Fragebogen erarbeitet, der allen Schulabgänger\*innen vorgelegt wurde.

Für die Befragung wurden Themenschwerpunkte gesetzt. Ziel war es, die beruflichen Perspektiven der Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie die Aktivitäten zur beruflichen Orientierung und Berufswahl zu erheben, um den Stand und das Entwicklungspotenzial der beruflichen Orientierung abzubilden. Die Ergebnisse wurden nach Geschlecht, Schulformen und Postleitzahlen ausgewertet.

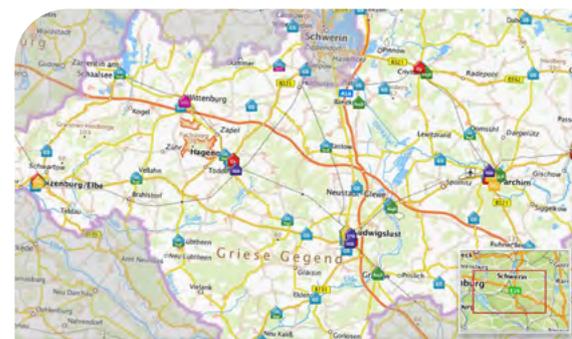
Insgesamt bestand der Fragebogen aus 35 Fragen. Die Beteiligung der Schüler\*innen war enorm, sie lag bei 56 Prozent, so dass das Bildungsbüro eine erste aussagekräftige Auswertung erstellen

*Die Transferagentur Brandenburg steht uns jederzeit mit Rat und Tat fachlich zur Seite und ist ein großer Rückhalt bei der Umsetzung des Bildungsmanagements in der Bildungsregion Ludwigslust-Parchim. Sie gibt fachliche Ansätze und Impulse zur Weiterentwicklung. Mit der Transferagentur hat der Landkreis Ludwigslust-Parchim eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe.*

*Die Transferagentur vernetzt uns mit anderen Kommunen, so dass ein Lernen voneinander und miteinander möglich ist.*

konnte, die es so noch nie gab. Es wurde deutlich, dass Jugendliche sich vor allem Rat bei Freund\*innen suchen. Die Eltern kommen erst ins Spiel, wenn es an Entscheidungen geht. Auch die Medien und das soziale Umfeld sind ausschlaggebend bei der Berufswahl. Eine ganz besondere Erkenntnis war die Tatsache, dass viele Jugendliche in pädagogische Berufe gehen möchten: Der Erzieher- bzw. Lehrerberuf wurde sehr häufig genannt. Gleichzeitig gibt es im Landkreis keine entsprechenden Ausbildungsmöglichkeiten. Eine Lücke, die vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels in diesem Bereich zu schließen wäre.

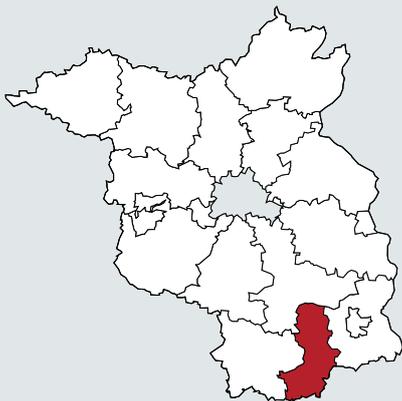
Zur für 2020 geplanten Folgebefragung wurden alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen, bis hin zum Start der Befragung Ende Februar. Nach erfolgreichem Beginn und ersten Rückläufen aus den Abgangsklassen mussten aufgrund der Schulschließungen im Zuge der Corona-Pandemie leider alle Bemühungen eingestellt werden.



Die Online-Bildungslandkarte zeigt die Bildungsangebote im Landkreis.

# Bildung als Standortfaktor

Herausforderungen des Strukturwandels begleiten



## Bildungsbüro Oberspreewald-Lausitz

Helga Schüler, Leiterin Schulverwaltungs- und Kulturamt



03573 870-1502

helga-schueler@osl-online.de

www.osl-online.de/bildungsbuero

**107.558 Einwohner (Stand 31.12.2021)**

**88 Einwohner/km<sup>2</sup>**

**Bildung integriert 2016–2021**

Die Förderung wird enorme Veränderungen für den Landkreis mit sich bringen. Damit verbunden sind Fragen der Fachkräftegewinnung und -sicherung. Standortfaktoren wie Kindertageseinrichtungen, Schulen und Einrichtungen der nonformalen Bildung werden dabei eine große Rolle spielen. Das Bildungsbüro wird die mit dem Strukturwandel einhergehenden Prozesse begleiten sowie bestehende Netzwerkstrukturen erweitern und intensivieren. Zielstellung des Landkreises ist es, den Wirtschaftsstandort OSL weiterzuentwickeln und eine hohe Lebensqualität für die Bevölkerung vor Ort sicherzustellen. Um auf die Veränderungsprozesse adäquat reagieren zu können, steht der Bildungsbereich als Schlüsselfaktor im Vordergrund aller Bemühungen.

Der Landkreis Oberspreewald-Lausitz liegt mit 88 Einwohner\*innen je km<sup>2</sup> über

Dem Landkreis Oberspreewald-Lausitz ist es mit dem BMBF-Förderprogramm „Bildung integriert“ und dem Landesprogramm „Türöffner: Zukunft Beruf“ gelungen, das Bildungsbüro dauerhaft zu etablieren. 2021 wurden die Stellen für Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring verstetigt. Der Landkreis OSL wird sich zukünftig vielen Herausforderungen stellen müssen. Nicht nur der demografische Wandel und die Digitalisierung, auch der Strukturwandel durch den geplanten Ausstieg aus der Braunkoh-

dem Landesdurchschnitt und ist unter den berlinfernen Landkreisen der am dichtesten besiedelte. Seit 2011 widmet sich OSL intensiv dem Thema Inklusion. Hierbei liegt der Fokus vor allem auf einer starken Zusammenarbeit mit den kreisangehörigen Kommunen. Der Aufgabenbereich Inklusion bildete 2016 die Grundlage für die Einrichtung des Bildungsbüros. Die vorhandene Expertise aus der Inklusionskoordination wurde mit dem Aufbau des datenbasierten Bildungsmanagements gestärkt und im Sinne des lebenslangen Lernens erweitert. Weitere thematische Schwerpunkte im Landkreis liegen in der beruflichen Orientierung und der Fachkräftesicherung. Eingebettet werden die Aktivitäten des Bildungsbüros in eine interne und externe Vernetzungsstruktur aus Arbeitsgruppen und Netzwerken, welche die Transparenz der Ergebnisse des Bildungsbüros spiegeln und den beteiligten Bildungsakteur\*innen ein starkes Entscheidungsinstrument an die Hand geben.



*Auch für die Tourismusbranche wie hier im Spreewald ist Fachkräftesicherung ein existenzielles Thema.*

### Mit Bildungsmonitoring erfolgreich Steuerungsimpulse setzen

In den vergangenen Jahren wurde ein kommunales Bildungsmonitoring aufgebaut, welches die bisherigen Planungen, Berichte und Aktivitäten zur Erstellung eines Inklusionskonzeptes berücksichtigt und im Sinne des lebenslangen Lernens ergänzt. Zudem konnte das Bildungsmonitoring Bedarfe sichtbar machen und weitere Entscheidungen herbeiführen.

Zwei Faktenchecks im Bereich Inklusion und frühkindliche Bildung stellen die Herausforderungen und Handlungsbedarfe im Bildungsbereich dar: Der steigende Fachkräftemangel in der Kindertagesbetreuung geht mit fehlenden Ausbildungsmöglichkeiten einher. So handelte der Kreistag direkt nach der Veröffentlichung der Faktenchecks und erweiterte das Bildungsangebot: Es wurden zusätzliche und kostenfreie Ausbildungsgänge für angehende Sozialassistent\*innen und Erzieher\*innen am Oberstufenzentrum Lausitz geschaffen. Ein dritter Faktencheck zum Thema

schulische Bildung wird aktuell erstellt. Das Bildungsbüro plant weiterhin, den Turnus der jährlichen Faktenchecks über die gesamte Bildungskette fortzuführen. Neben der Erstellung der Faktenchecks unterstützt das Bildungsmonitoring die Schulentwicklungsplanung durch Datenauswertungen. Über eine Arbeitsgruppe gibt es regelmäßige Austauschtreffen mit den Bildungsmonitorer\*innen der anderen Lausitzer Landkreise gemeinsam mit der Stadt Cottbus.

### Enge Zusammenarbeit mit Kommunen ist Grundlage für gutes Bildungsmanagement

Das Bildungsbüro arbeitet eng mit den Bildungsverantwortlichen in den kreisangehörigen Kommunen zusammen und bezieht sie in hohem Maße in Fragen des Bildungsmanagements ein. Auf Ebene der Amtsleitungen initiierte das Bildungsbüro eine sogenannte Querschnittsarbeitsgruppe. Sie gewährleistet die Kontinuität der Arbeit

auch bei Personalwechseln auf Ebene der Sachbearbeiter\*innen. So können neue Mitarbeitende schnell mit den Prozessen und Strukturen vertraut gemacht werden.

In den Jahren 2018 und 2021 gab es zwei Bildungskonferenzen: 2018 zum Thema „Gemeinsam lernen – inklusiv – kooperativ“ und 2021 zum Thema Schulbau. Im Mittelpunkt dieser zweiten Konferenz stand die potenzielle Multifunktionalität von Schulgebäuden, die außerhalb der Schulzeiten auch für andere Bildungsformen in den Kommunen genutzt werden könnten. Die vielschichtigen Anforderungen an ein innovatives Schulgebäude wurden mit Schulträger\*innen, Architekt\*innen und Ingenieur\*innen aufgrund der pandemischen Lage in einem kleinen Kreis diskutiert. Um die Ergebnisse allen Interessierten zugänglich zu machen, veröffentlichte das Bildungsbüro eine Dokumentation auf der eigenen Webseite.

**PRAXIS-  
BEISPIEL**

**Inklusion als Kernpunkt  
der Bildungsentwick-  
lung**

Der Landkreis hat seit 2011 den thematischen Fokus auf einen inklusiven Bildungsbereich und den Aufbau sowie Ausbau von Unterstützungssystemen gelegt. Die ehemalige Inklusionskoordinatorin ist Teil des Bildungsmanagements – so wurden bestehende Strukturen und Instrumente in das Bildungsbüro eingegliedert. Ausgangspunkt der Bildungsentwicklung im Landkreis Oberspreewald-Lausitz ist die Inklusion aller Menschen: Jede\*r soll leben und lernen können, ohne ausgegrenzt zu werden. Mit dem Konzept „Schritte auf dem Weg zu einem inklusiven Bildungssystem im Landkreis Oberspreewald-Lausitz“ ist der Weg geebnet. Das Konzept ist aus dem Inklusionspreis des Landkreises hervorgegangen. Diesen Preis vergibt das Bildungsbüro jährlich an Schulen, die die inklusive Bildung aktiv fördern und zum Gelingen einer inklusiven Lernkultur beitragen. Der Inklusionspreis ist mit 1.500 Euro dotiert und würdigt die Leistungen und Anstrengungen der Pädagog\*innen, der Klassen oder einzelner Personen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. In Zukunft soll der Preis über den Bereich Bildung hinaus verliehen werden. Als Erweiterung zieht das Bil-

Seit 2016 trägt die Transferagentur für das Land Brandenburg mit einem vertiefenden Wissenstransfer zum Thema DKBM zur Umsetzung und Ausgestaltung des Bildungsbüros bei. Die Zusammenarbeit mit der Transferagentur ist für uns vertrauenswürdig und wir profitieren von Austausch und Vernetzung.

dungsbüro die Bereiche Tourismus und Arbeit in Betracht.

2020 erschien ein Faktencheck zum Thema Inklusion, in dem eine Unterteilung der Bereiche frühkindliche Bildung, schulische sowie berufliche Bildung erfolgte. Es wurden mögliche Handlungs- und Entwicklungsfelder aufgezeigt.

Der Faktencheck diente außerdem als Arbeitsgrundlage für die internen Fachämter des Landkreises. Ziel des Bildungsbüros ist es, die Chancengerechtigkeit im Bildungsbereich zu erhöhen und mit allen relevanten Akteur\*innen zusammenzuarbeiten. Mit Blick in die Zukunft wird der Ausbau und die Förderung des gemeinsamen Lernens an den



kreisangehörigen Schulen vorangetrieben. So soll das Thema Inklusion nachhaltig in die bestehenden Strukturen integriert werden.

**PRAXIS-  
BEISPIEL**

**Kooperation mit kreisangehörigen Kommunen**

Dem Bildungsbüro ist es in den vergangenen Jahren gelungen, Kooperationsstrukturen mit kreisangehörigen Kommunen zu etablieren und diese darüber hinaus in wichtige Entscheidungsprozesse einzubinden. Bei regelmäßigen Netzwerksitzungen zum Thema „Kommunale Bildung vor Ort“ wirken die elf Kommunen des Landkreises aktiv an der Entwicklung der Bildungslandschaft mit.

Trotz Pandemie und der damit einhergehenden kommunikativen Schwierigkeiten positionierten sich die Bürgermeister\*innen und Amtsdirektor\*innen deutlich für die Verstärkung der Stellen im Bildungsbüro. Diese Unterstützung trug dazu bei, dass die Arbeit auch nach der Pandemie erfolgreich weitergeführt werden kann.

Für die nähere Zukunft will das Bildungsbüro die Kommunikationswege weiter verbessern, um die Kooperationen mit den Akteur\*innen in der Bildungslandschaft effektiver zu machen. Zu diesem Zweck werden weitere Kooperationsvereinbarungen mit den kreisangehörigen Kommunen abgeschlossen.



Die zweite Bildungskonferenz widmete der Landkreis im Jahr 2021 dem Thema Schulbau.

# Datenbasiert zu mehr Bildungsqualität

Ein ganzheitliches Konzept schafft neue Perspektiven



## Stabsstelle Sozialplanung und Controlling

Maxie Wollschläger,  
Bildungsmanagerin



03366 35-1406

Maxie.Wollschlaeger@landkreis-oder-spree.de

**179.245 Einwohner (Stand 31.12.2021)**  
**79 Einwohner/km<sup>2</sup>**

**Bildung integriert 2019–2022**

netzung zur Seite stand. Diese Angebote haben die höhere und umfassendere Wahrnehmung des Themas Bildung in der Verwaltung des Landkreises sehr befördert. Inzwischen sind das Bildungsmanagement und das Bildungsmonitoring in der Stabsstelle „Sozialplanung und Controlling“ direkt bei der Dezernentin für Jugend, Bildung, Soziales und Gesundheit angesiedelt.

Der Landkreis Oder-Spree liegt im Osten Brandenburgs. Mit seinen ca. 179.000 Einwohnern erstreckte er sich von Berlin bis zur polnischen Grenze. Damit verbunden sind erhebliche Strukturunterschiede zwischen metropolnahen und ländlichen Räumen. Mit einem Leitzielbeschluss von 2018 richtet sich die Kreisentwicklung auf die Stärkung des

**M**it Hilfe des Förderprogramms „Bildung integriert“ ist das Thema Bildung im Landkreis Oder-Spree auf der Agenda weit nach oben gewandert. Im Jahr 2019 starteten eine Bildungsmanagerin und eine Bildungsmonitorerin mit dem Aufbau des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements (DKBM). Unterstützt wurden Sie dabei von der Transferagentur Brandenburg, die mit Beratung, Qualifizierung und Ver-



Historischer Bahnhof  
im Kurort Bad Saarow,  
Landkreis Oder-Spree

„  
*An der Zusammenarbeit mit der Transferagentur Brandenburg schätzen wir am meisten die Fortbildungen, die Vernetzung und die Bereitstellung von Material. Der größte Gewinn durch die Veranstaltungen der Transferagentur ist das Kennenlernen und die sich dadurch anschließende Vernetzung mit bundesweiten Akteur\*innen. Wir konnten neue Partner, neue Anregungen und Ideen sammeln. Der Austausch mit anderen „Bildung integriert“-Kommunen hat uns in der täglichen Arbeit sehr geholfen.*

ländlichen Raumes. Dazu wird seitdem ein integratives Handlungs- und Maßnahmenkonzept entwickelt, das sich in Form von Arbeitsphasen auf vier Leitziele richtet, die die Bereiche regionale Entwicklung, Wohnen, Gesundheitsversorgung und Mobilität betreffen.

Im März 2022 eröffnete der Autohersteller Tesla im Landkreis Oder-Spree seine erste Gigafactory in Europa. Diese Ansiedlung bringt die Herausforderung mit sich, dass die Infrastruktur in vielen Bereichen ausgebaut werden muss. So auch die Infrastruktur für Bildung – über alle Phasen des lebenslangen Lernens hinweg. Man will bereit sein für den Zuzug von Menschen und den damit einhergehenden Bedarf an Bildungsmöglichkeiten. Der Landkreis sieht die große Chance, Fachkräfte in die Region zu holen und vor allem auch zu halten. Der Bildungsbereich wird hier in Zukunft sehr gefragt sein.

Daten sind die Basis der Bildungssteuerung. Daher liegt eine große Aufmerksamkeit auf dem Bildungsmonitoring, das künftig eng mit der Sozialplanung verbunden sein wird. Thematisch haben sich Bildungsmanagement und -monitoring bislang vor allem der frühkindlichen Bildung gewidmet und dazu 2021 einen Kompaktbericht fertiggestellt. Netzwerke für die frühkindliche Bildung wurden erweitert und die Zusammenarbeit inten-

siviert. Der Landkreis Oder-Spree plant, den erfolgreichen Aufbau des DKBM im Rahmen des Förderprogramms „Bildungskommunen“ fortzusetzen.

**Bildungsmonitoring: Transparenz für alle – Daten für jeden**

Der Landkreis Oder-Spree nutzt für das Bildungsmonitoring das IT-Instrumentarium „komBi“, das im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Förderprogramms „Lernen vor Ort“ speziell für den Einsatz im kommunalen Bildungsmonitoring entwickelt wurde. Vorgesehen ist, dass „komBi“ im Landkreis Oder-Spree künftig als übergreifende Datenbank genutzt wird. Es bietet umfangreiche Visualisierungsoptionen über frei anpassbare Benutzeroberflächen. Das Bildungsmonitoring hat mit „komBi“ Strukturen angelegt, die langfristig nutzbar sind. Die Datenauswertungen können künftig nicht nur innerhalb der Verwaltung eingesehen, sondern auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden – zum Beispiel über ein kommunales Bildungsportal.

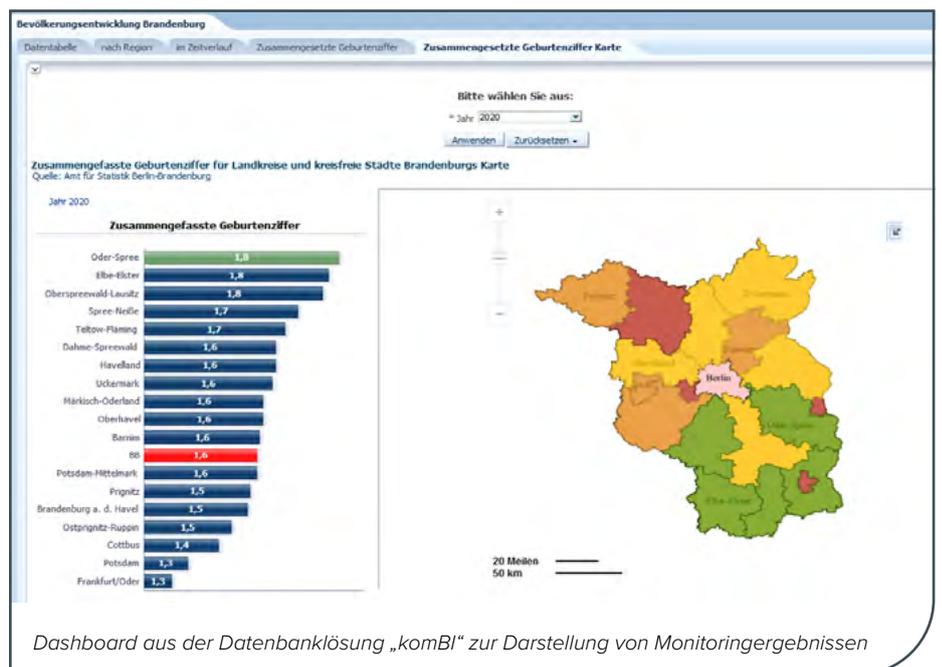
Die bislang vom Bildungsbüro aufbereiteten Daten liefern Einblicke in die im Landkreis bestehenden Strukturunterschiede speziell für den Bildungs-

bereich. Sie bieten Anhaltspunkte, um Strategien zur Stärkung des ländlichen Raumes weiterzuentwickeln und die große Spanne zu den metropolnahen Räumen zu verringern.

Die eingepflegten Daten sollen kontinuierlich fortgeschrieben werden und damit Entwicklungstendenzen aufzeigen. Das Bildungsbüro hat eine gute Kooperation mit den datenhaltenden Stellen im Landkreis aufgebaut und so eine solide Grundlage für eine erfolgreiche Bildungssteuerung geschaffen.

**Bildungsmanagement: Kinderfreundliche Kommunen durch Bildungsqualität**

Eine verwaltungsinterne Lenkungsgruppe, der die Dezernentin und die Amtsleiter\*innen des Dezernats für Jugend, Bildung, Soziales und Gesundheit angehören, identifizierte 2019 als vorrangiges Bildungsthema für den Landkreis Oder-Spree die frühkindliche Bildung. Das Bildungsmanagement ging daraufhin u. a. mit kreisangehörigen Kommunen und pädagogischen Fachkräften in den Austausch, um Bedarfe und Strategien zu diskutieren. Parallel dazu trug das Bildungsmonitoring Daten zum Thema zusammen, die wiederum bei den Akteur\*innen auf



*Dashboard aus der Datenbanklösung „komBi“ zur Darstellung von Monitoringergebnissen*



Mit der Fahrbibliothek kommen Bildungsangebote für alle Altersgruppen auch in entlegene Regionen.

großes Interesse stießen. Der Stand der Erkenntnisse ist im Kompaktbericht „Frühkindliche Bildung“ dargestellt. Er soll in der zweiten Jahreshälfte 2022 im Rahmen einer Präsenz-Bildungskonferenz öffentlich diskutiert werden.

Mit seinem Engagement für die frühkindliche Bildung unterstützt der Landkreis kreisangehörige Kommunen darin, die Auszeichnung „Kinderfreundliche Kommune“ zu erhalten.

### PRAXIS- BEISPIEL **Übersichtlich und einheitlich – die Datenbanklösung „komBi“**

Das Bildungsmonitoring begann mit einer sehr großen Excel-Tabelle. Auch heute gibt es noch viele lange Listen, die nicht komplett in die Datenbank eingefügt sind. Das Ziel ist aber klar: Alle relevanten Daten sollen mit dem IT-Instrumentarium „komBi“ erfasst und ausgewertet werden. In einem eigens dafür ins Leben gerufenen Arbeitskreis wurden alle Schritte gemeinsam besprochen, so dass die Grundlage gegeben ist, „komBi“ ämterübergreifend zu nutzen. Die Monitorerin hat die Datenbank bereits an die Anforderungen des Landkreises angepasst. Dazu gehört eine optisch ansprechende und übersichtliche Startseite.

Sehr hilfreich war für die Bildungsmonitorerin die Unterstützung durch die Koordinierungsstelle Bildungsmonitoring (KOSMO) und die Vernetzung mit anderen Anwender\*innen bundesweit. Inzwischen lassen die Datenmengen zum Thema frühkindliche Förderung und Schuleingangsuntersuchung die Herzen des Bildungsbüros höher schlagen. Hier setzt der Hebel für erfolgreiches lebenslanges Lernen an – es beginnt bei den Kleinsten in der Kita.

### PRAXIS- BEISPIEL

### Praxis und Planung entwickeln gemeinsam Strategien

Die Bildungskette startet bei der Geburt. Nicht erst aus den gesammelten Daten der Schuleingangsuntersuchungen geht klar hervor, dass Bildungschancen bereits in der Kita angelegt werden. Der Landkreis Oder-Spree nimmt sich des Themas datenbasiert, praxisnah und beteiligungsorientiert an. In einer Runde mit Kitabedarfsplaner\*innen, Verantwortlichen aus Gemeinden und Städten, Kitaerzieher\*innen und explizit auch Grundschullehrkräften werden die Bruchstellen und Auffälligkeiten analysiert.

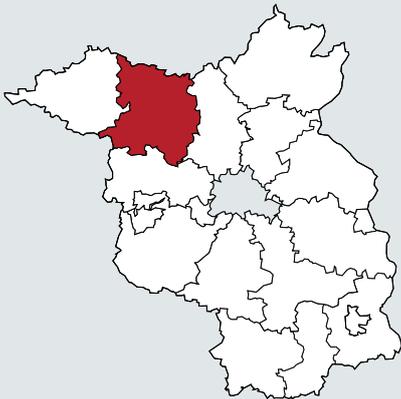
So konnte man mit Hilfe der vorliegenden Daten feststellen, wo es besondere Förderbedarfe in Sprachentwicklung oder Feinmotorik der Kinder gibt. Untersucht wurde außerdem, welche Unterschiede sich aus den sozialen Lagen ergeben, aus denen die Kinder kommen. Das Bildungsmanagement führt die verschiedenen Perspektiven zusammen und arbeitet auf ein ganzheitliches Konzept hin, das Familien gezielt fördert und Bildungserfolge für alle erreicht.



Die Ansiedlung von Tesla im Landkreis bringt Herausforderungen mit sich: Die Bildungsinfrastruktur muss in vielen Bereichen ausgebaut werden.

# Datenbasiert beteiligen – Integriert planen

Kommunale Vorhaben für mehr Chancengerechtigkeit voranbringen



**Amt für Familien und Soziales  
Sachgebiet Prävention und  
Planung**

Kristina Borrock, Leiterin



03391 688-5152

kristina.borrock@opr.de

[www.o-p-r.info/wegweiser/](http://www.o-p-r.info/wegweiser/)

**98.829 Einwohner (Stand 31.12.2021)**

**39 Einwohner/km<sup>2</sup>**

**Bildung integriert 2016–2021**

Seit Beginn der Teilnahme am Förderprogramm „Bildung integriert“ im September 2016 widmet sich der Landkreis Ostprignitz-Ruppin einer großen Bandbreite von Projekten zum Ausbau einer landkreisweiten und bedarfsorientierten Bildungslandschaft. Die zusätzlichen Möglichkeiten durch das Bundesprogramm haben dabei einen entscheidenden Beitrag geleistet, um die kommunalen Vorhaben voranzubringen und bildungsbezogene Ziele weiterzuentwickeln.

**M**it einer Bevölkerungsdichte von durchschnittlich 39 Einwohnern je km<sup>2</sup> ist der Landkreis Ostprignitz-Ruppin bis auf vier amtsfreie Städte durchweg ländlich geprägt. Zwischen 1993 und 2020 sank die Einwohnerzahl um rund 15 Prozent. Für die Bereitstellung jeglicher Infrastruktur bedeutet dies eine große Herausforderung. Umso mehr engagiert sich der Landkreis, die Lebenslagen und Bedarfe seiner Einwohner\*innen genau zu kennen und die Angebote passend zu gestalten. So auch im Bildungsbereich. Die Kreisverwaltung setzt dabei auf die Beteiligung aller Altersgruppen, insbesondere auf die von Kindern und Jugendlichen. Im Amt für Familien und Soziales, im Sachgebiet Prävention und Planung sind Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring eng mit der integrierten Sozialplanung verknüpft. Hier greifen alle relevanten Fachplanungen wie Puzzleteile ineinander.

Langfristiges bildungspolitisches Ziel des Landkreises ist der nachhaltige Auf- und Ausbau einer landkreisweiten Angebotslandschaft, welche sich an den individuellen sowie lebensphasenbezogenen Bedürfnissen der Bevölkerung orientiert. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Vorhaben angestoßen. Dazu zählen der Aufbau von kommunalen Präventionsketten und die Gestaltung eines Online-Wegweisers mit Angeboten für Jung und Alt (siehe Praxisbeispiel Seite 38).

„Mit der Transferagentur Brandenburg haben wir eine verlässliche lokale Ansprechpartnerin, wenn man mal Rat oder Unterstützung braucht – das schätzen wir sehr. Der größte Gewinn in der Zusammenarbeit besteht für uns darin, dass wir durch die Veranstaltungen und Formate der Transferagentur neben dem Tagesgeschäft auf dem Laufenden und im Austausch bleiben.“

### Bildungsmonitoring: Ein ganzheitlicher Blick ist mehr als die Summe seiner Teile

Das Bildungsmonitoring spielt im Landkreis Ostprignitz-Ruppin in Verbindung mit der Sozialplanung eine zentrale Rolle für die Weiterentwicklung der Bildungslandschaft. Der Erfolg des Bildungsmonitorings beruht zu einem erheblichen Teil auf der ressortübergreifenden Zusammenarbeit aller planenden Stellen der Verwaltung. Mindestens zweimal jährlich trifft sich eine „Planerrunde“, in der über 20 Fach- und Leitungskräfte aus verschiedenen Dezernaten und bildungsrelevanten Institutionen mitwirken – von der Schulentwicklungsplanung und dem Gesundheitsamt über das Jobcenter und die Kreisvolkshochschule bis hin zum Controlling. Gemeinsam arbeiten sie an Datenerhebungen und Analysen. Auf diese Weise machen sie Schnittstellen zwischen den Fachbereichen sichtbar und können Anforderungen an gemeinsame Arbeitsgrundlagen formulieren. Die Ergebnisse aus dieser Kooperation fließen in die Konzepte der integrierten Sozialplanung ein. Zwischen 2016 und 2021 erstellte das Bildungsmonitoring in enger Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen im Rahmen der Förderung „Bildung integriert“ einen umfangreichen Bildungsbericht über die allgemeine Bildungssituation im Landkreis sowie einen Bericht zum Thema Bildung und Migration. Darüber hinaus haben Bildungsmonitoring und Sozialplanung zu jeder kreisangehörigen Kommune eine

Datenübersicht in Form von kommunalen Steckbriefen erstellt und zur Übersicht je ein Datenposter gestaltet.

Um die Situation von bestimmten Bevölkerungsgruppen zu analysieren und weiterführende Handlungsschritte für die Gestaltung der lokalen Bildungslandschaft abzuleiten, erhebt der Landkreis eigene Datengrundlagen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Kindern und Jugendlichen im Landkreis. Um ein genaues Bild ihrer Lebens- und Bildungssituation zu erhalten und ihre Vorstellungen in der zukünftigen Planung berücksichtigen zu können, wurde im Winter 2020 trotz aller Schwierigkeiten

bildeten eine Kommunikationsgrundlage für Zukunftswerkstätten in jeder kreisangehörigen Kommune und flossen in den Jugendförderplan ein.

### Bildungsmanagement: Beteiligung auf Basis sozialräumlicher Daten

Der Landkreis engagiert sich stark in der Zusammenarbeit mit den zehn kreisangehörigen Kommunen. So liegt ein besonderer Fokus des Bildungsmanagements auf der Koordination dieser Kooperationen. Um mit den Akteur\*innen in den Kommunen in den direkten Austausch über den Jugendförderplan zu treten, organisierte der Landkreis im Jahr



durch die Corona-Pandemie ein mehrstufiger Beteiligungsprozess gestartet: Erster Baustein war eine landkreisweite Online-Befragung. Sie sollte Aufschluss darüber geben, wie die Lebenswelten und das Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 21 Jahren aussehen, welche Angebote bekannt sind und genutzt werden und wo Angebotslücken bestehen. Die Daten

2021 in jeder kreisangehörigen Kommune eine Zukunftswerkstatt. Die kommunalen Steckbriefe und die zugehörigen Datenposter bildeten dafür eine wichtige Grundlage. Quantitative Daten legten die Grundlage für qualitative Diskussionen und halfen, die Entwicklungspotenziale der jeweiligen Region konkret aufzudecken. Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus den Dialogprozessen werden

die Basis für die Planung im Landkreis für die kommenden Jahre bilden. Themenschwerpunkte für den Dialog waren alle Facetten der Jugendförderung (u. a. Mobilität, Beteiligung, Berufsorientierung). Zum Abschluss wurden die Ergebnisse der zehn kommunalen Zukunftswerkstätten in einer landkreisweiten elften Zukunftswerkstatt zusammengeführt. Insgesamt konnten damit fast 300 lokale Akteur\*innen erreicht werden.

**PRAXIS- BEISPIEL** Online-Wegweiser „Von A bis Z für Jung und Alt“

Ein wichtiger Meilenstein für das datenbasierte Bildungsmanagement in Ostprignitz-Ruppin war die Veröffentlichung des Online-Wegweisers „Von A bis Z für Jung und Alt“ im August 2020. Diese Online-Plattform informiert Fachkräfte, Träger sowie Bürger\*innen über Angebote u. a. in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Freizeit, Beratung, Wohnen und Pflege. Der Wegweiser ist ein wichtiges Instrument zur Bestandsaufnahme für den Auf- und Ausbau von kommunalen Präventionsketten im Landkreis. Zurzeit sind 85 Träger auf der Online-Plattform vertreten. Das Sachgebiet Prävention und Planung arbeitet an digitalen Lösungen, damit die laufende Aktualisierung der Einträge durch die Träger in Eigenverantwortung erfolgen kann. Dafür werden diese durch



Der Online-Wegweiser informiert Bürger\*innen über Angebote z. B. für Bildung und Gesundheit.

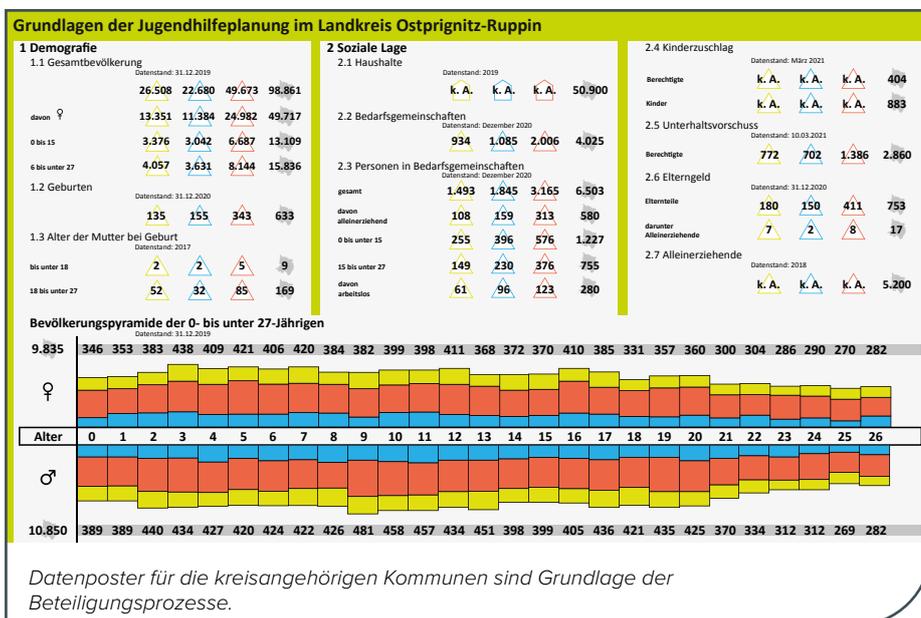
das Sachgebiet angeleitet und Handreichungen zur Verfügung gestellt. In naher Zukunft soll der Online-Wegweiser durch eine interaktive Karte ergänzt werden, um das Angebot noch bürgerfreundlicher zu gestalten. Eine Evaluation des Nutzungsverhaltens, eine Qualitätssicherung und breitere Öffentlichkeitsarbeit sind ebenso vorgesehen.

**PRAXIS- BEISPIEL** Präventionsketten: Wo Gesundheit und Bildung zusammengedacht werden

Ein Projekt, das dem Landkreis sehr am Herzen liegt, ist der Aufbau kommunaler Präventionsketten. Ziel ist die ressortübergreifende Vernetzung vorhandener Angebote und Maßnahmen. Diese sollen entlang des Entwicklungsverlaufes

von Kindern und Jugendlichen im Alter von 0 bis 21 Jahren abgebildet und abgestimmt werden, um ein gesundes Aufwachsen ungeachtet der sozialen Lage zu erleichtern. Mit Hilfe der Präventionsketten sollen Kinder und Jugendliche an jeder möglichen Stelle ihres Lebens im Falle einer sozialen, gesundheitlichen oder wirtschaftlichen Notlage bedarfsgerecht aufgefangen werden. Die Präventionsketten haben großes Potenzial, denn sie können Ansätze aus Jugend- und Sozialhilfe, Gesundheitsförderung sowie der Bildung verbinden und die Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen in allen Lebensbereichen verbessern. Sie sind damit auch ein Baustein für höhere Bildungserfolge.

Einbezogen in das Projekt sind zahlreiche Akteur\*innen aus relevanten Ressorts und Schlüsselsektoren, wie z. B. dem Gesundheitswesen, der Jugendhilfe, dem Bildungsbereich sowie Kultur- und Sportvereinen. Sie analysieren gemeinsam Bedarfe der Zielgruppen, erarbeiten Lösungen durch präventive Angebote und Maßnahmen und gestalten so die Präventionslandschaft im Landkreis. Die jeweiligen Vernetzungsketten nehmen dabei die unterschiedlichen Lebensphasen in den Fokus und unterstützen risikobehaftete Übergänge von einer Entwicklungsphase in die nächste durch verschiedene Angebote. Vier von zehn kreisangehörigen Kommunen engagieren sich bereits für den Auf- und Ausbau kommunaler Präventionsketten, um zusammen ein tragfähiges Netzwerk für Kinder und Jugendliche in sozial schwierigen Lagen zu etablieren.



# Herausforderungen einer wachsenden Stadt

Bildung für alle zugänglich machen und attraktiv gestalten



**Arbeitsgruppe Strategie,  
Bildung und Jugendhilfe**

Ronny Richter, Leiter



0331 289-3841

ronny.richter@rathaus.potsdam.de

**183.154 Einwohner (Stand 31.12.2021)**

**973 Einwohner/km<sup>2</sup>**

**Bildung integriert 2016–2021**

**P**otsdam ist nicht nur die bevölkerungsreichste Stadt Brandenburgs, sondern gehört mit einem prognostizierten Anstieg um 20,7 Prozent bis 2040 zu den am stärksten wachsenden Städten in den östlichen Bundesländern. Ein kontinuierlicher Zuzug aus dem gesamten Bundesgebiet und dem Ausland sorgen für ein dynamisches Bevölkerungswachstum. Eingebettet in die Metropolregion Berlin leben in der kreisfreien Stadt zurzeit rund 180.000 Einwohner\*innen.

Angesichts des städtischen Wachstums bedeutet dies vor allem Investitionen in eine bildungsbezogene Infrastruktur. Darüber hinaus werden Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen im Sinne einer vernetzten und vielfältigen Bildungs- und Weiterbildungslandschaft unterstützt.

Mit dem Förderprogramm „Bildung integriert“ hat die Stadt ihren Fokus darauf gerichtet, allen Potsdamer\*innen den Zugang zu Bildung zu erleichtern und die Bildungschancen für benachteiligte Bevölkerungsgruppen zu verbessern.

Seit November 2021 finanziert die Landeshauptstadt Potsdam beide Stellen, die im Zuge des Förderprogramms geschaffen wurden, aus eigenen Mitteln.

**Bildungsmonitoring: Bildungschancen am Übergang Schule – Beruf verbessern**

In Bezug auf das Einkommen, den Bildungsstand und die Abhängigkeit von Sozialleistungen gibt es in den verschiedenen Stadtteilen Potsdams starke Unterschiede. Das Bildungsmonitoring entwickelte 2018 aus diesem Grund einen Sozialindex. Mit dessen Hilfe können soziale Belastungslagen in den einzelnen Sozialräumen der Stadt auf einen Blick übersichtlich erfasst werden. Die Hand-

*Die Landeshauptstadt Potsdam ist eine der am stärksten wachsenden Städte Deutschlands.*





Die Stadtteilschule Drewitz ist als Grundschule und Quartierszentrum ein Bildungsort für alle Altersgruppen.

lungsempfehlungen des Bildungsbüros konnten auf Grundlage des Sozialindex anschaulich kommuniziert und leichter legitimiert werden. Zwar ist der Sozialindex bislang nicht offiziell als Instrument der Fachplanungen verabschiedet, dennoch

soll er als zusätzlicher Referenzpunkt für die Fortentwicklung der städtischen Bildungslandschaft mit einbezogen werden.

Zum Ende der Förderperiode fokussierte sich das Bildungsmonitoring vermehrt auf den Übergang Schule – Beruf. Ein in diesem Themenfeld verfasster Bildungsbericht stellt die kommunalen Angebote im Übergangsbereich Schule – Beruf sowie Angebotslücken und Bedarfe dar. Im Rahmen einer Umfrage unter Schüler\*innen konnte das Bildungsmonitoring eigene Datengrundlagen schaffen. Diese gaben Aufschluss über die Bewertung von Angeboten der Studien- und Berufsorientierung aus Sicht der Jugendlichen und ließen Rückschlüsse auf die Berufswahlkompetenz der 8.–12.-Klässler\*innen an den weiterführenden Schulen zu. Die Umfragen erwiesen sich als starkes Instrument und wurden fortan im regelmäßigen Turnus etabliert. Sie sind verbunden mit einer Erfolgsmessung über die Entwicklung der Berufswahlkompetenz bei Schüler\*innen sowie über Veränderungen in der Angebotslandschaft. Ein weiteres Projekt im Übergangsbereich ist die Zusammenführung



Der Maßnahmen- und Förderplan bildet die Grundlage für ein abgestimmtes Handeln innerhalb der Verwaltung.

„  
Wir schätzen sehr, dass es die Transferagentur Brandenburg gibt. Die Beratung und ausgiebige Unterstützung der Transferagentur ist uns immer wieder eine sehr große Hilfe.“

aller relevanten städtischen Akteur\*innen im Rahmen eines Netzwerkverbundes. Das Bildungsmonitoring koordiniert halbjährliche Sitzungen und übernimmt die Übermittlung der Anliegen aus dem Verbund an die zuständigen Stellen in der Verwaltung.

Für die Zukunft arbeitet die Stadtverwaltung daran, die Erfassung und Auswertung von bildungsrelevanten Daten an zentraler Stelle zu bündeln. Bisher werden beispielsweise die Daten für die Integrationsstatistiken, das Sozialmonitoring oder die Schulentwicklungsplanung an unterschiedlichen Stellen gesammelt. Für die Bündelung kommt dem Bildungsmonitoring perspektivisch eine bedeutende Rolle zu.

### Bildungsmanagement: Gute Rahmenbedingungen für Bildung schaffen

In der Landeshauptstadt Potsdam arbeiten zahlreiche Verwaltungsressorts gemeinsam daran, für alle Bevölkerungsgruppen gute Rahmenbedingungen für Bildung zu schaffen. Seit einigen Jahren haben sich hierfür Kooperationsstrukturen in den Handlungsfeldern Schule und Jugendhilfe etabliert. Diese Abstimmungsstrukturen wurden im Rahmen des Vorhabens „Bildung integriert“ ergänzt und fortentwickelt, um verstärkt das lebenslange Lernen in den Blick zu nehmen.

Wie wichtig das Thema Bildung für die stadtinternen Planungsprozesse ist, beweist nicht nur ein Blick in das im Jahr 2016 verabschiedete Leitbild. Um das Thema strukturell zu stärken, wurden die drei zentralen Verwaltungsbereiche

Bildung, Jugend und Sport in einem Geschäftsbereich unter einheitlicher Leitung zusammengefasst. Damit konnte im Sinne des städtischen Leitbildes das Fundament für eine starke öffentliche Daseinsvorsorge gelegt werden. Für Bildungsmanagement und -monitoring ergaben sich dadurch kürzere Wege bei der internen Vernetzung, bildungsbezogenen Zusammenarbeit sowie beim Wissenstransfer. So konnten wichtige Weichen für das städtische Bildungsmanagement gestellt werden. Dazu zählt ein handlungsleitender Maßnahmenplan zum Thema Chancengerechtigkeit, der die gemeinsame Verantwortung der städtischen Akteur\*innen abbildet.

**PRAXIS-  
BEISPIEL**
**Ressortübergreifendes Handeln beim Thema Chancengerechtigkeit**

Das Bildungsmanagement koordinierte von 2018 bis 2020 in der Stadtverwaltung die Erarbeitung eines Maßnahmen- und Förderplans zum Thema Chancengerechtigkeit. Eine breite Beteiligung bei der Erstellung sicherte eine große Unterstützungsbasis für das

umfassende Konzept: Neben den zuständigen Fachbereichen und Bildungsinstitutionen der Stadt wurden Kinder und Jugendliche zu ihren Lebensumständen befragt. Auf diese Weise konnte ein genaues Bild der kommunalen Ausgangslage gezeichnet, die Entwicklungspotenziale der Stadt analysiert und auf deren Grundlage gemeinsam Handlungsempfehlungen abgeleitet werden. Um erste Ideen und Handlungsansätze im Maßnahmenplan mit der Öffentlichkeit zu diskutieren, gab es im Jahr 2018 in Kooperation mit dem deutschen Kinderhilfswerk einen Fachtag zum Thema Chancengerechtigkeit. Die gesammelten Ideen wurden in einen Maßnahmen- und Förderplan Chancengerechtigkeit überführt und im Juni 2022 von der Stadtverordnetenversammlung verabschiedet.

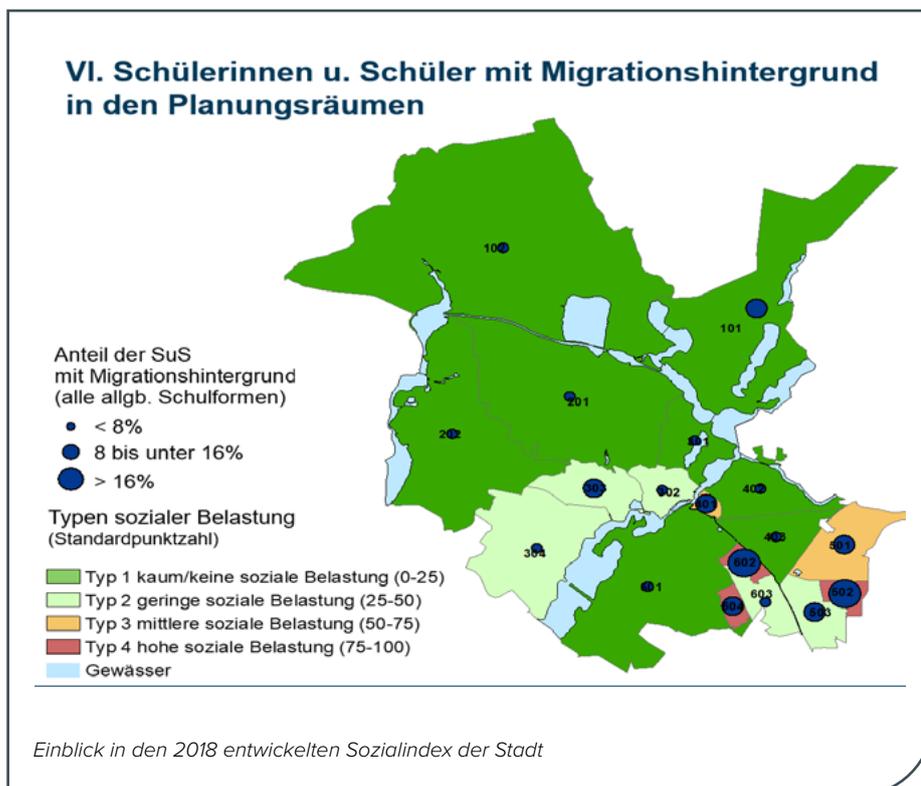
Die Maßnahmen sollen die Lebenslagen von benachteiligten Kindern und Jugendlichen nachhaltig verbessern. Der Plan bildet eine wichtige Grundlage für zukünftige Fachplanungen und für Entscheidungen innerhalb der Verwaltung. Er bildet die verschiedenen Dimensio-

nen zur Bekämpfung von Kinderarmut in der Stadt ab. Dazu gehören neben der Bildung vor allem die materielle und gesundheitliche Versorgung sowie das Thema Wohnen und eine umfassende soziale und kulturelle Teilhabe. Im Zuge der Corona-Pandemie verschärften sich die Herausforderungen in puncto Chancengerechtigkeit weiter. Diese Veränderungen wurden im Plan berücksichtigt.

Die Arbeiten am Maßnahmenplan zeigten, dass sich das Engagement bei der Bekämpfung von Kinderarmut auf ein solide gewachsenes Fundament aus städtischen Akteur\*innen und Trägern stützen kann. Ziel ist es, das Engagement in der Stadt und in der Trägerlandschaft durch ein Dialogbündnis für mehr Chancengerechtigkeit zu einer gesamtstädtischen Verantwortungsgemeinschaft auszuweiten. Mit dem Bündnis sollen unter anderem auch strategische Impulse für den Bildungsbereich generiert werden.

**PRAXIS-  
BEISPIEL**
**Starkes Netzwerk für den Übergang von der Schule in den Beruf**

Die Stadt erkannte die großen Herausforderungen im Übergang Schule – Beruf. Ein Themenschwerpunkt ist hierbei die besonderen Bedarfe von Neuzugewanderten und geflüchteten jungen Menschen. Der Übergang von der Schule in den Beruf bedarf zugeschnittener Unterstützungsangebote. Um dieses und verwandte Themen zu koordinieren, wurde ein Netzwerk „Übergang Schule – Beruf“ ins Leben gerufen. Durch die enge Zusammenarbeit im Netzwerk soll ein kommunales Übergangsmanagement entstehen. Ziel des Netzwerkes ist es, die bestehenden Angebote miteinander zu verzahnen. Durch den Abbau von Doppelstrukturen sollen Ressourcen gebündelt und aktiviert werden. Außerdem will man Transparenz schaffen, strukturelle Herausforderungen aufzeigen und sie zielorientiert lösen. Ob Elternarbeit oder Lehrerqualifizierung an weiterführenden Schulen – die Arbeit in themenbezogenen Fokusgruppen verbessert die Zusammenarbeit im Netzwerk.



# Lernen, wo wir leben

## Strategische Zielsetzungen und spezifische Handlungsempfehlungen



### Büro für Chancengleichheit, Vielfalt und Senioren

Mariana Siggel,  
Gleichstellungsbeauftragte



033841 91-321  
mariana.siggel@potsdam-  
mittelmark.de

**219.521 Einwohner (Stand 31.12.2021)**

**85 Einwohner/km<sup>2</sup>**

**Bildung integriert 2015–2020**

Der Landkreis Potsdam-Mittelmark weist sowohl eine städtische als auch ländliche Prägung auf und grenzt im Nordosten an das Land Berlin und die kreisfreien Städte Potsdam und Brandenburg an der Havel und im Westen an das Land Sachsen-Anhalt. Mit einer Einwohnerzahl von knapp 220.000 ist Potsdam-Mittelmark der bevölkerungsreichste Landkreis im Land Brandenburg.

Strukturell wurde der Aufbau des DKBM von Anfang an organisatorisch mit der Integrierten Sozialplanung im damaligen Fachbereich Soziales, Jugend, Gesundheit und Schulentwicklung verbunden, um Bildung und lebenslangem Lernen in allen Fachebenen und der öffentlichen Wahrnehmung einen höheren Stellenwert zu geben.

Die Fachkräfte für Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring konzipierten und erprobten praktisch von 2015 bis 2020 die Grundlagen für ein integriertes DKBM

**D**er Landkreis Potsdam-Mittelmark konzipierte und erprobte im Rahmen der Förderung „Bildung integriert“ innerhalb von fünf Jahren umfassend neue Strukturen eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements (DKBM). Diese Strukturen ergänzten die bis dahin bereits etablierte Integrierte Sozialplanung um das Themenfeld Bildung/lebenslanges Lernen. Der Landkreis Potsdam-Mittelmark nahm dabei die gesamte Bildungskette des lebenslangen Lernens unterteilt in vier Handlungsfelder in den Fokus und legte einen großen Schwerpunkt auf den Aufbau einer umfassenden Datenbasis sowie auf die vielfältige Beteiligung der Bildungsakteur\*innen und der Öffentlichkeit.



Die Kreisstadt Bad Belzig im  
Landkreis Potsdam-Mittelmark  
aus der Vogelperspektive

im Landkreis. Es erfolgte von Anfang an ein sehr enges Zusammenwirken mit dem Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport und eine jährliche umfassende Berichterstattung zum Verlauf der Projektarbeit gegenüber dem Kreistag.

Nach mehreren Umstrukturierungen in der Kreisverwaltung wurde das Projekt 2020 beendet, ohne direkt eine strukturelle Nachhaltigkeit erzeugen zu können. Nunmehr liegt die Verantwortung für die Begleitung bundesweiter Entwicklungen zum DKBM seit 2021 im Büro für Chancengleichheit, Vielfalt und Senioren, welches direkt beim Landrat angesiedelt ist.

### Bildungsmonitoring: Mit dem Fokus auf einer ganzheitlichen Herangehensweise

Der Landkreis hatte bereits seit langem 19 Sozialräume in 4 Planungsregionen für die bedarfsorientierte soziale Angebotsentwicklung definiert. Das Zusammenwirken von kreisangehörigen Kommunen, Fachkräften beauftragter Dritter und den zuständigen Fachdiensten der Kreisverwaltung zielte nach dem fachübergreifend entwickelten Konzept „Sozialraumorientierung – Lebensräume in PM gemeinsam vor Ort gestalten“ auf beteiligungsorientierte Präventionsarbeit ab, die auf sozialräumlichen Bedarfsanalysen basiert. Entsprechend detailliert sollte daher auch die Auswertung der Daten zur Bildung im Landkreis ausfallen. Für die Entwicklung bildungsrelevanter Kennzahlen arbeitete das Bildungsmonitoring eng mit der integrierten Sozialplanung zusammen. Es erfolgte eine Auswertung umfassender Entwicklungsdaten in vier Handlungsfeldern. Mit diesem Vorgehen gelang es, die gesamte Bildungskette abzubilden.

Die Auswertung des Datenmaterials diente als eine der wichtigen Grundlagen für den ersten, die gesamte Bildungsbiografie umfassenden kommunalen Bildungsbericht in Potsdam-Mittelmark. Sein Fokus lag auf der ganzheitlichen Herangehensweise: Nach Handlungsfeldern wurden die Angebotssituation, die zugehörige Netzwerkarbeit und die Schnittstellen zwi-

schen den Handlungsfeldern anhand von Kennzahlen analysiert. Neben konkreten Handlungsempfehlungen je Handlungsfeld vertieft der Bericht zusätzlich drei Querschnittsthemen. Tatsächlich ist es gelungen, nach dem Erscheinen des Bildungsberichts notwendige Aktivitäten zur Gründung eines Grundbildungszentrums im Landkreis zu starten, welches daraufhin im Jahr 2020 seine Arbeit aufnahm. Wegen derzeit fehlender Ressourcen wird die Bildungsberichterstattung in ein anderes Projekt eingebunden und dort fortgeführt. Ende 2022 soll ein zweiter, thematisch eingegrenzter Bildungsbericht erscheinen, der sich schwerpunktmäßig auf den Übergang Schule – Beruf konzentriert.

### Bildungsmanagement: Neue Beteiligungsstrukturen schaffen und Netzwerke fördern

Mit der Projektumsetzung entwickelte der Landkreis für das Bildungsmonitoring und Bildungsmanagement die Marke ELAN. Die Abkürzung steht für Engagement, lebenslanges Lernen, Aktiv vor Ort und Netzwerke. ELAN unterstützt gezielt die partizipative Öffentlichkeitsarbeit und strebt den Aufbau neuer Beteiligungsstrukturen an. Potsdam-Mittelmark hat gleichzeitig weitere Vorhaben im Bildungsbereich inhaltlich und strukturell mit dem kommunalen Bildungsmanagement verknüpft. Unter derselben Projektleitung wird das Landesprogramm „Türöffner: Zukunft Beruf“ umgesetzt, mit dem Ziel, Ausbildungsabbrüche zu verhindern. Als Marke für dieses Projekt entwickelte Potsdam-Mittelmark „FRECh – Finde Deine Richtung. Entdecke Deine Chancen“.

Zu den wichtigsten Formaten, die in der Projektlaufzeit ELAN konzipiert und erprobt wurden, gehörte neben dem Bildungsbericht das Forum Lebenslanges Lernen als Expertengremium sowie – in Ergänzung zum Kreisentwicklungsforum – die Bildungskonferenz als Beteiligungsgremium für Bildungsakteur\*innen und die interessierte Öffentlichkeit.

Dem Bildungsmanagement gelang es, zuständigkeitsübergreifend Partner\*in-

*Der größte Gewinn in der Zusammenarbeit mit der Transferagentur Brandenburg besteht für uns in der Unterstützung durch interkommunalen Erfahrungsaustausch und Pflege der Vernetzung landesweit, aber auch zwischen den Ländern. Weiterhin profitieren wir von der Vermittlung neuer Methoden und praxisrelevanter Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung, von inhaltlichen Anregungen, dem Zugang zu Best-Practice-Beispielen und der Möglichkeit zum Spiegeln der eigenen Konzeptentwicklung. Wir schätzen die regelmäßigen und sehr gut strukturierten Beratungsgespräche mit der Transferagentur.*

nen für die auf lebenslanges Lernen abzielende neue Steuerungsaufgabe zu gewinnen und auf bestehende Netzwerkarbeit und Steuerungsunterstützung aufzubauen. Das kreisliche Jugendamt hatte bereits das Netzwerk Schule/Jugendhilfe etabliert. Aus der Wirtschaftsförderung heraus existierte das Netzwerk Schule/Wirtschaft und über FRECh war eine rechtskreis- und zuständigkeitsübergreifende Steuerungsgruppe Berufsorientierung gegründet worden. Für den Bereich der Erwachsenenbildung bestand ein Weiterbildungsbeirat im Landkreis.

Die beiden vom Bildungsmanagement neu konzipierten und aufgebauten Beteiligungsgremien Forum Lebenslanges Lernen und Bildungskonferenz unterstützten die Fokussierung von Netzwerkarbeit auf Bildung/lebenslanges Lernen maßgeblich und wurden von den Kooperationspartnern aus der Sicht von Fachkräften sehr gut angenommen.

**PRAXIS-  
BEISPIEL**

**Forum Lebenslanges Lernen – ein zuständigkeitsübergreifendes Expertengremium**

Von 2017 bis 2020 fand das Forum Lebenslanges Lernen als regelmäßiges Expertengremium für kreisweite Abstimmungsprozesse zweimal jährlich statt.

Es bildete den Rahmen für einen themenorientierten, ressortübergreifenden und trägerneutralen Expertenaustausch. Das Forum begleitete im Landkreis kontinuierlich die leitbildgerechte Weiterentwicklung der Bildungslandschaft auf strategischer Ebene. Hier treten alle Fraktionen im Kreistag, die kreisangehörigen Kommunen, Vertreter\*innen der Kreisverwaltung und alle wichtigen außerkommunalen auf Bildung bezogenen Kooperationspartner\*innen in einen regelmäßigen Austausch.

Mit der Zuständigkeit des Forums waren folgende Aufgaben verbunden:

- » Beratung und Begleitung für lebenslanges Lernen im Landkreis
- » ressortübergreifende Verankerung des Bildungsmonitorings
- » Empfehlungen für die kommunale bildungspolitische Steuerung und operative Netzwerkarbeit
- » Identifizierung von konkreten Förderbedarfen aus der Steuerungsperspektive

Als Expertengremium verfügte das Forum über eine ausgeprägte und breit gefächerte fachliche Kompetenz und hatte Einfluss auf die bildungspolitische Weiterentwicklung des Landkreises. Alle Kooperationspartner, viele Akteur\*innen der sozialen Arbeit und interessierte Politiker\*innen waren sehr an der themenspezifischen Arbeit im Forum Lebenslanges Lernen interessiert. Leider ist es nicht regelmäßig gelungen, die kreisangehörigen Kommunen in die Expertenarbeit einzubeziehen. Eine breite und transparente Information zur Arbeit des Forums erfolgte über den Ausschuss für Bildung und Kultur sowie im Rahmen der ersten kommunalen Bildungskonferenz.

**PRAXIS-  
BEISPIEL**

**Bildungsbericht – über die gesamte Bildungskette hinweg**

Der erste Bildungsbericht beschreibt auf 140 Seiten die Ausgangssituation im Landkreis in allen vier Handlungsfeldern, stellt handlungsfeldbezogen die jeweiligen Kennzahlenberichte

Handlungsfeld	Strategisches Ziel
frühkindliche Bildung	frühkindliche Bildungschancen erhöhen
schulische Bildung	Bildungsmotivation im Schulbereich erhöhen
berufliche Bildung	berufliche Perspektiven in der Region verbessern
Erwachsenen- und Freizeitlernen	Beteiligung Erwachsener in der nonformalen Bildung und Weiterbildung erhöhen

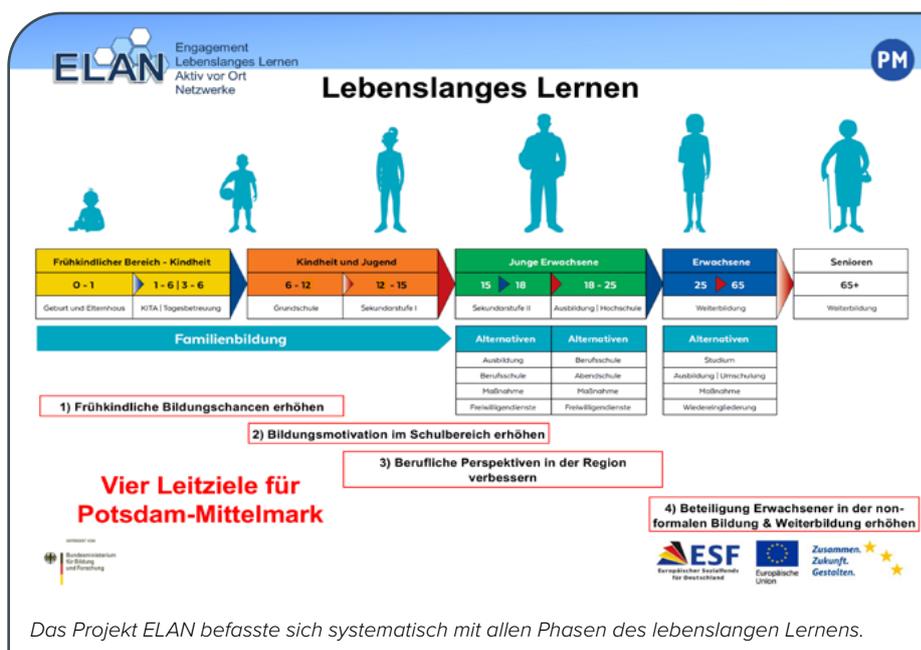
dar und leitet auf der Grundlage des vom Kreistag verabschiedeten Leitbilds und strategischer Zielsetzungen spezifische Handlungsempfehlungen ab (siehe Abb.).

Zu den wichtigen Beiträgen, die der Bericht für die strategische Steuerung in der Bildungslandschaft leistete, zählen:

- » Informationen über die Leistungsfähigkeit des Bildungssystems
- » fundierte Grundlage des Bildungsbereichs für den öffentlichen Diskurs
- » Transparenz des Bildungswesens im Landkreis
- » Basis für bildungspolitische Entscheidungsprozesse im Landkreis
- » Identifikation von Handlungsschwerpunkten im Bildungssystem
- » Bereitstellung wichtiger gesellschaftlicher Veränderungsprozesse und notwendiger Steuerungsinformationen
- » empirisch fundierte Aufbereitung von steuerungsrelevanten Informationen

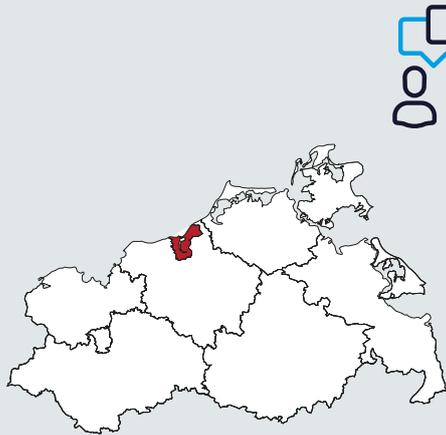
Abschließend konnten zukunftsorientierte Handlungsbedarfe und Empfehlungen für die Weiterentwicklung von bildungspolitischen Strategien abgeleitet und zur Diskussion gestellt werden. Der Bildungsbericht enthielt weiterhin Querschnittskapitel, die Prozesse untersuchten, die in allen Handlungsfeldern relevant sind: inklusive Bildung, Herausforderungen der digitalen Transformation für Ausbildung, Weiterbildung und Umschulung und kommunale Bildungs-koordination für Neuzugewanderte. Damit ist es gelungen, sowohl für die Handlungsfelder und deren Schnittstellen als auch für die Zukunftsthemen des lebenslangen Lernens eine kreisspezifische Begutachtung vorzunehmen.

Der Bildungsbericht wurde 2018 auf der ersten kommunalen Bildungskonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt. Er ist zu finden unter Potsdam-Mittelmark: Sozialberichterstattung.



# Bildung ganzheitlich denken

Bündnisse und Austausch bringen Beteiligung, Transparenz und Akzeptanz



## Volkshochschule

Jörg Otto Czimczik, Leiter



0381 381-4300

joerg-otto.czimczik@rostock.de

208.400 Einwohner (Stand 31.12.2021)

1.151 Einwohner/km<sup>2</sup>

Bildung integriert 2016–2021

Mit einem Bürgerschaftsbeschluss verpflichtete sich Rostock im Jahr 2011, ein kommunales Bildungsmanagement aufzubauen. Ein ganzheitlicher Bildungsansatz und lebenslanges Lernen sind seit 2012 Schlüsselbegriffe in den Leitlinien der Stadtentwicklung. Im gleichen Jahr startete das Bildungsbüro als Fachbereich der Volkshochschule. Seit Beginn der Förderung durch „Bildung integriert“ im Jahr 2016 sind dort zwei Fachkräfte für den Aufbau eines datenbasierten Bildungsmanagements zuständig. Parallel koordinierten zwei Mitarbeiter\*innen die Bildungsangebote für Neuzugewanderte. Das Projekt ist dem Ausschuss für Schule, Hochschule und Sport der Stadt Rostock direkt unterstellt. Über größere Bildungsprojekte entscheidet die Rostocker Bürgerschaft. Damit stehen Bildungsprojekte auf einer breiten Basis

**A**ls eines der wichtigsten Instrumente für die Gestaltung der Rostocker Bildungslandschaft rief die Hanse- und Universitätsstadt das „Rostocker Bündnis für Bildung“ ins Leben. Es hat sich inzwischen zu einer lebendigen Form der Beteiligungskultur und Vernetzung im Bildungsbereich entwickelt. Das Bildungsbüro ist Teil der städtischen Volkshochschule. Es kann hierdurch erfolgreich auf Augenhöhe mit anderen Bildungsakteur\*innen der Stadt kooperieren.

Das Ostseebad Warnemünde ist Teil der Hanse- und Universitätsstadt Rostock.

und haben eine hohe Akzeptanz. Im Jahr 2018 schloss die Hanse- und Universitätsstadt Rostock eine Zielvereinbarung mit der Transferagentur Brandenburg ab, die sie seitdem in allen Fragen des Bildungsmanagements und -monitorings berät und unterstützt.

### Bildungsmonitoring: Ämterübergreifende Arbeitsgemeinschaft Datenerfassung

Der Fokus im Bildungsmonitoring lag in Rostock zunächst auf der Erstellung eines Reports über Bildung für Zugewanderte, der 2019 veröffentlicht wurde. Anschließend widmete sich das Rostocker Bildungsmonitoring sozialraumbezogenen statistischen Grundlagen. Exemplarisch wurden Bedarfe für den Stadtteil Evershagen ermittelt und Befragungen durchgeführt. Dies diente unter anderem dazu, in diesem Stadtteil ein koordinier-



Schülerband CLUELESS bei der Gründungsveranstaltung des Rostocker Bündnisses für Bildung

*Ziel des Rostocker Bündnisses für Bildung ist es, die Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senior\*innen in allen Lebensphasen weiter bedarfsgerecht auszubauen und zugleich einem breiten Bildungsbegriff in Verwaltung, Politik und Stadtgesellschaft eine starke Stimme zu verleihen.*

tes Bildungsmanagement zu erproben. Ein wichtiges Gremium des Bildungsmonitorings ist die ämterübergreifende „Arbeitsgemeinschaft Datenerfassung“, die vom Bildungsbüro koordiniert wird. Die AG erarbeitete beispielsweise einen abgestimmten Indikatorenkatalog für das Monitoring sowie Strategien, um die integrierte Planung zu verbessern. Die AG-Mitglieder\*innen setzten sich hierfür mit einzelnen Planungsprozessen auseinander, wie beispielsweise mit der Pflegesozialplanung oder der Jugendhilfeplanung. Für die Datenerfassung und Auswertung kommt in Rostock die Softwarelösung Stadtmonitor von Geoware

zum Einsatz, die auch die kommunale Statistikstelle verwendet. Dadurch ist eine optimale Zusammenarbeit gewährleistet.

### Bildungsmanagement: Koordination des kontinuierlichen Austauschs aller Bildungsakteur\*innen

Um die auf verschiedene Zuständigkeits-ebenen und -bereiche (z. B. Bildung, Jugend, Soziales, Kultur, Stadtentwicklung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft) verteilten bildungsrelevanten Akteur\*innen und Aktivitäten zu erkennen sowie wirksam zu vernetzen, setzt das Bildungsbüro auf den kontinuierlichen Austausch aller Beteiligten. Die Bildungsmanagerin brachte sich gewinnbringend in bereits vorhandene Bildungsnetzwerke und Initiativen ein. Neben vielfältigen Kooperationen etablierte das Bildungsbüro im Rahmen des DKBM das „Rostocker Bündnis für Bildung“ (siehe unten). Zusätzlich koordiniert das Büro die verwaltungsinterne „Querschnittsgruppe Bildung“, in der die Fachämter mit Bezug zu Bildung regelmäßig gemeinsame Vorhaben und Verantwortlichkeiten abstimmen. Weiterhin stehen verschiedene Einzelmaßnahmen auf dem Programm des Bildungsmanage-

ment-Teams. Beispielsweise erstellte es eine Übersicht über Bildungseinrichtungen, einen Ruhestandskompass mit Bildungsangeboten für Ältere und eine Angebotsübersicht für Zugewanderte, koordinierte einen Frauenintegrationskurs mit Kinderbetreuung und initiierte ein Filmprojekt zur Berufsorientierung für junge zugewanderte Menschen.

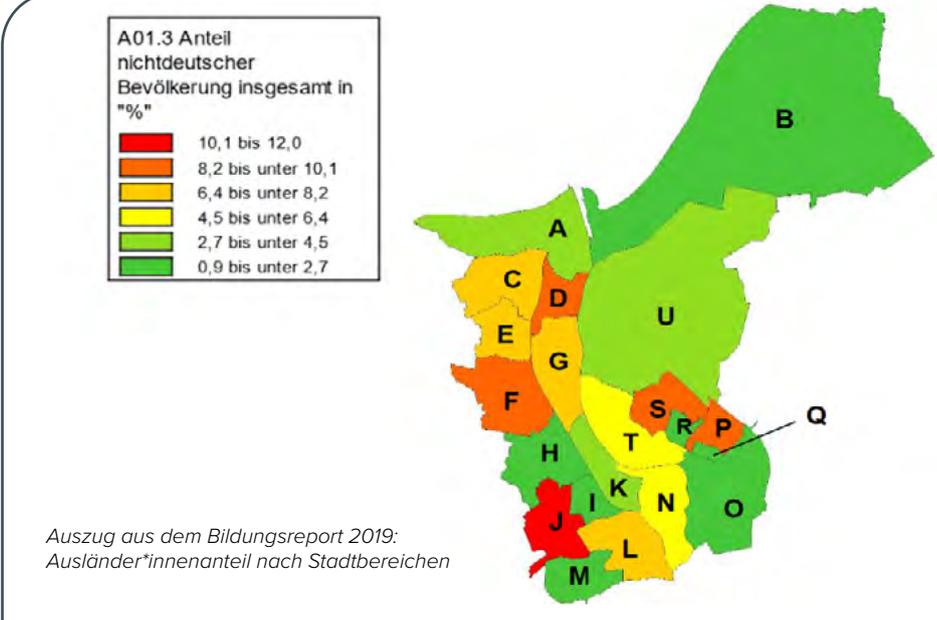
#### PRAXIS- BEISPIEL

### Das Rostocker Bündnis für Bildung

Mit dem „Bündnis für Bildung“ stellt das Bildungsbüro das Rostocker Bildungsmanagement auf viele Füße. Es erreicht damit eine hohe Beteiligung, Transparenz und Akzeptanz. Die inhaltliche und strategische Arbeit erfolgt im Wesentlichen durch verschiedene Arbeitsgruppen, in denen Akteur\*innen freiwillig zusammenarbeiten. Das Bildungsbüro übernimmt dabei die Koordination und Moderation. Im Vorfeld der Gründung stimmte das Bildungsbüro die Idee und Vorgehensweise mit der verwaltungsinternen „Querschnittsgruppe Bildung“ ab. Um das Bündnis möglichst breit aufzustellen, analysierten die Mitarbeiter\*innen des

Bildungsbüros die Bildungslandschaft und führten persönliche Gespräche mit potenziellen Partner\*innen. Den Auftakt des „Rostocker Bündnisses für Bildung“ bildete eine öffentliche Veranstaltung in der Volkshochschule Rostock im Oktober 2019. Das Motto lautete: „Wir wollen mehr werden!“ Über 30 Akteur\*innen aus den Bereichen Kunst, Film und Musik sowie aus der allgemeinen, der politischen, der naturwissenschaftlichen Bildung und des Sports präsentierten sich mit Informationsständen, Vorträgen, Mitmachaktionen und kulturellen Beiträgen. Zielgruppe der Veranstaltung waren Bildungseinrichtungen, Vereine, Initiativen, Unternehmen, Politik und Verwaltung sowie interessierte Bürger\*innen.

Auf der konstituierenden Sitzung des Bündnisses im Dezember 2019 kristallisierten sich sechs Handlungsfelder heraus, die das Bildungsbüro den Mitgliedern als Arbeitsstruktur vorschlug. So entstanden Arbeitsgruppen zu den Themenfeldern „Strategie“, „Bildung in den Stadtteilen und Bedarfsermittlung“, „Bildungsmarketing und Angebotstransparenz“, „Kulturelle Bildung und Diversität“, „Demokratisierung und politische Bildung“ sowie „Umwelt und Natur“. Im September 2020 nahmen die ersten AGs ihre Arbeit auf.



Die verschiedenen Arbeitsgruppen setzen sich eigene Ziele, die sie Stück für Stück realisieren. So diskutierten beispielsweise Akteur\*innen der politischen Bildung eine Studie zur lokalen Demokratieförderung und vereinbarten gemeinsame Aktionen zu den Tagen der politischen Bildung. Akteur\*innen der Umweltbildung initiierten gemeinsam mit dem Bildungsbüro die Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Bildung – Nachhaltigkeit – Kommune und setzten

somit das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung auf die Agenda. Die Arbeitsgruppe Bildungsmarketing stellt regelmäßig die Bündnispartner\*innen in Beiträgen im Städtischen Anzeiger und auf den Social-Media-Kanälen der Stadt vor. Die Arbeitsgruppen sind temporär angelegt und können sich nach Erreichen ihrer Ziele wieder auflösen. Gleichzeitig ist zu erwarten, dass sich zukünftig neue Arbeitsgruppen bilden, um sich zum Beispiel mit Themen wie „Ganztägiges Lernen“ oder „Lernen durch Engagement“ zu befassen.



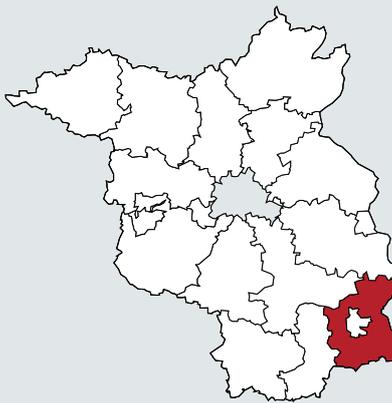
Das „Bündnis für Bildung“ hat über 60 Mitglieder aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Ehrenamt.

Die Arbeit des Bündnisses fußt auf dem Bildungsleitbild der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, welches Teil der Beitrittserklärung ist. Zusätzlich verabschiedete es ein eigenes Leitbild, das den Bildungsbegriff und auch die Ziele des Bündnisses konkretisiert.

Das Bündnis hat inzwischen über 60 Mitglieder, darunter befinden sich auch zwölf Ämter, wie das Gesundheits- und das Umweltamt, die Universität Rostock, Wirtschaftsverbände, Bildungsnetzwerke, Elterninitiativen, der Forschungsverbund Mecklenburg-Vorpommern, das Volkstheater, Musikschulen sowie Sportverbände. Aber auch bildungsinteressierte Bürger\*innen sind Mitglied im Bündnis und können aktiv mitwirken.

# Bildungsmanagement erfolgreich etabliert

Neue Bildungsangebote für den Strukturwandel realisieren



**Fachbereich Schule,  
Kultur und Sport**  
Anja Sendsitzky, Leiterin

☎ 03562 6981-94001  
schulverwaltungsamt@lkspn.de

**111.955 Einwohner (Stand 31.12.2021)**  
**68 Einwohner/km<sup>2</sup>**

**Bildung integriert 2016–2021**

Das Bildungsbüro konnte trotz häufiger Personalwechsel in der Anfangsphase und schwieriger Umstände in der Pandemie eine solide Grundlage für Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring aufbauen. Ein Schwerpunkt der Arbeit war bislang, formale und nonformale Bildungsangebote besser miteinander zu verbinden. Das Bildungsbüro brachte zahlreiche Akteur\*innen aus Bildung, Wirtschaft und Verwaltung zusammen, die die Bildungslandschaft in Spree-Neiße auch zukünftig gemeinsam gestalten werden. Dazu zählen die Bundesagentur für Arbeit, die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer und regionale Unternehmen. Grundschulen und Kitas entwickeln Konzepte, um die Rückstellerquote zu senken, und die Oberschulen kommen mit dem Jobcenter zusammen, um gemeinsam Angebote für Schulabbrecher\*innen zu erarbeiten.

**B**ildungschancen werden im Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa großgeschrieben: Seit nunmehr fünf Jahren findet hier erfolgreiches Bildungsmanagement statt. Unter dem Leitsatz „Verbesserung der Bildungsgerechtigkeit und der Bildungschancen – durch Wissen, Steuern und Fördern“ hat das Bildungsbüro 2017 seine Arbeit aufgenommen. Mit Auslaufen der Förderung im Jahr 2021 beschloss der Kreistag, zwei Personalstellen für das Bildungsbüro aus eigenen Mitteln zu verstetigen.



*Sichtbarer Strukturwandel in der Nähe der Kreisstadt Forst, Landkreis Spree-Neiße*

Der Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa möchte mit einer guten kommunalen Bildungslandschaft, Bildung für alle Bürger\*innen passgenau zugänglich machen. Das Kreisentwicklungskonzept enthält das Ziel, das lebenslange Lernen zu verbessern. Mit der Etablierung von zwei Personalstellen im Bildungsbüro sind die Weichen für langfristige Perspektiven gestellt. Dies ist ein Meilenstein, der u. a. zeigt, dass das Bewusstsein für Bildung gereift ist und die Notwendigkeit eines erfolgreichen Bildungsmanagements erkannt wurde.

Das Konzept, das mit Hilfe der Förderung „Bildung integriert“ umgesetzt wurde, umfasste den Aufbau einer internen Steuerungsgruppe sowie einer externen Lenkungsgruppe. Beide Gruppen bieten viele neue Anknüpfungspunkte, mit denen das Bildungsbüro seine Arbeit zukünftig beteiligungsorientiert umsetzen kann.

### Optimaler Schulentwicklungsplan dank Bildungsmonitoring

Um den Übergang in die Arbeitswelt für Schüler\*innen, speziell für diejenigen, die die Schule ohne Abschluss verlassen, zu erleichtern, hat das Bildungsbüro Spree-Neiße eine gesonderte Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Sie steht in engem Kontakt mit den Trägern vor Ort, die Schulprojekte für Schulabbrecher\*innen entwickeln. Dank des Bildungsmonitorings kann erfasst werden, aus welchen Gründen die Jugendlichen die Schule frühzeitig beenden und auch aus welchen Regionen sie kommen.

Ein wichtiger Aspekt für die Bildungssteuerung des Landkreises Spree-Neiße/ Wokrejs Sprjewja-Nysa ist es, neue Angebote zu entwickeln und bedarfsgerecht an die Strukturen der Regionen anzupassen. So wurde das Bildungsbüro in die Konzeptentwicklung für die neue Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe des Landkreises auf dem Gebiet der Gemeinde Kolkwitz eingebunden. Der Neubau wird in der Kreisverwaltung von einer Mitarbeiterstelle begleitet, die ebenso wie das Bildungsbüro im Fach-



*Bedarfsgerechte Strukturen schaffen: Neubau einer Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe in Kolkwitz*

bereich Schule, Kultur und Sport angesiedelt ist. Für den Aufbau der Schule hilft das umfangreiche Bildungsmonitoring, unter anderem um herauszufinden, welche Schüler\*innen die Schule voraussichtlich besuchen werden und aus welchen Einzugsgebieten sie kommen. Bedeutsam ist dabei die Nähe des neuen Schulstandortes zur Stadt Cottbus.

Die Datenerfassung des Bildungsmonitorings vereinfacht viele Planungsprozesse – dies ist übrigens auch ein Grund für den Fortbestand des Bildungsbüros und damit eine Bereicherung für die Bildungsarbeit im Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa.

### Bildungsmanagement kommt auf Tour

Das Bildungsbüro kommt durch die Koordination des Projekts „Komm auf Tour“ selbst auf Tour. Bei diesem Projekt besuchen Schüler\*innen jedes Jahr die regionalen Unternehmen, um diese kennenzulernen. Das hilft den zukünftigen Absolvent\*innen nicht nur bei der Berufswahl, auch die Arbeitgeber\*innen lernen ihre möglichen neuen Auszubildenden

kennen. Das Besondere daran: Auch ein Gremium aus Lehrkräften tagt jährlich, um neue Aktivitäten zu etablieren, und fördert so einen stetigen Austausch.

Das Bildungsbüro hat sich als verwaltungsinterne Koordinierungsstelle in Bildungsfragen etabliert und kann sich inzwischen auch weiteren Herausforderungen stellen: Es wird sich künftig dem Themenfeld „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ stärker zuwenden und die Bildungslandschaft für die Anforderungen des Strukturwandels der Kohleregion weiterentwickeln.

*Die Zusammenarbeit mit der Transferagentur Brandenburg ist immer gewinnbringend. Zum Beispiel stand sie uns beim Prozess der Verstetigung des Bildungsbüros mit Rat und Tat zur Seite. Bei den Veranstaltungen ist der Austausch mit den anderen Kommunen sehr spannend und das Zwischenmenschliche in der Kaffeepause mögen alle besonders.*



Die Alte Ziegelei ist Ausgangspunkt für Bildungsangebote im Geopark.

dass unter Bildung mehr verstanden wird als nur Schule. Die Steuerungsgruppe Bildung hat sich beispielsweise folgende drei Schwerpunkte gesetzt:

- › die Rückstellerquote in den Kitas senken
- › den Übergang von Schule in die Arbeitswelt erleichtern
- › Schulabbrecher\*innen „auffangen“

Aus der Steuerungsgruppe heraus wurden Arbeitsgruppen direkt vor Ort gegründet. Dank des Bildungsmonitorings war es den Gruppen möglich, Standorte mit einer hohen Zahl von Schulabbrecher\*innen zu identifizieren und dort gezielt Angebote zu machen. Für die Kooperationen am Übergang von der Schule in die Arbeitswelt konnte das Bildungsbüro auf bereits bestehende Netzwerke zurückgreifen und diese intensivieren. In Kitas mit besonderem Bedarf konnten zusätzliche Fachkräfte eingestellt werden, mit dem Ziel, die Kinder planmäßig einzuschulen.

Der Fokus des Bildungsmanagements liegt auf einer engen Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen. Durch Praktika sollen die Lernenden schon während ihrer Schulzeit einen Bezug zur Arbeitswelt bekommen. Um neue Dinge anzustoßen und die Kinder und Jugendlichen auch für die ländliche Region zu begeistern, gibt es immer wieder besondere Aktionen im Schulalltag. Ein bei den Schüler\*innen beliebtes Projekt war zum Beispiel die Herstellung von Apfelwein in Verbindung mit einem Ausflug auf die lokalen Streuobstwiesen.

**PRAXIS-  
BEISPIEL**

**Gezielt vor Ort fördern**

Im Bildungsmanagement ist es vor allem wichtig, dass verschiedene Partner\*innen zusammenkommen. Wenn alle gemeinsam an einem Tisch sitzen, dann kann Bildungssteuerung gezielt wirken. Dem Bildungsbüro im Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa ist genau das hervorragend gelungen: Schulvertreter\*innen, IHK, HWK, Kita-Personal, Jobcenter, Jugendamt und Integrationsbeauftragte tagen regelmäßig. Hier ist klar,

**PRAXIS-  
BEISPIEL**

**Bildung für nachhaltige Entwicklung zwischen Braunkohle und Naturschutz**

Im Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa befinden sich über 20 Naturschutzgebiete. Zugleich ist er auch Teil des Lausitzer Braunkohlereviere. Zwei mehr als gegensätzliche Einflüsse, die die gesamte Region prägen.

Das Bildungsbüro setzt hier einen weiteren essenziellen Schwerpunkt: „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ soll einerseits einen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit des Landkreises leisten und andererseits helfen, den Strukturwandel erfolgreich zu gestalten.

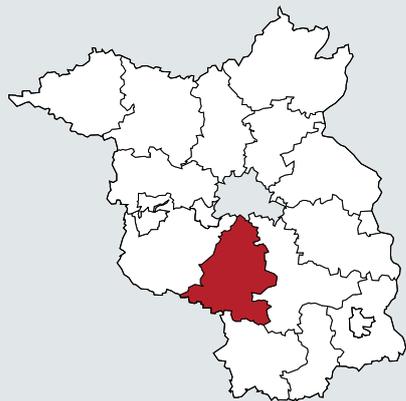
Gemeinsam mit Jugendlichen aus dem Landkreis sollen Nachhaltigkeitsprojekte ins Leben gerufen werden die langfristig bestehen. An den Projekten sind neben Unternehmen auch Wasserverbände und die Landwirtschaft beteiligt. Sie alle wollen sich nachhaltig für den Klimaschutz in ihrer Region engagieren. ▶



Die Braunkohleverstromung, wie hier das Kraftwerk Jänschwalde, prägte jahrzehntelang das Gesicht der Lausitzregion.

# Bildung sichtbar machen

Mit gemeinsamen Visionen zur ressortübergreifenden Planung



**Amt für Bildung und Kultur**

Karsten Dornquast, Leiter



03371 608-3100

bildung@teltow-flaeming.de

**172.545 Einwohner (Stand 31.12.2021)**

**82 Einwohner/km<sup>2</sup>**

**Bildung integriert 2018–2021**

**B**ildung im kommunalen Lebensumfeld ist ein Bereich, von dem nahezu alle Menschen betroffen sind. Der Landkreis Teltow-Fläming nutzte seit 2018 das Programm „Bildung integriert“ drei Jahre lang, um die vielfältigen Bildungsinstitutionen und -initiativen, die es im Landkreis gibt, ans Licht zu holen. Damit traten gerade auch die Angebote im ländlichen Raum aus ihrem eigenen Schatten. Der Landkreis schaffte

es, nicht nur die Zusammenarbeit von Bildungsakteur\*innen zu verbessern, sondern auch Verantwortungsgemeinschaften über verschiedene Ämter hinweg aufzubauen. Gemeinsames Ziel war dabei, allen Bürger\*innen einen besseren Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Ein datenbasierter Faktencheck stellte die Bildungslandschaft im Landkreis umfangreich dar und diente auf diese Weise als wichtige Grundlage für die Arbeit der kommunalen Bildungsakteur\*innen. Mit dem Bildungsteilbericht „Formale Bildung im Landkreis Teltow-Fläming“ sowie einer erfolgreichen Bildungskonferenz im Jahr 2019 zeigte das Bildungsbüro bestehende Strukturen und Entwicklungspotenziale im Landkreis auf.

Die Förderung „Bildung integriert“ lief im Jahr 2021 aus. Die Personalstellen



*Der ehemalige Truppenübungsplatz Heidehof in Teltow-Fläming ist heute Naturschutzgebiet.*



„Was macht eine gerechte und lebenswerte Gesellschaft aus?“, ist eine von vielen Fragen, die im Landkreis diskutiert wurden.

konnten nicht verlängert werden. Doch der Landkreis Teltow-Fläming führt das datenbasierte Bildungsmanagement fort und beabsichtigt, auf bestehenden Erkenntnissen und Erfahrungen im Rahmen des Programms „Bildungskommunen“ aufzubauen.

### Gutes Bildungsmonitoring braucht Zeit

Das Bildungsmonitoring schuf die Grundlagen, um Daten für den Bereich der formalen Bildung aufzubereiten und anschaulich darzustellen. Sie wurden 2021 mit dem

Bildungsteilbericht „Formale Bildung im Landkreis Teltow-Fläming“ veröffentlicht. Der Bericht untersuchte beispielsweise, wie viele Schüler\*innen zu weiterführenden Schulen in andere Landkreise pendeln. Im nächsten Schritt soll hierzu eine umfangreiche Auswertung erfolgen, mit der die Ursachen geklärt werden: Liegt es an den Schulprofilen, an den historisch gewachsenen Bezügen der Regionen oder daran, ob Eltern schlichtweg bestimmte Schulformen präferieren?

Die erste Auswertung der bereits vorhandenen Daten zur frühkindlichen Bildung ließ Schlüsse zu, wo der Landkreis und die kreisangehörigen Kommunen aktuell ansetzen müssen: Es gilt zu klären, warum es vermehrt zu Rückstellungen kommt, welche Motive Eltern und Kinder dabei umtreiben und wo die Ursachen liegen.

Ein wichtiges Vorhaben für den Landkreis Teltow-Fläming ist die Schaffung einer einheitlichen Schuldatenbank. Das Bildungsmonitoring hat auch hierfür die Grundlage gelegt. Eine zentrale, digitale Informationsbasis soll entstehen, aus der sich jederzeit valide Zahlen ablesen lassen. Die Schuldatenbank wird eine Erleichterung bei den schulentwicklungsplanerischen Herausforderungen



*Der größte Gewinn in der Zusammenarbeit mit der Transferagentur Brandenburg liegt für uns in dem fundierten Wissenstransfer. Am meisten schätzen wir das Gesamtpaket der Angebote: kompetente Ansprechpartner\*innen, kurze Arbeitswege und fachlicher Austausch, gute Organisation der Veranstaltungen mit interessanten Themen an schönen Orten.*

bringen. Erste Erfahrungen zeigen, dass sich Trends in den Schülerzahlen für die einzelnen Klassenstufen ableiten lassen.

### Bildungsmanagement tappt nicht mehr im Dunkeln

Mit einer ganz besonderen Bildungskonferenz unter dem Motto „Visionen einer kommunalen Bildungslandschaft“ hat der Landkreis nicht nur Verantwortliche aus verschiedenen Verwaltungen zusammengebracht, sondern auch Bildungsakteur\*innen wie Lehrkräfte und Sozialarbeiter\*innen mit Entscheidungsträgern aus der Politik. Hinzu kamen Vertreter\*innen aus dem Jugendamt, dem Sozialamt und dem Gesundheitsamt.



Landrätin Kornelia Wehlan setzte den Rahmen für die erste Bildungskonferenz 2019.

Bei der Bildungskonferenz entstanden in speziellen Workshops zahlreiche Visionen und Ideen, wie man gemeinsam den Landkreis in der Bildung voranbringen kann. Die Workshops orientierten sich an den Bildungsphasen im Lebenslauf. Sie fanden in unterschiedlich gestalteten Räumen statt, um die Teilnehmenden näher an das jeweilige Alter heranzuführen. So gab es für den frühkindlichen Bereich ein Spielzimmer, in dem Erwachsene die Welt aus Kinder-Augen wahrnehmen sollten. Sie saßen auf kleinen Hockern, diskutierten und lernten gemeinsam.

In einem anderen, abgedunkelten Raum sollten die Beteiligten den Weg einer idealen Kooperation in der Sozial- und Bildungsplanung beschreiben. Wenn sich Planer\*innen zunächst so fühlten, als tappten sie im Dunkeln, finden sie am Ende die Erhellung und den Weg ins Licht. Eine Podiumsdiskussion zum Abschluss der Konferenz brachte einige wichtige Visionen und Erkenntnisse zum Vorschein: Betont wurde u. a. die Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit und Abstimmung, was in der Gründung von mehreren Fokus- und Arbeitsgruppen mündete.



In Workshops entstanden zahlreiche Visionen und Ideen, wie man gemeinsam die Bildungslandschaft voranbringen kann.

#### PRAXIS- BEISPIEL

#### Fokusgruppe Sozial- und Bildungsplanung

Die Fokusgruppe Sozial- und Bildungsplanung wird ein entscheidender Baustein für die künftige Bildungssteuerung im Landkreis sein. Geplant ist, dass sich Verantwortliche des Amtes für Bildung und Kultur, des Jugend- sowie Sozialamtes jährlich mit den kreisangehörigen Kommunen zusammensetzen. Entsprechende Einzelgespräche werden regelmäßig geführt und sollen das Netzwerk ergänzen.

Ziel ist es, die Planungen abgestimmt zu überarbeiten und zeitlich anzupassen. So lassen sich Trends schneller erkennen und vergleichen. Anhand der aktuellen Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung wurde die Verfahrensweise erprobt.

#### PRAXIS- BEISPIEL

#### Lebenslanges Lernen im Blick

Eine wirklich besondere Kooperation gab es während der Projektlaufzeit von „Bildung integriert“ mit der Hochschule der Medien in Stuttgart. Studierende der Hochschule untersuchten Angebote und deren bildungsrelevante Strukturen im Landkreis Teltow-Fläming. Ziel war es zu ermitteln, ob Bildung für jeden Menschen gleich gut zugänglich ist: egal ob für die 85-jährige Seniorin oder den 19-jährigen Schüler.

Flächendeckend entstanden dank des Engagements der Hochschule Initiativen, die das lebenslange Lernen in den Fokus rücken. Zudem wurden die Rahmenbedingungen für die Einrichtung eines landkreisweiten Bildungs-, Kultur- und Medienzentrums analysiert.

Konkrete Projekte aus der Kooperation sind Vorlesetage von Senior\*innen für Kinder. Im Gegenzug halten junge Leute Tutorien zu gängigen Technikfragen für die Älteren.

# Bildung zu den Menschen bringen

Gemeinsam die Startbedingungen für alle Kinder verbessern



## Bildungsamt

Heiko Stäck, Leiter



03331 298-9310  
bildungsamt@uckermark.de  
www.bildung-uckermark.de

**117.336 Einwohner (Stand 31.12.2021)**  
**38 Einwohner/km<sup>2</sup>**

**Bildung integriert 2016–2020**

der systematischen Analyse der Bildungslandschaft im Landkreis Uckermark. Die Erkenntnisse aus der Bildungsberichtserstattung, die bildungspolitischen Ziele des Landkreises und die bevorstehende Gründung eines Bildungsamtes waren Themen einer ersten Bildungskonferenz im Jahr 2019, an der sich ein weites Spektrum der Bildungsakteure\*innen der Region engagiert beteiligte.

## Bildungsmonitoring zeigt Handlungsbedarf auf

Der 192 Seiten umfassende erste Bildungsbericht erschien 2019 und erzeugte große Aufmerksamkeit für den vorherrschenden Handlungsbedarf im Landkreis. Nirgendwo sonst in Brandenburg kommen so viele Einschulungskinder aus Familien mit einem niedrigen Sozialstatus wie in der Uckermark. Der Anteil lag im Jahr 2017 bei 23,4 Prozent. Zum Vergleich: Im Landkreis Potsdam-Mittelmark waren es im gleichen Jahr nur 4,1 Prozent. Entsprechend hoch ist

**M**it der Gründung eines Bildungsamts im Jahr 2020 hat der Landkreis starke und nachhaltige Strukturen für die Weiterentwicklung seiner Bildungslandschaft geschaffen. Das Bildungsamt bündelt viele Zuständigkeiten zum Thema Bildung und hat dadurch weitreichende Koordinierungsmöglichkeiten für die Bildungssteuerung. Wichtige Grundlagen dafür sind die Bildungsmodellregion Barnim-Uckermark sowie die „Bildungsoffensive Uckermark“, mit der der Landkreis konkrete strategische und bildungspolitische Ziele vorlegt.

Mit Beginn des Förderprogramms „Bildung integriert“ im Jahr 2016 begannen zwei Fachkräfte für Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring mit



Weitläufige Seenlandschaft im  
Landkreis Uckermark

„Auf das Jahr 2021 blickend besteht für das Bildungsamt der größte Gewinn bei der Zusammenarbeit mit der Transferagentur Brandenburg in der Prozessbegleitung zum Aufbau der Steuerungsgruppe „Familie und Bildung“ sowie zur Ausarbeitung eines bildungspolitischen Handlungskonzepts. Dabei schätzen wir insbesondere das professionelle Methodenwissen der Transferagentur sowie die Beförderung des interkommunalen Austauschs durch tolle Austausch- und Beteiligungsformate wie Zukunftsforen oder Qualitätszirkel.“

der Anteil der Kinder mit einer Sprach- und Sprechstörung. Mit 25 bis 30 Prozent liegt er weit über dem Landesdurchschnitt von 15 bis 20 Prozent. Der Bildungsbericht stellte außerdem heraus, dass knapp ein Viertel der jährlichen Schulabgänger\*innen in der Uckermark aufgrund fehlender Berufsbildungsreife oder aufgrund mangelnder personaler und sozialer Kompetenzen nicht ausbildungsfähig ist. Ein wesentlicher Teil der Kinder und Jugendlichen in der Uckermark hat damit deutlich schwierigere Startbedingungen im Leben als Kinder in anderen Regionen innerhalb und außerhalb Brandenburgs.

### Bildungsmanagement: Strategie, Partizipation und Maßnahmen

Die Kreisverwaltung nahm sich dieser Herausforderung mit großem Engagement an und definierte im Strategiepapier „Bildungsoffensive Uckermark“ bildungspolitische Ziele und ein Bündel von Maßnahmen, die für bessere Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen im frühkindlichen wie im schulischen Bereich sorgen sollen. Diese Bildungsoffensive und der Bildungsbericht waren Thema der ersten Bildungskonferenz im November 2019. In fünf thematischen Workshops diskutierten über 170 Bildungsakteur\*innen die vielfältigen Herausforderungen für gelingende Bildungsbiografien und gerechte

## Ein Ergebnis des Bildungsmonitorings:

<b>18,6 %</b>	der Kleinkinder und
<b>26,5 %</b>	der Einschulungskinder mit <b>Sprach- und Sprechstörungen</b>
<b>36,3 %</b>	der Einschulungskinder mit schulrelevanten <b>Entwicklungsdefiziten</b>
<b>23,4 %</b>	der Einschulungskinder stammen aus Familien mit <b>niedrigem Sozialstatus</b>
<b>15,7 %</b>	des <b>Personals</b> verfügen <b>nicht</b> über eine <b>pädagogische Ausbildung</b>

Bildungschancen in der Uckermark. Sie erarbeiteten auch erste Lösungsansätze, wie die qualifizierte Sprachberatung und Sprachförderung durch zusätzliche, einschlägig qualifizierte Kita-Praxisberater\*innen (siehe Praxisbeispiel Seite 55). Zu den vorgeschlagenen Maßnahmen der Bildungsoffensive gehören unter anderem die Erstellung einer Übersicht zu Angeboten der Lernförderung und die Ausweitung der Schulsozialarbeit. Ergebnisse der Arbeit des Bildungsamts für die Umsetzung der Strategie sind beispielsweise der Flyer „Lernen im Landkreis Uckermark“, der Unterstützungsmöglichkeiten und Ansprechpartner\*innen für Schüler\*innen und deren Eltern im Landkreis Uckermark kompakt darstellt, sowie eine 18-seitige weiterführende Handreichung. Jährlich zum Schuljahresbeginn aktualisiert das Bildungsamt die Inhalte gemeinsam mit allen relevanten Fachämtern und Partner\*innen. Mit einem Flyer, der zusammen mit der Kreisvolkshochschule Uckermark in leichter Sprache verfasst wurde, hofft man bildungsschwächere Familien noch besser zu erreichen.

Um die Praxisorientierung und Qualitätsentwicklung an Kitas und Schulen, das außerschulische Lernen, die Elternbildung und die MINT-Bildung noch besser zu unterstützen, finanziert der Landkreis seit Oktober 2015 verschiedene Bildungsprojekte mit einer eigenen Förderrichtlinie. Daraus wird zum Beispiel die Beteiligung an den Programmen „Haus der kleinen Forscher“ oder „TuWaS! – Technik und Naturwissenschaften an

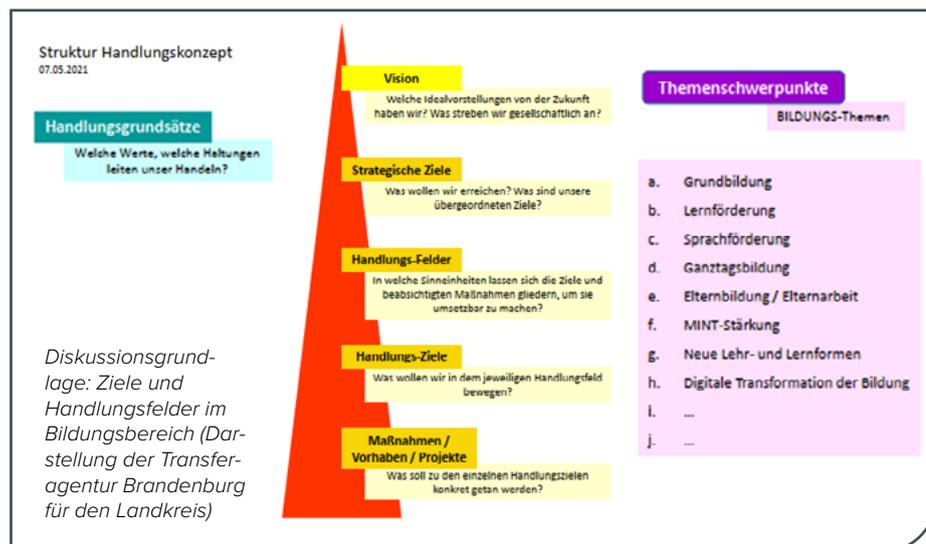
Schulen“ unterstützt.

Im Fachbereich der Kita-Praxisberatung des Jugendamtes wurden 2021 zusätzliche Stellen im Bereich „Naturwissenschaftliche Projektarbeit“ und „Übergangsmangement Kita/Schule“ als Beratungs- und Praxisangebote für Kitas eingerichtet.

**PRAXIS- BEISPIEL** Vom Monitoring zur zusätzlichen Unterstützung durch qualifizierte Sprachberatung

Eine gravierende Erkenntnis des Bildungsmonitorings war die auffallend hohen Zahlen von Kindern mit Sprach- und Sprechstörungen bei der Einschulungsuntersuchung. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass eine frühe Förderung der Kinder die beste Möglichkeit ist, Sprachentwicklungsverzögerungen zu verhindern oder bereits eingetretenen Sprachstörungen wirksam zu begegnen. Entwicklungsrückstände lassen sich umso schwerer ausgleichen, je älter die Kinder sind.

Die Kitas können jedoch den umfangreichen Förderbedarfen im täglichen Kita-Alltag nicht immer gerecht werden. Erschwerend kommt hinzu, dass knapp 16 Prozent des in den Kindertageseinrichtungen beschäftigten Personals nicht über eine pädagogische Ausbildung verfügt. Eine Abhilfe, besonders zur Früherkennung von therapiebedürftigen Sprachstörungen, schaffen logopädische Angebote. Diese dürfen aufgrund der rechtlichen Bestimmungen in der Regel nur außerhalb der Kitas angebo-



dungssteuerung zu erproben. Inhaltlich geht es um ein abgestimmtes Vorgehen in beiden Landkreisen, beispielsweise zu den Themen Übergang Kita – Schule, Schuldistanz und MINT. Die Kooperation baut explizit auf Strukturen des DKBM auf. Eine neu gegründete Außenstelle des Staatlichen Schulamtes Frankfurt (Oder) sitzt mit dem Bildungsamt des Landkreises Uckermark in Angermünde unter einem Dach. Das ermöglicht eine enge und schnelle Abstimmung der beiden Ebenen.

Um die vielfältigen Ziele im Bildungsbe- reich, die unterschiedlichen Maßnahmen und Projekte besser aufeinander abzu- stimmen, nahm im März 2021 die Steue- rungsgruppe „Familie und Bildung“ ihre Arbeit auf. Dieses Gremium ist mit zwei Dezernenten und fünf Amtsleiter\*innen hochrangig besetzt und hat Entschei- dungskompetenz. Die Steuerungsgrup- pe widmet sich vor allem strategischen Fragen und ermittelt Handlungsbedarfe, legt Ziele fest, veranlasst Controlling- und Evaluationsschritte, spricht Verantwor- tlichkeiten ab und nimmt Priorisierungen in Bezug auf Zielsetzungen und Maßnah- men vor. Der Landkreis Uckermark stellt damit seine ressortübergreifenden Ab- stimmungen zur Gestaltung der Bildungs- landschaft auf eine neue, effektive Basis. Die Transferagentur Brandenburg beglei- tet die Steuerungsgruppe seit Anbeginn, indem sie die Sitzungen moderiert und den Landkreis fachlich berät.

ten werden. Erschwerend kommt hinzu, dass viele Eltern bestehende sprach-therapeutische Angebote in niederge-lassener Praxis aufgrund der großen Entfernungen im Landkreis oft nicht in Anspruch nehmen können.

Auf der Bildungskonferenz entstand die Idee, Logopäd\*innen direkt beim Land- kreis anzustellen und sie mobil in verschie- denen Kitas einzusetzen – die notwendi- ge Bildungsunterstützung also direkt zu den Kindern mit therapeutischem Förder- bedarf zu bringen. Hierzu entwickelte das Jugendamt ein Sprachförderkonzept, wel- ches vom Kreistag beschlossen wurde. Im August und im September 2021 wurden eine Logopädin bzw. eine Patholinguistin als „Sprachberaterinnen“ von der Kreis- verwaltung angestellt. Die beiden beim Jugendamt beschäftigten Sprachfachkräf- te stehen den Erzieher\*innen und Eltern vor Ort beratend und unterstützend zur Seite. Sie teilen sich je nach Bedarf der Einrichtungen die Beratungstätigkeit in den Kitas im Landkreis Uckermark.

sozialarbeiter\*innen, der Kreismusikschule und der Kreisvolkshochschule. Durch die- se Organisationsform verfügt das Bildungs- amt als Schulträger und Verwaltungsein- heit einerseits und als Steuerorgan und Akteur der Bildungslandschaft ander- seits über weitreichendere Gestaltungs- möglichkeiten. Bisher getrennte Bereiche der formalen, nonformalen und informel- len Bildung können so zusammengeführt werden. Zehn Schulsozialarbeiter\*innen sind Teil des Bildungsamtes und können als Multiplikator\*innen für verschiedene Projekte an den Schulen wirken. Mit der Gründung des Bildungsamtes war der Start der Bildungsmodellregion Barnim- Uckermark verbunden. Sie fußt auf einer gemeinsamen Absichtserklärung zwi- schen dem Land Brandenburg (Ministe- rium für Bildung, Jugend und Sport) und den Landkreisen Barnim und Uckermark, um eine überregionale datenbasierte Bil-

**PRAXIS- BEISPIEL**

**Gebündelte Strukturen: Bildungsamt und Steuerungsgruppe „Familie und Bildung“**

Um seine Ziele im Bildungs- bereich möglichst nachhaltig umzusetzen, ging der Landkreis Uckermark einen in Brandenburg beispielhaften Weg. Er grün- dete Anfang 2020 ein neues Amt: das Bildungsamt. Es vereint insbesondere die Schulverwaltung, die Ausbildungsförde- rung, das Bildungsmanagement sowie das Bildungsmonitoring ist Träger von Schul-



Umsetzung der Bildungskonferenz 2019 mit Unterstützung durch kobra.net

**Transferinitiative**

Die Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement ist eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Zeitraum von 2015 bis 2024. Sie unterstützt Landkreise und kreisfreie Städte darin, ein datenbasiertes Bildungsmanagement aufzubauen und weiterzuentwickeln. Die Kommunen erhielten bis 2022 Förderungen aus den Programmen „Bildung integriert“ und „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“. Zudem werden aus der Transferinitiative bundesweit neun Transferagenturen zur Unterstützung der Kommunen gefördert.

**Programm „Lernen vor Ort“**

Mit der Startinitiative „Lernen vor Ort“ förderte das BMBF im Zeitraum von 2009 bis 2014 gemeinsam mit deutschen Stiftungen insgesamt 40 Kommunen bei der Entwicklung und Etablierung eines datenbasierten Bildungsmanagements (DKBM). Mit dem Transfer der guten Beispiele aus der kommunalen Praxis (Transfergegenstände), die während der Programmlaufzeit in den teilnehmenden Kommunen erarbeitet wurden, trägt die Transferagentur die Ergebnisse im Zuge des Nachfolgeprogramms „Bildung integriert“ in die Breite.<sup>1</sup>

**Programm „Bildung integriert“**

Die Förderrichtlinie „Bildung integriert“ unterstützte Kommunen in ganz Deutschland in zwei Förderrunden im Zeitraum von 2015 bis 2022, ein datenbasiertes Bildungsmanagement inklusive einer Bildungsberichterstattung aufzubauen. Im Rahmen des Programmes wurden Bildungsakteur\*innen in den Kommunen vernetzt, verteilte Zuständigkeiten gebündelt sowie Managementstrukturen für ein ganzheitliches Bildungswesen etabliert. Insgesamt erreichte das Programm mehr als 130 Kreise und kreisfreie Städte.

**Programm „Bildungskommunen“**

Im jüngsten ESF-Plus-Programm „Bildungskommunen“ möchte das BMBF im Zeitraum von 2022 bis 2027 Landkreise und kreisfreie Städte bei der Weiterentwicklung ihrer kommunalen Bildungslandschaft sowie bei der Bewältigung drängender Herausforderungen, wie der Digitalisierung im Bildungsbereich, dem Aufbau von Angeboten zur Fachkräftesicherung und dem Ausbau zukunftsreicher Bildungsthemen, unterstützen.

**Programm „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“**

Dieses Programm im Rahmen der Transferinitiative unterstützte Kommunen im Zeitraum von 2016 bis 2021 bei der Integration geflüchteter Menschen. Durch das Programm sollten die relevanten Bildungsakteur\*innen und ihre Aktivitäten auf kommunaler Ebene besser aufeinander abgestimmt werden, um Zugänge zum Bildungssystem zu verbessern, Bildungsangebote abzustimmen und eine bedarfsorientierte Steuerung in Bildungsfragen zu ermöglichen.

**Bildungsmanagement**

Kommunales Bildungsmanagement bezeichnet die datenbasierte Steuerung und Koordination der verschiedenen Bildungsstationen vor Ort. Ziel ist es, bedarfsgerechte Angebote für alle Bürger\*innen in allen Phasen ihres Lebens zu entwickeln und umzusetzen. Dazu werden verwaltungsinterne Prozesse optimiert und alle relevanten Akteur\*innen in einem Netzwerk zusammengebracht, von der frühkindlichen über die schulische Bildung, die berufliche Aus- und Weiterbildung bis zur Erwachsenenbildung.<sup>2</sup>

**Bildungsmonitoring**

Unter dem Begriff Bildungsmonitoring versteht man eine faktenbasierte, systematische Form der Berichterstattung, die Bildungsprozesse über einzelne Fachthemen hinweg kontinuierlich beobachtet und analysiert. So können Entwicklungen, Trends und potenzielle Herausforderungen objektiv erfasst, frühzeitig erkannt und transparent kommuniziert werden. Damit liefert das Bildungsmonitoring bildungspolitischen Entscheidern verlässliche Informationen über alle Phasen des lebenslangen Lernens. Klassische Produkte des Bildungsmonitorings sind zum Beispiel Bildungsberichte oder spezielle Vorlagen für Ämter und Gremien.<sup>3</sup>

**IT-Instrumentarium komBI**

Das IT-Instrumentarium komBI ist eine Softwarelösung, die die Sammlung, Auswertung und Darstellung von Daten ermöglicht. Es wurde im Auftrag des BMBF von der Firma Robotron für den Einsatz im Rahmen eines kommunalen Bildungsmonitorings entwickelt.

**Koordinierungsstelle Bildungsmonitoring (KOSMO)**

Die Koordinierungsstelle Bildungsmonitoring (KOSMO) ist eine bundesweite Plattform, die Expert\*innen aus der Wissenschaft, den statistischen Ämtern, den Transferagenturen und den Kommunen zusammenbringt. Sie fördert die inhaltliche und methodische Weiterentwicklung des kommunalen Bildungsmonitorings. Sie wird gemeinsam getragen von der Transferagentur Brandenburg und der Transferagentur Rheinland-Pfalz/Saarland.

**Netzwerkbüro Bildung in der Lausitz**

Aufbauend auf den Erfahrungen der Transferinitiative unterstützt das BMBF die Kohleregionen in Deutschland dabei, ein gemeinsames, auf die Bedarfe im jeweiligen Revier abgestimmtes Bildungsmanagement aufzubauen. Ziel ist es, in den Regionen das Thema Bildung sowie dessen Akteur\*innen in Steuerungsgremien zum Strukturwandel einzubeziehen. Zudem wird ein regionales Bildungsmonitoring als kontinuierlich nutzbare Datengrundlage zur Gestaltung des Strukturwandels aufgebaut. Das Netzwerkbüro Bildung in der Lausitz gehört wie die Transferagentur Brandenburg zur kobra.net GmbH.

**Quelle:**

<sup>1,2,3</sup> In Anlehnung an die Publikation **Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement** (Berlin, 2018, S. 84 f.) der Programmstelle Kommunales Bildungsmanagement beim DLR (Projekträger).

## kobra.net

Beratung . Bildung . Brandenburg

### kobra.net, Kooperation in Brandenburg, gemeinnützige GmbH

kobra.net ist eine im Land Brandenburg ansässige gemeinnützige GmbH mit derzeit rund 40 Mitarbeiter\*innen. Zum Projektverbund kobra.net gehören:

- › die Landeskooperationsstelle Schule – Jugendhilfe
- › die Projektstelle Potenzialanalyse Brandenburg
- › die Initiative Sekundarstufe I – INISEK-Regionalpartner West
- › die Servicestelle-Schülerfirmen
- › das Netzbüro Bildung in der Lausitz
- › die Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement Brandenburg

kobra.net setzt sich dafür ein, dass alle Menschen gute Bildungschancen haben. So berät kobra.net Akteur\*innen auf Landesebene und in den Kommunen, gemeinsam gute Rahmenbedingungen für erfolgreiche Bildungsprozesse zu schaffen. Dies gelingt, indem kobra.net Brücken baut zwischen institutionellen Zuständigkeiten und dadurch Lösungen bei komplexen Problemlagen ermöglicht.



TRANSFERAGENTUR  
BRANDENBURG

### Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement Brandenburg

Die Transferagentur Brandenburg ist eine von neun Transferagenturen in Deutschland. Sie unterstützt Kommunen bei der Weiterentwicklung regionaler Bildungslandschaften.

Die Angebote umfassen u. a.:

- › **Beratung** zur Weiterentwicklung und Verstärkung eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements (DKBM)
- › **Unterstützung** bei der strategischen Ausrichtung und Umsetzung eines kommunalen Bildungsmonitorings
- › **Mitwirkung** an der Etablierung von Abstimmungsstrukturen und Beteiligungsformaten
- › **Qualifizierung** in fachlichen Fragen und für die praktische Umsetzung
- › **Vernetzung** und Erfahrungsaustausch unter den Fach- und Führungskräften aus den Kommunalverwaltungen

Die Angebote der Transferagentur Brandenburg beruhen auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, auf vielfältigen Erfahrungen aus der kommunalen Praxis sowie auf den langjährigen Erfahrungen des Projektverbundes kobra.net zur bereichsübergreifenden Zusammenarbeit im Bildungswesen. Mit 14 Landkreisen und 4 kreisfreien Städten in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern bestehen dazu Kooperationsvereinbarungen.

Die Transferagentur Brandenburg wird – ebenso wie zahlreiche Vorhaben in den Kommunen – vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement gefördert.



Diese Publikation wurde von der Transferagentur Brandenburg in Kooperation mit den portraitierten Kommunen erarbeitet.

## **Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement Brandenburg**

c/o kobra.net GmbH | Benzstr. 8/9 | 14482 Potsdam  
www.transferagentur-brandenburg.de

Leitung: Dr. Stefanie Hildebrandt  
stefanie.hildebrandt@transferagentur-brandenburg.de  
Tel.: 0331 7400-4292

## **kobra.net, Kooperation in Brandenburg, gemeinnützige GmbH**

www.kobranet.de

Handelsregister: Amtsgericht Potsdam HRB 25760 P  
Geschäftsführung: Katrin Kantak und Henry Gergs  
Der Projektverbund kobra.net ist Regionalpartner der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung.

## **Herausgeber\*innen:**

› Malte Detlefsen › Dr. Stefanie Hildebrandt

## **Redaktionsleitung:**

› Malte Detlefsen › Juliane Franz

## **Autor\*innen:**

› **Helen Arnold** | freie Journalistin, www.helenarnold.de

› **Malte Detlefsen** | Stellvertretender Leiter der Transferagentur Brandenburg

› **Juliane Franz** | wissenschaftliche Mitarbeiterin, Transferagentur Brandenburg

› **Katharina Vogel** | wissenschaftliche Mitarbeiterin, Transferagentur Brandenburg

## **Unter Mitwirkung von:**

Dr. Stefanie Hildebrandt, Katrin Kantak, Manuela Kaspar, Anne-Katrin Reene, Gabriela Röber, Dorit Salzwedel

## **Abbildungsnachweise:**

Titel und Seiten 3, 4, 5, 6, 12, 18, 21, 50 (unten):

Benjamin Maltry © sevens[+]maltry

Seite 8: Rainer Kurzeder

Seite 10: Freepik (Gruppe: Kiranshastry, Sprechblasen: Sir.Vector)

Seiten 15, 36, 39: Pixabay

Seiten 16, 17: Stadt Cottbus

Seiten 19, 20: Landkreis Dahme-Spreewald

Seiten 22, 23: Landkreis Elbe-Elster

Seite 24: Marcin Krzymuski

Seiten 26 (oben): Magdalena Brzeskot

Seiten 26 (unten): Adrianna Rosa-Zarzycka

Seiten 27, 33, 45, 51, 54: iStock

Seiten 28, 29: Landkreis Ludwigslust-Parchim

Seiten 30, 31: Steffen Rasche

Seite 32: Landkreis Oberspreewald-Lausitz

Seiten 34, 35: Landkreis Oder-Spree

Seiten 37, 38: Landkreis Ostprignitz-Ruppin

Seiten 40, 41: Landeshauptstadt Potsdam

Seite 42: Adobe Stock

Seite 44: Landkreis Potsdam-Mittelmark

Seite 46: Ayob Mohammadi

Seite 47: Mikhey Lyskov

Seiten 48, 49, 50 (oben): Landkreis Spree-Neiße

Seiten 52, 53: Landkreis Teltow-Fläming

Seiten 55, 56 (unten): Landkreis Uckermark

Seiten 56 (oben): Transferagentur Brandenburg

Kunstobjekte Seiten 2, 59: Ines Braun,

© VG Bild-Kunst, Bonn

## **Lektorat:**

Astrid Fischer, www.astridfischer.eu

## **Satz und Layout:**

Monika Schmitt, schmitt\_monika@web.de

## **Druck:**

Druckerei Rüss, Potsdam

**Erfahrungen** nutzen  
**Strukturen** schaffen  
**Bildung** gestalten

[www.transferagentur-brandenburg.de](http://www.transferagentur-brandenburg.de)

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des  
Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Transferinitiative  
Kommunales  
Bildungsmanagement

Agentur Brandenburg